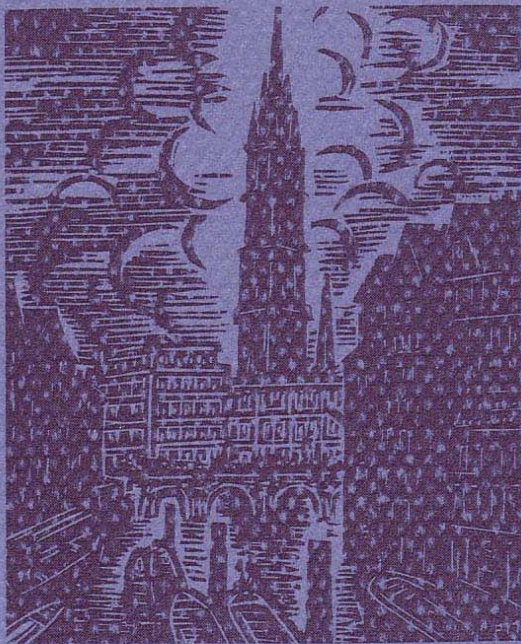


# HAMBURGER HEFTE der ERWACHSENENBILDUNG



Barbara Nienkemper

**INFORMELLE LERNPROZESSE IN BETRIEBSPRAKTIKA DES  
ZWEITEN BILDUNGSWEGS – EINE QUANTITATIVE STUDIE AN  
VOLKSHOCHSCHULEN**

**I/2007**

Impressum: Lehrstuhl für Erwachsenenbildung  
Universität Hamburg  
2009

Titelbild: Masereel, Frans (1966): Das Gesicht Hamburgs. 80  
Holzschnitte. Bertelsmann Lesering, Lizenzausgabe



# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>II</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>V</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>VI</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Zur Relevanz des Themas	1
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	3
<b>2. Der Zweite Bildungsweg an Volkshochschulen</b>	<b>5</b>
2.1 Struktur des Zweiten Bildungswegs an Volkshochschulen in NRW	5
2.2 Bedeutung des Schulabschlusses für junge Erwachsene	7
2.3 Teilnehmerstruktur der Kurse im Zweiten Bildungsweg	8
2.4 Didaktische Besonderheiten im Zweiten Bildungsweg	9
2.5 Lebensbegleitendes Lernen und Zweiter Bildungsweg	10
<b>3. Das informelle Erfahrungslernen</b>	<b>12</b>
3.1 Die Begrifflichkeit des informellen Lernens	12
3.2 Betrachtungen zum informellen Erfahrungslernen	14
3.3 Wissenschaftliche Ergebnisse zum informellen Erfahrungslernen	17
3.4 Das Praktikum als Ort des informellen Erfahrungslernens	20
<b>4. Die quantitative Forschungsmethode</b>	<b>24</b>
4.1 Das Messmodell mit Hypothesenbildung	24
4.1.1 Das Hypothesenmodell	24
4.1.2 Erläuterung der Hypothesen	25
4.1.3 Operationalisierung der Variablen	27
4.2 Das Erhebungsinstrument	31
4.2.1 Die schriftliche Befragung	31
4.2.2 Die Fragebogenkonstruktion	33
4.2.3 Der Pretest	35
4.2.4 Die Stichprobe	35

<b>5. Die Untersuchungsergebnisse</b>	<b>37</b>
5.1 Daten zur Person	38
5.1.1 Geschlecht	38
5.1.2 Alter	39
5.1.3 Nationale Herkunft	41
5.1.4 Soziale und finanzielle Situation	42
5.1.5 Schulische Ziele und berufliche Erfahrungen	44
5.2 Das Betriebspraktikum	45
5.2.1 Berufsbereiche	45
5.2.2 Praktikumsplatzwahl	46
5.3 Die Betreuung durch die Volkshochschule	47
5.3.1 Hinweise zur Faktorenanalyse	49
5.3.2 Faktorenanalyse „Unterstützung durch die VHS“	50
5.3.3 Berechnung einer neuen Variablen	52
5.4 Die lernförderliche Arbeitsumgebung	52
5.4.1 Kompetenzerleben	52
5.4.2 Anregungspotential der Aufgaben	55
5.4.3 Autonomieerleben	56
5.4.4 Lernmöglichkeiten im Praktikum	57
5.4.5 Soziale Einbindung	59
5.4.6 Betreuung durch den Praktikumsanleiter	60
5.5 Die Motivation	61
5.5.1 Leistungsbereitschaft im Praktikum	61
5.5.2 Praktikumswahl	62
5.6 Das selbstständige Arbeiten	63
5.6.1 Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung	63
5.6.2 Selbstständigkeit bei der Arbeitszeiteinteilung	64

---

5.7 Das informelle Lernen	65
5.7.1 Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	65
5.7.2 Lernen mit Medien	66
5.7.3 Lernen durch Ausprobieren	67
5.8 Die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums	70
5.9 Sonstige Einflussfaktoren	
5.9.1 Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz	71
5.9.2 Freude am informellen Lernen	72
<b>6. Die Überprüfung der Hypothesen</b>	<b>75</b>
6.1 Hypothese 1	76
6.2 Hypothese 2	78
6.3 Hypothese 3	80
6.4 Hypothese 4	83
6.5 Hypothese 5	84
6.6 Hypothese 6	85
6.7 Hypothese 7	88
6.8 Hypothese 8	90
<b>7. Schlussfolgerungen</b>	<b>92</b>
7.1 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	92
7.2 Schlussfolgerungen	95
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>97</b>

## **Anhang**

<b>A Schriftliche Befragung</b>	<b>102</b>
A.1 Der Fragebogen	102
A.2 Anschreiben an die Fachbereichsleiter der Volkshochschulen	112
A.3 Anschreiben an die Dozenten der VHS Aachen	113
<b>B Häufigkeitsauszählung</b>	<b>115</b>
<b>C Datenauswertung</b>	<b>144</b>
C.1 Faktorenanalysen	144
C.1.1 Unterstützung durch die VHS	144
C.1.2 Kompetenzerleben im Praktikum	146
C.1.3 Anregungspotential der Aufgaben	147
C.1.4 Autonomieerleben	149
C.1.5 Zugang zu Lernmaterial	151
C.1.6 Soziale Einbindung	154
C.1.7 Betreuung durch den Praktikumsanleiter	157
C.1.8 Leistungsbereitschaft im Praktikum	160
C.1.9 Selbstständige Aufgabenbearbeitung	162
C.1.10 Selbstständige Arbeitszeiteinteilung	164
C.1.11 Informelles Lernen	166
C.1.12 Nützlichkeit des Praktikums	171
C.1.13 Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz	174
C.1.14 Freude am informellen Lernen	176
C.2 Hinweise zur Gruppenbildung	180
C.3 Kreuztabellen zur Variable „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“	181
C.3.1 Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	181
C.3.2 Lernen mit Medien	181
C.3.3 Lernen durch Ausprobieren	182
C.3.4 Nützlichkeit des Praktikums	182

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Hypothesenmodell	24
Abbildung 2: Befragte Teilnehmer nach Volkshochschulen (absolut)	37
Abbildung 3: Befragte Teilnehmer nach Schulabschlusskursen (in % der Befragten)	38
Abbildung 4: Geschlechterverteilung (in %)	39
Abbildung 5: Altersverteilung (in %)	40
Abbildung 6: Finanzierung während des Schulabschlusskurses (in % der Antwortenden)	43
Abbildung 7: Teilnehmer nach höchstem angestrebtem Schulabschluss (in %)	44
Abbildung 8: Betreuung durch die Volkshochschule (absolut und in %)	48
Abbildung 9: Beurteilung der Betreuungsangebote der VHS (in %)	49
Abbildung 10: Bearbeitung der Aufgaben im Praktikum (in %)	56
Abbildung 11: Zugang zu Lernmaterial im Praktikum (in %)	58
Abbildung 12: Leistungsbereitschaft der Teilnehmer im Verlauf des Praktikums (in %)	62
Abbildung 13: Formen der selbstständigen Aufgabenbearbeitung (in %)	63
Abbildung 14: Formen des Lernens in kommunikativen Zusammenhängen (in %)	66
Abbildung 15: Formen des Lernens mit Medien (in %)	67
Abbildung 16: Vergleich der Nutzung informeller Lernformen in Praktikum und Beruf (in %)	69
Abbildung 17: Nützlichkeit des Praktikums (in %)	70

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Schulabschlusskurse an Volkshochschulen im Jahr 2005 (absolut und in %)	6
Tabelle 2:	Teilnahme an Prüfungen in NRW 2005 (absolut und in %)	7
Tabelle 3:	Itembildung	29
Tabelle 4:	Geschlechterverteilung (absolut und in %)	39
Tabelle 5:	Altersverteilung (absolut und in %)	40
Tabelle 6:	Nationalität der Teilnehmer (absolut und in %)	42
Tabelle 7:	Familienstand (absolut und in %)	42
Tabelle 8:	Kinderzahl (absolut und in %)	43
Tabelle 9:	Wohnsituation (absolut und in %)	43
Tabelle 10:	Information über Schulabschlusskurse an der VHS (absolut und in %)	44
Tabelle 11:	Berufliche Erfahrung (absolut und in % der Antwortenden)	45
Tabelle 12:	Art des Praktikums nach Berufsbereichen (absolut und in %)	46
Tabelle 13:	Ausschlaggebende Gründe für die Wahl des Praktikums (absolut und in % der Antwortenden)	47
Tabelle 14:	Beurteilung der Betreuungsangebote der VHS (in % der gegebenen Antworten)	49
Tabelle 15:	Unterstützung durch die VHS (absolut und in % der Antwortenden)	52
Tabelle 16:	Korrelationstabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben – Teil A	53
Tabelle 17:	Kreuztabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben	54
Tabelle 18:	Korrelationstabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben – Teil B	54
Tabelle 19:	Kompetenzerleben im Praktikum (absolut und in % der Antwortenden)	55
Tabelle 20:	Bearbeitung der Aufgaben im Praktikum (in %)	55

Tabelle 21:	Anregungspotential der Aufgaben (absolut und in % der Antwortenden)	56
Tabelle 22:	Autonomieerleben im Praktikum (absolut und in %)	57
Tabelle 23:	Zugang zu Lernmaterial im Praktikum (in %)	58
Tabelle 24:	Lernmöglichkeiten im Praktikum (in %)	58
Tabelle 25:	Formen der sozialen Einbindung (in %)	59
Tabelle 26:	Erleben der sozialen Einbindung (absolut und in %)	59
Tabelle 27:	Zuständigkeit eines Praktikumsanleiters (absolut und in %)	60
Tabelle 28:	Formen der Betreuung durch den Praktikumsanleiter (in %)	60
Tabelle 29:	Betreuung durch den Praktikumsanleiter (absolut und in %)	61
Tabelle 30:	Leistungsbereitschaft der Teilnehmer im Verlauf des Praktikums (in %)	61
Tabelle 31:	Leistungsbereitschaft im Praktikum (absolut und in %)	62
Tabelle 32:	Wahl des Praktikums aufgrund von Interesse an dem Beruf (absolut und in %)	63
Tabelle 33:	Formen der selbstständigen Aufgabenbearbeitung (in %)	63
Tabelle 34:	Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung im Praktikum (absolut und in %)	64
Tabelle 35:	Selbstständigkeit bei der Arbeitszeiteinteilung im Praktikum (absolut und in %)	65
Tabelle 36:	Formen des Lernens in kommunikativen Zusammenhängen (in %)	65
Tabelle 37:	Informelles Lernen in kommunikativen Zusammenhängen (absolut und in %)	66
Tabelle 38:	Formen des Lernens mit Medien (in %)	67
Tabelle 39:	Lernen mit Medien (absolut und in %)	67
Tabelle 40:	Lernen durch Ausprobieren (absolut und in %)	68
Tabelle 41:	Nützlichkeit des Praktikums (in %)	70
Tabelle 42:	Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums (absolut und in %)	71
Tabelle 43:	Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz (in %)	71

Tabelle 44:	Freude beim Lernen in kommunikativen Zusammenhängen (in %)	72
Tabelle 45:	Freude beim Lernen mit Medien (in %)	72
Tabelle 46:	Freude beim Lernen durch Ausprobieren (in %)	73
Tabelle 47:	Korrelationstabelle zur Freude am informellen Lernen	73
Tabelle 48:	Korrelationstabelle zur Möglichkeit zum informellen Lernen	74
Tabelle 49:	Spearman's Rho Korrelationskoeffizient zu Hypothese 1	76
Tabelle 50:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 2	78
Tabelle 51:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 3	80
Tabelle 52:	Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“	81
Tabelle 53:	Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen mit Medien“	81
Tabelle 54:	Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen durch Ausprobieren“	82
Tabelle 55:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 4	83
Tabelle 56:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 5	84
Tabelle 57:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 6	85
Tabelle 58:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zwischen der „Unterstützung durch die VHS“ und der „lernförderlichen Arbeitsumgebung“	86
Tabelle 59:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 7	88
Tabelle 60:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zwischen der „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ und der „Nützlichkeit des Praktikums“	89
Tabelle 61:	Spearman's Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 8	90
Tabelle 62:	Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Nützlichkeit des Praktikums“	90

# 1. Einleitung

## 1.1 Zur Relevanz des Themas

Informelles Lernen ist nach wie vor ein aktuelles Thema im erwachsenenpädagogischen Diskurs und in der beruflichen Bildung. Besonders im Zusammenhang mit der Zertifizierung von Kompetenzen wird die Frage diskutiert, wie informelle Lernprozesse sichtbar gemacht werden können und wie die Erfolge dieses Lernens anerkannt werden können. So werden zahlreiche Weiterbildungspässe entwickelt, in denen die durch informelle Lernprozesse erworbenen Kompetenzen festgehalten werden können.

Die Ursachen für das starke Interesse an informellen Lernformen sind vielfältig. Vor allem das schnell veraltende Wissen zwingt uns, ständig dazulernen oder umlernen zu müssen. Deshalb sind wir „in diesem Zusammenhang auch auf kurzfristige, problemorientierte und selbst organisierte Lernprozesse, also auf informelles Lernen, angewiesen“ (Wittwer 2003, S. 22). Diese Entwicklung spielt vor allem im Zusammenhang mit den gewandelten Anforderungen in der Arbeitswelt eine Rolle. So werden nach Expertenschätzungen bis zu 70 Prozent der berufsrelevanten Kompetenzen informell erworben (vgl. Frank 2003, S. 170).

„Enthierarchisierung, Dezentralisierung und neue Arbeitsformen wie halbautonome Gruppenarbeit erfordern von den Beschäftigten ein selbständiges und verantwortliches Arbeitshandeln, das auf das Erfahrungswissen der Mitarbeiter zurückgreift und zugleich einen Kompetenzzuwachs über neue Erfahrungen ermöglicht“ (Dehnbostel 2002b, S. 37f.).

Das lebensbegleitende Lernen ist jedoch nicht nur obligatorisch. Für das Individuum ergeben sich hieraus vielfältige Chancen und Möglichkeiten. „[Dem] Individuum [stehen] gerade im informellen Lernen erhebliche Lernpotentiale persönlicher (Selbst-)Bildung zur Verfügung“ (Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 234). Darüber hinaus hilft es ihm, seine Rolle bei der Entwicklung seines Kompetenzprofils zu stärken (vgl. Wittwer 2003, S. 13).

Weiterhin ist das informelle Lernen aus wirtschaftlicher Sicht interessant, da es Kosten für eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung sparen könnte, indem die staatlichen bzw. betrieblichen Weiterbildungskosten auf die Individuen verlagert werden könnten (vgl. Laur-Ernst 1998, S. 45; vgl. Wittwer 2003, S. 13).

Die wachsende Bedeutung des informellen Lernens bringt nicht nur die Individuen, sondern auch die Profession der Erwachsenenbildung unter Veränderungsdruck. J. Kreimeyer sieht die Erwachsenenbildung in der Pflicht, die informellen Lernprozesse neben den institutionell verankerten Lernformen als ebenso „[...] relevant wahrzunehmen und [sie] durch ein situationsgerechtes professionelles Handeln strukturell zu unterstützen“ (Kreimeyer 2004, S. 43). Die Unterstützung solle ansetzen an dem Punkt der „erhellende[n] Bewusstmachung informell erworbener Wissensbestände durch die Subjekte“ (Kreimeyer 2004, S. 44).

„Eine adäquate Förderung findet informelles Lernen also in einem erwachsenbildnerischen Handlungsrahmen, der die Reflexion bislang latenter oder unthematisierter Erfahrungsbestände bewusst herbeizuführen vermag und der deren Transformation in Erfahrungswissen entsprechend ermöglicht“ (Kreimeyer 2004, S. 55).

Für die vorliegende empirische Diplomarbeit wurde der berufsorientierende Unterricht in den Kursen zum nachträglichen Erwerb des Schulabschlusses an Volkshochschulen als ein Beispiel für einen solchen erwachsenbildnerischen Handlungsrahmen gewählt. Das innerhalb der Berufsorientierung als Lernmethode eingesetzte Betriebspraktikum liefert den Teilnehmern<sup>1</sup> eine Fülle von Erfahrungen, die es anschließend zu reflektieren gilt. Das Ziel ist auch hier der Erwerb von Erfahrungswissen, das von den Individuen situationsübergreifend angewandt werden kann. Das Praktikum und seine Reflexion ist aufgrund des Kompetenzerwerbs über informelle Lernformen für die ZBW - Teilnehmer besonders wertvoll. „Gerade sozial benachteiligte Menschen entdecken über die Bewusstwerdung ihres informellen Lernens eigene Fähigkeiten [und] stärken ihr Selbstwertgefühl“ (Overwien 2006, S. 35).

Die Idee, das informelle Lernen in Betriebspraktika des Zweiten Bildungswegs (ZBW) in meiner wissenschaftlichen Arbeit zu untersuchen, resultiert aus meinem Hauptpraktikum beim Landesverband der Volkshochschulen NRW. In der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Volkshochschulen wurde ich auf die besonderen Schwierigkeiten aufmerksam, mit denen die Absolventen der Schulabschlusskurse bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle zu rechnen haben. Für die Teilnehmer des ZBW ist es deshalb besonders wichtig, dass sie eine genaue

---

<sup>1</sup> Aus praktischen Gründen wird in dieser Arbeit für die Bezeichnung von Personengruppen die männliche Form stellvertretend für beide Geschlechter verwendet.

Vorstellung über ihre Kompetenzen gewinnen, die sie dann anschließend zum Beispiel in Bewerbungsgesprächen erläutern können. Sie werden dazu in der Berufsvorbereitung von den Mitarbeitern der Volkshochschulen durch Beratungsgespräche, Bewerbungsvorbereitung und speziell arbeitsweltorientierten Unterricht unterstützt. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Berufsorientierung ist das üblicherweise dreiwöchige Betriebspraktikum, dessen Verlauf und Nutzen anschließend im Unterricht und in Beratungsgesprächen reflektiert wird.

## **1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit**

Da eine gesamte Untersuchung und Bewertung aller Maßnahmen der Volkshochschulen zur Berufsvorbereitung zu umfangreich für eine Diplomarbeit ist, beschränke ich mich hier auf eine detaillierte Betrachtung des Betriebspraktikums als ein Instrument der Berufsorientierung im ZBW.

Im speziellen wird betrachtet, auf welche Art und Weise das informelle Lernen im Praktikum geschieht und welche Lernformen am meisten genutzt werden. Weiterhin wird untersucht, welche Faktoren den Lernprozess im Praktikum beeinflussen und wie stark deren Wirkung ist. Es gilt herauszufinden, welche Ursachen für eine positive Bewertung des gesamten Praktikums verantwortlich sind. Darüber hinaus wird die Rolle der Unterstützungsleistungen durch die Volkshochschule untersucht.

Abschließend sollen dann einige Aussagen zur optimalen Gestaltung eines Praktikums getroffen werden können: Welche Faktoren müssen im Praktikumsbetrieb gegeben sein, damit der Lernerfolg und der Nutzen für die Teilnehmer möglichst hoch sind? Welche Voraussetzungen müssen die ZBW – Teilnehmer erfüllen, damit das Praktikum als pädagogische Methode ihnen bei der Berufsorientierung helfen kann? Und durch welche Maßnahmen seitens der Betriebe oder seitens der Volkshochschulen könnte der Nutzen, den die Teilnehmer aus dem Praktikum haben, erhöht werden?

Die Untersuchung der informellen Lernprozesse in Betriebspraktika hat gegenüber anderen Befragungen zum informellen Lernen gewisse Vorteile. Zum einen liegen sie zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht allzu lange zurück, so dass die Lernergebnisse gut zurück erinnert werden können. Zum anderen wird hauptsächlich über praktische Erfahrungen in einem bestimmten Lebenszusammenhang

gelernt, was den Erinnerungswert und die Bewusstheit des Lernens zusätzlich steigert.

Die Untersuchung der informellen Lernprozesse von ZBW - Teilnehmern ist außerdem interessant, da sie als eine eher bildungsungewohnte oder bildungsferne Personengruppe angesehen werden können und in anderen Untersuchungen eben diese Gruppen meist einen geringen Anteil informellen Lernens aufweisen.

Zu Beginn wird ein kurzer Überblick über den ZBW an Volkshochschulen in NRW gegeben. Der gewachsene Stellenwert des Schulabschlusses wird erläutert und die Teilnehmerstruktur im ZBW dargestellt. Außerdem wird auf die didaktischen Besonderheiten im ZBW eingegangen. Das Betriebspraktikum als Gegenstand meiner Befragung ist Teil eines Projektes zur Berufsvorbereitung. Deshalb werden die Inhalte des Projektes „Lebensbegleitendes Lernen und Zweiter Bildungsweg“ dargestellt.

In Kapitel 3 werden die Formen des informellen Lernens erläutert und speziell das informelle Erfahrungslernen definiert und dessen Bedingungen formuliert. Anschließend werden die bestehenden wissenschaftlichen Ergebnisse zum informellen Erfahrungslernen zusammengefasst und das Praktikum wird als Ort informellen Erfahrungslernens beschrieben.

Darauf folgt in Kapitel 4 die Erläuterung der quantitativen Forschungsmethode. Das entwickelte Messmodell und die Hypothesen sowie die Entwicklung des Fragebogens als Erhebungsinstrument werden dargestellt.

In Kapitel 5 folgt eine erste deskriptive Auswertung der Untersuchungsergebnisse. Die Zusammensetzung der Gruppe von Untersuchungsteilnehmern wird beschrieben, und die Häufigkeiten der interessierenden Variablen werden ausgewertet. Zur Vereinfachung werden einige, für die weitere Analyse relevanten Variablen in Indexvariablen zusammengefasst.

Anschließend werden in Kapitel 6 die aufgestellten Hypothesen überprüft und die Ergebnisse werden interpretiert.

In Kapitel 7 erfolgt abschließend eine zusammenfassende Bewertung der Untersuchungsergebnisse, und es werden Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Betriebspraktika gegeben.

## 2. Der Zweite Bildungsweg an Volkshochschulen

### 2.1 Struktur des Zweiten Bildungswegs an Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen<sup>2</sup>

In dem Verständnis der vorliegenden Arbeit, und damit schließe ich mich der Definition von K. Pangert an, ist unter der Bezeichnung „Zweiter Bildungsweg“ der Gesamtbereich der Bildungsangebote zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen zusammengefasst. Dazu zählen das Programm der Abendhauptschulen, Abendrealschulen, Abendgymnasien und Kollegs sowie die Angebote der Volkshochschulen in diesem Fachbereich (vgl. Pangert o.J., S. 7). An Volkshochschulen können Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 (HSA 9), des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 (HSA 10) und der Fachoberschulreife (FOR) besucht werden. Vereinzelt werden Lehrgänge zum nachträglichen Erwerb der Fachhochschulreife und der allgemeinen Hochschulreife angeboten (jedoch nur in Kooperation mit Abendgymnasien und Fachoberschulen, da die Volkshochschule keine Prüfungsberechtigung für den Bereich der Sekundarstufe II hat) (vgl. LSW in Krämer 2005, S. 19).

Der ZBW lässt sich strukturell nicht in den Bereich des allgemeinen Schulwesens einordnen, sondern er wird nach der Begriffssystematik von J. Weinberg der Grundbildung, einem Teilbereich der allgemeinen Erwachsenenbildung, zugeordnet (vgl. Weinberg 2000, S. 12).

Die Legitimation für Volkshochschulen als Einrichtungen der Weiterbildung, staatliche Prüfungen durchzuführen, wird erteilt durch das erste Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen (Weiterbildungsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. April 2000, geändert durch das Gesetz vom 15. Februar 2005:

„Einrichtungen der Weiterbildung haben das Recht, staatliche Prüfungen durchzuführen, wenn die vorbereitenden Lehrgänge den entsprechenden staatlichen Bildungsgängen gleichwertig sind. Dies gilt insbesondere für Prüfungen zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen. Die Durchführung dieser Prüfungen und der vorbereitenden Lehrgänge unterliegt der Fachaufsicht des zuständigen Ministeriums und

---

<sup>2</sup> Zur zusammenfassenden Betrachtung der Entwicklung des Zweiten Bildungswegs siehe J. Krämer 2005, S. 6 ff.

der von ihm durch Rechtsverordnung bestimmten Aufsichtsbehörde“ (§6 Abschnitt 1).

Die Gestaltung der Kurse und der Ablauf der Prüfungen werden festgelegt durch die „Verordnung über die Prüfung zum nachträglichen Erwerb schulischer Abschlüsse der Sekundarstufe I an Einrichtungen der Weiterbildung“<sup>3</sup>.

Insgesamt wurden in der BRD im Jahr 2005 an den Volkshochschulen 3036 Schulabschlusskurse durchgeführt. In Tabelle I ist die Verteilung der Schulabschlusskurse dargestellt.

**Tab. 1: Schulabschlusskurse an Volkshochschulen im Jahr 2005 (absolut und in %)**

Kurse	Anzahl	Anteil
Hauptschulabschluss <sup>4</sup>	1343	44,2%
Realschulabschluss / FOR	987	32,5%
Fachhochschulreife	143	4,7%
Abitur / allgemeine Hochschulreife	351	11,6%
Hochschulzugang ohne Abitur	157	5,2%
sonstige Schulabschlüsse	55	1,8%
<i>insgesamt</i>	<i>3036</i>	<i>100%</i>

(Quelle: Pehl 2006, S. 30)

Im Jahr 2005 wurden an Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen für 3.558 Teilnehmer schulische Prüfungen durchgeführt. Damit liegt NRW im Ländervergleich an erster Stelle (vgl. Pehl 2006, S. 43). Tabelle 2 zeigt, wie sich die Prüfungsteilnehmer auf die verschiedenen Abschlussarten verteilen.

<sup>3</sup> Onlinezugriff: <http://nrw.vhs-bildungsnetz.de/servlet/is/37157/> [Datum der Recherche: 01.09.2007]

<sup>4</sup> Es wird in Tab. 1 und in Tab. 2 nicht zwischen HSA 9 und HSA 10 unterschieden.

**Tab.2: Teilnahme an Prüfungen in NRW 2005 (absolut und in %)**

<b>Schulabschluss</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil</b>
Hauptschulabschluss	1741	48,9%
Realschulabschluss / FOR	1734	48,7%
Fachhochschulreife	83	2,3%
<i>insgesamt</i>	<i>3558</i>	<i>100%</i>

(Quelle: Pehl 2006, S. 43)

## 2.2 Bedeutung des Schulabschlusses für junge Erwachsene

Nach Angaben des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein - Westfalen zählten die Schulen im Jahr 2006 insgesamt 219 000 Schulabgänger. Davon verließen ca. 14.000 Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss, wobei die Zahl der männlichen Personen überwog. Fast jeder zwölfte Schüler (8,1%) und jede zwanzigste Schülerin (5,1%) machte keinen Schulabschluss. (vgl. LDS 2007, [http://www.lids.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2007/pres\\_066\\_07.html](http://www.lids.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2007/pres_066_07.html)).

Dem Schulabschluss kommt angesichts des strukturellen Wandels der Arbeitsverhältnisse eine zentrale Bedeutung zu, denn es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem individuell jeweils erreichten Niveau des Schulabschlusses und der Zugänglichkeit von Ausbildungs- und damit auch von Erwerbsberufen (vgl. Harney u.a. 2007, S. 45). Dabei gilt: „Je niedriger die Wertigkeit des Schulabschlusses, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, auf Einfacharbeitsplätzen oder in der Arbeitslosigkeit zu landen“ (Hafeneger 2007, S. 41).

Auf dem Internetportal des Deutschen Volkshochschulverbandes „[www.zweitechance-online.de](http://www.zweitechance-online.de)“ wird darauf hingewiesen, dass für Personen ohne einen Hauptschulabschluss - von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen - keine Ausbildungs- oder Qualifizierungswege offen stehen und dass die Gefahr, in Langzeitarbeitslosigkeit zu geraten, für Geringqualifizierte besonders groß ist. Die Gründe hierfür sind zum einen die wegfallenden Einsatz- und Verdienstmöglichkeiten im Bereich der einfachen Tätigkeiten, zum anderen steigen gleichzeitig die Anforderungen in den bestehenden Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen. Die starke Konkurrenzsituation aufgrund anhaltend hoher Arbeitslosigkeit erschwert den Zugang zu den wenigen, noch bestehenden Arbeitsfeldern für Geringqualifizierte zusätzlich (vgl.

DVV 2007, <http://www.zweite-chance-online.de/zco/nachholende-schulabschluss.html>).

Diese Situation ist sehr belastend für alle Betroffenen. Die Erwerbsarbeit hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert und übernimmt vielfältige Funktionen, die über die reine Sicherung des materiellen (Über-)Lebens hinausgeht. Ein festes Arbeitsverhältnis

„[...] gibt subjektiven Sinn, vermittelt Wertbewusstsein, strukturiert den Alltag, ist Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe, ermöglicht und sichert Lebensentwürfe/-konzepte, ist mit Selbstverwirklichungs- und Selbstentfaltungswünschen verbunden“ (Hafener 2007, S. 40).

Deshalb ist es gerade für Jugendliche und junge Erwachsene sehr schwierig, wenn sie keine Möglichkeit bekommen, an der Arbeitswelt teilzunehmen. Obwohl sie ihre Zukunft noch vor sich haben, wird ihnen vermittelt, „[...] sehr früh nicht gebraucht zu werden, nutzlos zu sein [und] nicht anerkannt zu werden“ (Hafener 2007, S. 40).

### **2.3 Teilnehmerstruktur der Kurse im Zweiten Bildungsweg**

Die Problematik, dass die Integration von jungen Erwachsenen ohne Schulabschluss in Ausbildung und Beruf sehr schwierig bis nahezu unmöglich ist, spiegelt sich in der Teilnehmerstruktur des Zweiten Bildungswegs. In einer aktuellen Analyse der Teilnehmerstruktur in Institutionen des Zweiten Bildungswegs in Hessen<sup>5</sup> beschreiben K. Harney u.a. die Gruppe der Teilnehmer wie folgt:

- 75% der Befragten sind bis 25 Jahre alt, sie sind also noch dicht am „normalen“ Alter von Auszubildenden und Schülern der Sekundarstufe II.
- Durchschnittlich liegt der Anteil der nicht - muttersprachlich aufgewachsenen Studierenden bei 37%.
- 49 % der Befragten treten ohne Berufsausbildung in den ZBW ein.
- Unter den Befragten ohne Berufsausbildung ist der Anteil derjenigen mit elterlichem Migrationshintergrund überproportional hoch (vgl. Harney u.a. 2007, S. 45-50).

---

<sup>5</sup> Es wird angenommen, dass die Angaben zur Teilnehmerstruktur des gesamten Zweiten Bildungswegs Hessens vergleichbar zu der Struktur in Nordrhein-Westfalen sind.

K. Harney spricht weiterhin von einer „[...] auf die gleiche Altersgruppe bezogene Parallelstruktur, die zwischen dem Ersten und dem Zweiten Bildungsweg entstanden ist“ und einer damit einhergehenden Überlagerung der Funktionen (Harney u.a. 2007, S. 47). Mit der früheren „pädagogischen Begründung“ des ZBW, der besondere Unterricht beziehe die berufliche Erfahrung der Teilnehmer optimal mit ein (vgl. Löhr in Pangert o.J., S. 15), lässt sich eine besondere Didaktik demnach nicht mehr vertreten. Dennoch wird in den Schulabschlusskursen eine vom Unterricht im ersten Bildungsweg abweichende, teilnehmerorientierte Form des Lehrens und Lernens praktiziert, deren Besonderheiten im Folgenden kurz erläutert werden.

## **2.4 Didaktische Besonderheiten im Zweiten Bildungsweg**

In § 4 der „Verordnung über die Prüfung zum nachträglichen Erwerb schulischer Abschlüsse der Sekundarstufe I an Einrichtungen der Weiterbildung“ (vgl. Kapitel 2.1) ist festgehalten, dass die Didaktik in den Kursen des Zweiten Bildungswegs teilnehmergeerecht gehandhabt werden soll.

„Die Inhalte und Ziele der Ausbildung (Lehrplan) orientieren sich an den Richtlinien und Lehrplänen der Hauptschule. Der Unterricht ist nach den Grundsätzen der Erwachsenenpädagogik zu gestalten“.

Eine von dem Lernen im Ersten Bildungsweg abweichende Didaktik ist aufgrund der besonderen Situation der Teilnehmer notwendig. Die Gruppe der Teilnehmenden im ZBW zeichnet sich gegenüber den Teilnehmern des Ersten Bildungsweges vor allem durch eine erhöhte Heterogenität in Bezug auf die bisherige Bildungs- und Lebenserfahrung und das Leistungsniveau aus. In den Volkshochschulen werden deshalb lern- und leistungsdiagnostische Einstufungstests und Lernberatungsgespräche durchgeführt. Außerdem gibt es so genannte „Vorkurse“, in denen besonders leistungsschwache Teilnehmer vor dem Besuch des HSA 9-Kurses ihren Wissensstand dem Niveau der Gruppe anpassen können.

Weiterhin unterscheiden sich die Teilnehmer des ZBW von denen im Ersten Bildungsweg durch „eine im Regelfall anzutreffende Instabilität, die zumeist durch Arbeitslosigkeit und Persönlichkeitskrisen entstanden ist“ (Dresselhaus 2001, S. 119). Der Halt und die Stabilität durch die festen organisatorischen und strukturellen Vorgaben der Volkshochschulen sollen den jungen Erwachsenen helfen, die

Persönlichkeitskrisen aufzufangen und umzuformen (vgl. Dresselhaus 2001, S. 119). Darüber hinaus steht den Teilnehmern für die Lösung privater Probleme eine sozialpädagogische Betreuung zur Verfügung.

Der nachträgliche Erwerb des Schulabschlusses ist nicht das alleinige Ziel der Institutionen des ZBW. Es wird seitens der Volkshochschulen sehr viel Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmer durch die Einbindung arbeitsweltlicher Maßnahmen ihre individuelle Beschäftigungsfähigkeit verbessern, was ihnen anschließend den Einstieg in die Ausbildung oder den Beruf erleichtern soll. Bei der Vorbereitung auf die Arbeitswelt stehen die „Vermittlung von Grundqualifikationen wie Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen, Arbeiten im Team, Systematisieren und Strukturieren, kreatives Denken usw.“ im Vordergrund (Dresselhaus 2001, S. 119).

Die Einbindung der Arbeitsweltorientierung in den Lehrgang wird von den jeweiligen Volkshochschulen selbst organisiert, dabei werden sie vom Landesverband der Volkshochschulen von NRW fortlaufend durch diverse Projekte zur Arbeitsweltorientierung<sup>6</sup> unterstützt.

## **2.5 Lebensbegleitendes Lernen und Zweiter Bildungsweg**

Auch die Betriebspraktika, die Gegenstand der Befragung zum informellen Lernen waren, sind Teil eines Projektes im ZBW. Deshalb werden im Folgenden die Bedingungen dieses Projektes kurz erläutert.

Im Mai 2005 startete für die ZBW - Volkshochschulen in NRW das Projekt „Lebensbegleitendes Lernen und Zweiter Bildungsweg“. Das Projekt wird vom Landesverband der Volkshochschulen von NRW (LV) durchgeführt, vom Land NRW und der Europäischen Union finanziert und es läuft bis Dezember 2007.

Die Teilnahme an dem berufsvorbereitenden Projekt ist für die Teilnehmer der Schulabschlusskurse freiwillig. In dem Semester, in dem auch die Befragungen durchgeführt wurden, meldeten 1570 Teilnehmer aus NRW ein Praktikum an.

---

<sup>6</sup> In diesem Zusammenhang sind zwei besonders bedeutende Projekte zu nennen, die mit Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit gefördert wurden. Zum einen das Innovationsprojekt ZUBB (Zweiter Bildungsweg und Berufs- und Betriebsorientierung) und zum anderen das Projekt OPTIV (Optimierung der Vermittlungsquoten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Arbeitsmarkt in NRW) aus dem Jahr 2003 (vgl. Krämer 2005, 35-47).

Das Projekt bietet den Teilnehmenden die folgenden drei Bereiche: Berufswahlvorbereitung, individuelle Kompetenzberatung und Praktikum.

Die *Berufswahlvorbereitung* umfasst mehrere Module, die im Unterricht durchgeführt werden. In diesem Bereich werden zum Beispiel Bewerbungstrainings, Kommunikationstrainings und Trainings zur Medienkompetenz angeboten.

Zur *individuellen Kompetenzberatung* gehören drei halbstündige Einzelgespräche pro Teilnehmer, in denen ein individueller Förderplan erstellt wird und die Erstellung einer Bewerbungsmappe unterstützt wird. Der jeweilige Kompetenzberater beobachtet die Teilnehmer im Unterricht, führt Gespräche mit den Dozenten und legt für jeden Teilnehmer eine Akte an, in denen die Beratungsergebnisse dokumentiert werden.

Im Projektbereich *Praktikum* werden die Teilnehmer durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Sie führen ein vorhergehendes individuelles Beratungsgespräch hinsichtlich der Wahl und Bewerbung bei einem Praktikumsbetrieb.
- Die Mitarbeiter der Volkshochschulen nehmen im Vorhinein Kontakt zu den Betrieben auf und klären die Bedingungen des Praktikums.
- Die Teilnehmenden werden während des Praktikums mindestens einmal von einem betreuenden Mitarbeiter der VHS im Betrieb besucht.
- Das Praktikum wird im Unterricht vor- und nachbereitet. Dazu gehören z.B. eine allgemeine Vorbereitung und Auswertung der Praktikumsphase, die Klärung von Bewerbungsmodalitäten und die Besprechung von Form und Inhalt des Praktikumsberichtes (vgl. LV o.J.).

### 3. Das informelle Erfahrungslernen

#### 3.1 Die Begrifflichkeit des informellen Lernens

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen übernimmt das informelle Lernen eine wichtige Funktion. Es greift die Ergebnisse vorangegangener formeller Lernprozesse auf und aktualisiert, vertieft und ergänzt diese, indem es sich aus praktischer Perspektive den Lerngegenständen nähert (vgl. Wittwer 2003, S. 22). Dabei können sich auch ganz neue Themen für das Individuum erschließen (vgl. Brinkmann 2003, S. 75). Das informelle Lernen kann auch Auslöser für ganz neue und andere Lernmöglichkeiten und Lernwege sein, die wiederum einen Anlass für formelles Lernen liefern können. (vgl. Wittwer 2003, S. 22). Informelle und formelle Lernprozesse sind demnach für das Individuum gleichermaßen wichtig. Sie stellen keine Alternativen dar, sondern sie ergänzen und bedingen sich wechselseitig (vgl. Wittwer 2003, S. 21). Diese wechselseitigen Prozesse lassen sich wie folgt beschreiben: Informelles Lernen ist

„[...] einerseits Fortsetzung, andererseits aber auch Voraussetzung formaler Lernprozesse. Innerhalb dieses Lernens werden Erkenntnisse generiert, Verknüpfungen und Vertiefungen realisiert und Fragen in Richtung formalerer Lernweisen aufgeworfen“ (Hungerland/Overwien 2004, S. 12).

Es finden sich in der Literatur viele verschiedene Verständnisse des informellen Lernens. Als allgemeine Definition informellen Lernens lässt sich zunächst einmal sagen, dass mit dem Begriff „informelles Lernen“ alles Lernen zusammengefasst wird, das nicht in Bildungsinstitutionen organisiert wird (vgl. Brinkmann 2003, S. 75).

In einigen Definitionen wird informelles Lernen oftmals auch als „zufälliges“ oder „beiläufiges Lernen“ bezeichnet. „Die Bezeichnung „beiläufig“ verweist darauf, dass es in Handlungen eingebettet ist, die anderen Zielen und Zwecken dienen als denen des Lernens“ (Dehnbostel 2004b, S. 54).

Um eine detaillierte Vorstellung davon zu erhalten, auf welche Art und Weise informelle Lernprozesse ablaufen, ist eine Unterteilung in drei Lernarten sinnvoll. Sie unterscheiden sich jeweils im Grad der Bewusstheit des lernenden Indivi-

duums. Die Nachhaltigkeit des Lernprozesses ist vom Reflexionsprozess des Individuums abhängig.

„Informelles Lernen ist [...] dann transferierbar und wirkt somit nachhaltig, wenn das gemeinsame Grundproblem zweier oder mehrerer Handlungssituationen erkannt und der Handelnde in der Lage ist, den informellen Lernprozess bzw. das Lernergebnis zu reflektieren“ (Wittwer 2003, S. 32f.).

Hinsichtlich der Einteilung in die drei Lernformen ist zu beachten, dass sie in der Praxis nicht eindeutig voneinander abzugrenzen sind. Vielmehr sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Ausprägungen informellen Lernens fließend und im Lernprozess wirken sie alle zusammen (vgl. Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 224). Als erstes ist das *selbst organisierte, intentionale Lernen* zu nennen. Hierbei werden bewusst Lernprozesse in Gang gebracht. (vgl. Wittwer 2003, S. 16). Der „reflexive Status“ ist bei dieser Lernform von Anfang an gegeben (vgl. Kreimeyer 2004, S. 53).

Zweitens gibt es das *implizite Lernen*. Der Lernprozess erfolgt unbewusst und unreflektiert, sozusagen beiläufig, während ein anderes Ziel als das Lernen selbst verfolgt wird. Hier muss allerdings eine Einschränkung gemacht werden:

„Voraussetzung für die Subsumtion impliziter Lernvorgänge unter den Begriff des informellen Lernens ist [aber] deren prinzipielle Bewusstseinsfähigkeit. Andernfalls handelt es sich bereits um die Bereiche von Alltagswahrnehmung oder Sozialisation“ (Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 224).

Die Reflexion muss beim impliziten Lernprozess (von den Lernenden selbst oder von außen) im Nachhinein angestoßen werden (vgl. Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 224).

Drittens gehört das *Erfahrungslernen* zu den Formen informellen Lernens (vgl. Kirchhof/Kreimeyer, S. 219/vgl. Dehnbostel 2002a, S.6). Auch bei diesem Lernen muss im Nachhinein ein Reflexionsprozess stattfinden, damit das Wissen dauerhaft ist. Die Besonderheit beim Erfahrungslernen liegt jedoch darin, dass sich der Lernende bei der Reflexion bereits bewusst ist, dass er die Situation erfolgreich bewältigt hat (vgl. Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 224). Peter Dehnbostel definiert der dritten Lernform entsprechend, das informelle Lernen

„[...] als ein Lernen in und über Erfahrungen [...], wobei die Erfahrungen in Reflexionen und bewusste Lernfortschritte einmünden oder

auch als sinnliche Wahrnehmungen implizit und unbewusst zu Lernprozessen führen“ (Dehnbostel 2002a, S. 3).

Das Lernen aus informeller Erfahrungsverarbeitung gewinnt gegenüber dem formal-theoretisch angeeigneten Wissen dann eine höhere Bedeutung, wenn als zentrales Ziel des Lernprozesses ein pragmatisch besseres Zurechtkommen in der Lebens- und Arbeitswelt des Individuums angenommen wird (vgl. Dohmen 2001, S. 33).

Das Betriebspraktikum ist ein Lernort, an dem es um eben jene angesprochenen praktischen Erfahrungen und das Zurechtkommen in der Arbeitswelt geht, deshalb folgt zunächst eine nähere Betrachtung des Erfahrungslernens.

### **3.2 Betrachtungen zum informellen Erfahrungslernen**

Laut J. Erpenbeck bezeichnet der Begriff der Erfahrung

„[...] sowohl einen spezifischen Prozess wie ein spezifisches Resultat (Einzelerfahrung) oder auch die Gesamtheit der spezifischen Resultate (Erfahrungsgesamtheit) der Erkenntnis gegenständlicher oder geistiger Wirklichkeit durch konkrete Individuen oder gesellschaftliche Subjekte“ (Erpenbeck 2002, S144f.).

Wichtig für das weitere Verständnis von Erfahrung ist die Tatsache, dass „Erfahrung [...] nicht nur mit Denken, sondern auch mit Handeln gekoppelt [ist]. Erfahrungen machen wir in Handlungssituationen, und Erfahrungen eröffnen neue Handlungsmöglichkeiten“ (Siebert 2006, S. 215). Beim informellen Erfahrungslernen werden also unmittelbare Erlebnisse des Individuums direkt ausgewertet und zu jeweils handlungs- und problemlösungsrelevantem Wissen verarbeitet. Das so erworbene „Erfahrungswissen“ soll ein besseres Zurechtkommen in den entsprechenden Umweltbereichen ermöglichen. Das Individuum eignet sich Bedingungs- und Handlungsverknüpfungen an, die dabei hilfreich sind, in späteren, jeweils ähnlichen Situationen, erfolgreich zu handeln (vgl. Dohmen 2001, S. 27-29).

Dies bedeutet jedoch nicht, dass mit jeder ausgeübten Tätigkeit bzw. Erfahrung gleichzeitig ein Lernprozess oder ein Lernerfolg im Sinne eines Kompetenzerwerbs verbunden ist (vgl. Bretschneider 2003, S. 35). Es gibt einen Unterschied zwischen Lernen und Erfahrungen machen: „Lernen heißt: das Spektrum der

Denk- und Handlungsmöglichkeiten erweitern. Erfahrungen haben dagegen oft eine bestätigende, auch restriktive Funktion“ (Siebert 2006, S. 219).

Der Lerner selbst entscheidet, ob bewusst oder unbewusst, wann und was gelernt wird. Das Lernen über Erfahrungen erfolgt demnach als konstruktivistisches Anschlusslernen. Der „Lernstoff“ wird für den Lerner in Verbindung mit der Erfahrung zum subjektiv bedeutsamen Lerninhalt. Er eignet ihn sich aktiv an. Bei dieser Verknüpfung in Form eines Wissenszuwachses wird auch auf frühere Erfahrungen zurückgegriffen (vgl. Siebert 2006, S. 216).

Das informelle Erfahrungslernen erfolgt teilweise unbewusst und es ist auf die Situation bzw. auf das Problem bezogen, deshalb stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage der Nachhaltigkeit dieser Lernform (vgl. Wittwer 2003, S. 29).

„Ein über ein begrenztes Erfahrungswissen hinausführendes, systematisch zusammenhängendes Wissen erwächst erst aus einer weiteren bewusst machenden, verbindenden, systematisierenden Reflexion, die zur Erkenntnis von Regeln, Gesetzmäßigkeiten und Systemzusammenhängen führt“ (Dohmen 2001, S.29).

An diesem Punkt werden in der internationalen Diskussion die Grenzen des informellen Erfahrungslernens gesehen. Denn oftmals findet eine solche notwendige Auseinandersetzung mit den neuen Erfahrungen nicht statt (vgl. Dohmen 2001, S. 33). Dass eine solche Reflexion beim Individuum angestoßen wird, „setzt [allerdings] voraus, dass die Handlungen nicht repetitiv erfolgen, sondern mit Problemen, Herausforderungen und Ungewissheiten verbunden sind“ (Dehnbostel 2004a, S. 9). Auftreten kann ein solcher Lernprozess demnach

„z.B. in der tätigen Auseinandersetzung mit den aktuellen Aufgaben und Anforderungen des Ausbildungs- und Berufsalltags. Ausmaß und Qualität des informellen Erfahrungslernens sind in hohem Maße abhängig von den Arbeitstätigkeiten selbst und dem sie umgebenden betrieblichen Umfeld. Die Chance zum Erfahrungslernen steigt in einer lernförderlichen Arbeitsumgebung, wenn die Anforderungen der Arbeit herausfordernd und neu sind, Handlungs- und Gestaltungsspielräume in der Arbeit und Gestaltungsoptionen für Kooperation und Kommunikation vorhanden sind“ (Frank 2003, S. 178).

Das informelle Lernen im Arbeitszusammenhang geschieht demnach in individuellen und kontextbezogenen Verarbeitungsprozessen, wobei

„[...] von einem gemäßigt konstruktiven Lernverständnis ausgegangen [wird], d.h. Lernen wird nicht als passives Aufnehmen von überliefer-

tem, durch Lehrer vermitteltem Wissen, sondern als ein aktives konstruktives Verarbeiten von neuen Eindrücken, Informationen etc. zu jeweils relevantem Wissen verstanden (Björnavold 2000, zit. n. Dohmen 2001, S. 22).

Dabei wird auch das nicht-intentionale Erfahrungslernen, obwohl es sich spontan und zufällig ereignet, durch so genannte verborgene Lehrpläne strukturiert. Diese ergeben sich aus dem Lernpotential der Aufgabe, bzw. der Arbeitssituation selbst (vgl. Staudt/Kley 2001, S. 17).

In vielen Betrieben werden heutzutage Lernformen angewandt, die Prozesse des Erfahrungslernens gezielt mit dem organisierten Lernen verknüpfen. Zu nennen sind hier z.B. Lerninseln, Qualitätszirkel oder Lernstatt. Diese Lernformen erweitern die Arbeitsplätze und –prozesse um die Möglichkeit, über aktiv-konstruktive Lernprozesse die berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln (vgl. Dehnbostel 2004b, S. 61). P. Dehnbostel stellt fest, dass das Erfahrungslernen sich im Laufe der Zeit gewandelt hat.

„Es zeigt sich, dass Erfahrungslernen nicht mehr in gleicher Weise erfolgt wie in herkömmlichen industriellen und handwerklichen Arbeitsumgebungen. Die äußeren Erfahrungen als Voraussetzung der Reflexion werden durch den Einsatz neuer Technologien teils verändert, teils abgebaut. Vor allem die aktiven, zu einem erheblichen Teil über die Sinnesorgane des Sehens, Hörens und Fühlens gesteuerten Arbeitshandlungen werden zunehmend eingeschränkt“ (Dehnbostel 2000, S. 105).

Weiterhin vermutet P. Dehnbostel, dass in den modernen, rechnergestützten Arbeitsprozessen ein intensiviertes Lernen stattfindet, welches auch zu einer Erweiterung der äußeren Erfahrungen führt.

Das aktive Erfahrungslernen findet jedoch immer nur in begrenztem Maße statt. In bestimmten Arbeitssituationen, z.B. bei der Einführung neuer Techniksysteme werden auch weiterhin rezeptive Lernformen notwendig sein. Die Frage, welche Lernformen angewandt werden ist zudem wesentlich von der Branche, der Betriebsgröße und dem Wirtschaftssektor abhängig (vgl. Dehnbostel 2000, S. 105).

Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass Erfahrungslernen nicht nur in Arbeitsweltbezügen stattfindet. In der wissenschaftlichen Diskussion hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass auch in anderen Handlungszusammenhängen, zum Beispiel durch ehrenamtliche Tätigkeiten im sozialen Umfeld, berufsrelevante Kompetenzen erhalten und trainiert werden können (vgl. Staudt 2001, S. 32).

### 3.3 Wissenschaftliche Ergebnisse zum informellen Erfahrungslernen

In den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchungen zum informellen Lernen wird vor allem betont, dass zwischen 70-90% der berufsrelevanten Handlungskompetenzen durch informelles Lernen erworben werden (vgl. Laur-Ernst 2000, S. 161; vgl. Wittwer 2003, S. 19). Im Folgenden werden einige, für die vorliegende Diplomarbeit relevante Ergebnisse aus fünf verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen zum informellen Lernen näher betrachtet.

In einer umfangreichen ersten kanadischen Erhebung über informelles Lernverhalten, die 1998 im Rahmen des NALL<sup>7</sup> - Projekts durchgeführt wurde, hat David W. Livingstone herausgefunden, dass vom Arbeitgeber veranstaltete berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für den Erwerb von berufsspezifischem Wissen während des gesamten Erwerbslebens nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Vermittlung beruflicher Kenntnisse wird im Gegenteil überwiegend dadurch vermittelt, dass ältere Arbeitnehmer ihre jüngeren Kollegen informell unterweisen. Vor allem für die Altersgruppe der 18-24jährigen sind diese Kommunikationsprozesse eine wichtige Quelle zur Erweiterung der beruflichen Kenntnisse. Mit zunehmendem Alter verliert diese Informationsquelle zunehmend an Bedeutung und der Anteil der selbstständigen Lernbemühungen steigt. Vor allem ab einem Alter von 45 Jahren verlassen sich die Befragten hauptsächlich auf selbstständige Lerninitiativen und stützen sich dabei auf eigene Erfahrungen (vgl. Livingstone 1999, S. 82f.; vgl. Overwien 2006, S. 50f).

In einer Studie des Education Development Center aus dem Jahr 1998 „The Teaching Firm: Where Productive Work and Learning Converge“ wurde herausgearbeitet, dass die größten Möglichkeiten für informelles Lernen in kommunikativ-kooperativen Situationen, wie *Gruppenarbeit*, *Arbeitstreffen* oder *Kundengesprächen* liegen und die geringsten Chancen beim *Aufsuchen anderer Betriebe/Arbeitsplätze* oder der *Dokumentation der eigenen Arbeit* (vgl. Laur-Ernst 1998, S. 46).

---

<sup>7</sup> NALL (Neue Ansätze für lebenslanges Lernen)

Die Studie „Formelles Lernen – informelles Lernen – Erfahrungslernen: Wo liegt der Schlüssel zur Kompetenzentwicklung von Fach- und Führungskräften?“ von E. Staudt und T. Kley über das Lernen am Arbeitsplatz aus dem Jahr 2001 kommt zu dem Ergebnis, dass vor allem die Variationen informellen Lernens von den Probanden als sehr effektiv angesehen werden, in denen über den *Erfahrungsaustausch mit den Kollegen* gelernt wird. Weiterhin als sehr wirksam wurden die *Einweisung und das Anlernen durch Kollegen*, das *Beobachten und Orientieren* sowie das *gezielte Befragen von Kollegen* gewertet. Neben den informellen Lernformen werden vor allem die Möglichkeiten des Erfahrungslernens als sehr ertragreich angesehen. Dazu zählen: das *gezielte Ausprobieren*, das *Lernen aus Fehlern* oder das *Muddling Through* (bezeichnet den „Sprung ins kalte Wasser“) (vgl. Staudt 2001, S. 31).

Ein Forschungsverbund, bestehend aus dem Soziologischen Forschungsinstitut in Göttingen, einer Forschergruppe des Brandenburg-Berliner Instituts für Sozialwissenschaftliche Studien und des Lehrstuhls für Weiterbildung an der Universität Heidelberg führte eine bundesweite repräsentative Befragung der deutsch sprechenden Bevölkerung im Alter von 19 bis 64 Jahren durch, worin der Frage nachgegangen wurde, wie die Individuen den Funktionswandel der Weiterbildung wahrnehmen (vgl. Schiersmann 2003, S. 148). Auf die Frage, in welchen Lernkontexten die Befragten für ihre berufliche Entwicklung viel bzw. wenig gelernt haben, nannten 87% *informelle Lernkontexte* als größte Quelle beruflichen Kenntniserwerbs. Innerhalb der *informellen Lernkontexte* wurde das *arbeitsbegleitende Lernen* von 52% der Befragten mit Abstand als der wichtigste Lernkontext für ihre berufliche Entwicklung angesehen (vgl. Schiersmann 2003, S. 150). Der hohe Stellenwert informeller Weiterbildung muss allerdings relativiert werden.

„Die nachgewiesene hohe Bedeutung informeller Lernprozesse kann allerdings nicht in dem Sinne interpretiert werden, dass die Wahl dieser Lernform eindeutig auf einer hohen subjektiven Wertschätzung dieser Lernform hindeutet. Sie muss vielmehr vor dem Hintergrund realer Weiterbildungserfahrungen interpretiert werden: Wer nur Erfahrungen mit informellen Lernkontexten aufweist, kann formale Lernkontexte naheliegenderweise nicht als subjektiv bedeutsame Lernerfahrungen benennen“ (Schiersmann 2003, S. 165).

Auch in der Studie von P. Dehnbostel, G. Molzberger, B. Overwien (2003) „Informelles Lernen in modernen Arbeitsprozessen“ haben die kommunikationsbetonten Vorgehensweisen beim informellen Lernen ein besonderes Gewicht (vgl. Kreimeyer 2004, S. 48). Es wurde weiterhin in der Untersuchung festgestellt, dass informelle Lernprozesse sich als abhängig erweisen

„von der jeweiligen Arbeitsplatzsituation und auch vom Arbeitsauftrag sowie insgesamt von einer gelungenen systematischen Verschränkung der Arbeitsinfrastruktur mit einer förderlichen Lerninfrastruktur in Form von zusätzlichen räumlichen, zeitlichen, sächlichen und personellen Ressourcen“ (Kreimeyer 2004, S. 48).

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass vor allem kommunikative und kooperative Situationen in der Arbeit als lernförderlich angesehen werden. Gerade von jungen Erwachsenen werden die Unterweisung und das Anlernen durch Kollegen als Lernmöglichkeiten geschätzt und genutzt. Auch das Lernen durch Beobachten und das gezielte Befragen von Kollegen ist eine gute Möglichkeit, um das berufliche Handlungswissen zu erweitern.

Aber nicht nur das soziale Umfeld beeinflusst den Kompetenzerwerb, auch die organisatorischen Faktoren des Arbeitsplatzes beeinflussen den Lernprozess. Die Möglichkeit aus Fehlern und durch Ausprobieren zu lernen beeinflusst den Kompetenzerwerb positiv. Selbständige Lerninitiativen, die die eigenen Erfahrungen mit einbeziehen gehen allerdings eher von Personen ab einem Alter von ca. 45 Jahren aus.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen fließen in die Gestaltung des Fragebogens ein und werden mit den Ergebnissen der Befragung zum Betriebspraktikum zu vergleichen sein.

Zunächst werden jedoch die Faktoren, die den Lernprozess im Praktikum beeinflussen näher beschrieben.

### 3.4 Das Praktikum als Ort des informellen Erfahrungslernens

Grundsätzlich hängt der Lernerfolg eines Praktikums, wie jeder andere Lernprozess von den Prinzipien des konstruktivistischen Lernens ab.

- Der Lernende muss aktiv beteiligt sein und zum Lernen motiviert sein, das heißt er muss Interesse an dem Lerngegenstand haben.
- Kein Lernen ist ohne jegliche Selbststeuerung denkbar. Der Lernende muss Steuerungs- und Kontrollprozesse übernehmen.
- Der Lerngegenstand muss anschlussfähig an den individuellen Erfahrungs- und Wissenshintergrund sein, damit kognitive Prozesse überhaupt stattfinden.
- Jeder Lernprozess ist situativ und kontextabhängig.
- Lernen ist immer ein sozialer Prozess (vgl. Reinmann-Rothmeier/Mandl 1998, S. 197).

Das Betriebspraktikum, in das sich die Teilnehmer der Schulabschlusskurse begeben, ist von seiner Intention her vergleichbar mit den von Wolfgang Wittwer beschriebenen „Erfahrungsräumen“.

„Eine Möglichkeit informell zu lernen, bieten **Erfahrungsräume**. Unter Erfahrungsräumen werden soziale Situationen verstanden, die strukturell-organisatorisch und didaktisch-methodisch so angelegt sind, dass dort neues Wissen sowie neue Fertigkeiten und Fähigkeiten in fachlicher und sozialer Hinsicht erworben werden können. Diese Erfahrungsräume sind neu und fremd für die Erwerbstätigen und stellen somit für diese eine Lernherausforderung dar“ (Wittwer 2003, S. 34).

Allerdings sind die Inhalte des Praktikums didaktisch-methodisch nicht von einer pädagogischen Einrichtung angelegt, sondern die Art und Weise des Lernens hängt von den Gegebenheiten im jeweiligen Praktikumsbetrieb ab.

„Erfahrungen in der Arbeit beziehen sich auf sinnliche, kognitive, emotionale und soziale Prozesse“ (Dehnbostel 2002b, S. 48). Eine lernförderliche Arbeitsumgebung unterstützt diese Prozesse des Erfahrungslernens.

„Arbeitshandlungen lösen zumeist erst dann einen inneren Erfahrungsprozess aus, wenn sie verändernd auf den Arbeitsgegenstand einwirken und individuell als bedeutsam empfunden werden“ (Dehnbostel 2002a, S. 9).

Die „Lernumgebung ist [also] ganz wesentlich beteiligt an der Entstehung von Fragen, denen lernende Subjekte nachgehen“ (Overwien 2002, S. 19). Das individuelle soziale und kulturelle Umfeld, in dem informelles Lernen stattfindet, bestimmt jeweils den Grad der Lernanregung und der Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit (vgl. Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 230).

„Inwieweit das Lernen in der Arbeit möglich ist, hängt von den Arbeitsinhalten und –gegenständen, den Handlungsfreiräumen, den Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten, der Unternehmenskultur und den individuellen Dispositionen ab“ (Rohs 2002, S. 89).

Diese Aufzählung lässt sich noch weiter fortsetzen. Das Lernergebnis wird weiterhin beeinflusst durch die fachliche und pädagogische Kompetenz der betreuenden Fachkräfte am Arbeitsplatz, die Ablauf- und Aufbauorganisation, die Ausstattung der Arbeitsplätze sowie die Unternehmenskultur bzw. die vorherrschende Arbeits- und Lernkultur (vgl. Dehnbostel 2002b, S. 41).

G. Straka erläutert die Selbstbestimmungstheorie von Deci & Ryan (1985), in der drei zentrale betriebliche Umgebungsfaktoren beschrieben werden, die sich lernförderlich auf das Individuum auswirken. Um ein interessegeleitetes Verhalten am Arbeitsplatz auszulösen, ist es besonders wichtig, dass die Person die folgenden Umgebungsfaktoren optimal erlebt:

- **Autonomie/Selbstbestimmung:** Die Person hat den Eindruck, Handlungsspielräume zu haben, bzw. ihre Arbeitsaufgaben nach eigenen Plänen erledigen zu können.
- **Kompetenz:** Die Person erlebt sich selbst als wirksam und hat den Eindruck, ihre Arbeitsaufgaben sachverständig und erfolgreich zu erledigen.
- **Soziale Einbindung:** Die Person erlebt, dass ihre Arbeiten durch Vorgesetzte und Kollegen/innen anerkannt werden und sie fühlt sich in die Betriebsgemeinschaft eingebunden (vgl. Straka 2000, S. 48).

Das Betriebspraktikum gibt die Möglichkeit eines risikofreien Probehandelns. Es ist ein Lernangebot an die jungen Erwachsenen, ihre Kompetenzen direkt in der Situation weiter zu entwickeln. Die Möglichkeiten, die sich hier bieten, sind allerdings nicht nur je nach Betrieb unterschiedlich, sondern sie sind außerdem in hohem Maße abhängig von den Praktikanten selbst.

Das informelle Lernen (im Praktikum) stellt hohe Anforderungen an den Lernenden. Er trägt selbst die Verantwortung für den Verlauf des Lernprozesses (vgl. Wittwer 2003, S. 17). Deshalb spielen die Eigenmotivation und die Selbstständigkeit des Individuums eine große Rolle für den Lernerfolg.

„Informelles Lernen ist [...] eng verknüpft mit selbst organisiertem bzw. selbst gesteuertem Lernen. Das heißt, die Impulse bzw. Motivation für diesen Lernprozess kommen von dem Lernenden selbst bzw. aus der (beruflichen) Lebensweltsituation“ (Wittwer 2003, S. 17).

Die Motivation des Lernenden ist „eine notwendige Voraussetzung des nicht pädagogisch intendierten Lernens“ (Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 221). Man unterscheidet die extrinsische und die intrinsische motivationale Orientierung beim Lernen. Bei extrinsischer Motivation ist die Lernhandlung das Mittel, um ein anderes Ziel zu erreichen. Intrinsisch motivierte Lerner halten die Lerninhalte selbst für subjektiv bedeutsam und interessant (vgl. Wild 2000, S. 75).

In einer Lernumgebung, in der die drei oben genannten Bedingungen vorhanden sind, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das Individuum die entsprechenden Sachverhalte und Aufgaben allmählich als subjektiv bedeutsam erlebt und ein dauerhaftes persönliches Interesse, eine intrinsische Motivation, aufrechterhält (vgl. Wild 2000, S. 77). Besonders die beiden Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Kompetenz „hängen eng zusammen und stellen vereint die Grundlage für das Auftreten intrinsisch motivierten Verhaltens dar“ (Schiefele/Schreyer 1994, S. 2).

Selbsttätigkeit und möglichst weitgehende Selbstbestimmung des Lernenden sind auch nach John Dewey die Voraussetzung dafür, dass der fortlaufende Prozess von Handlung – Erfahrung – Reflexion funktioniert. Im Sinne der konstruktivistischen Lernansätze ist das erworbene Handlungswissen wieder Ausgangspunkt, und es fließt in den erneuten aktiven Lernprozess ein (vgl. Dehnbostel 2002a, S.7f.)

Es ist fraglich, für wen das Erfahrungslernen in der Arbeit die optimale Lernform ist. Die hohe Verantwortung, die der Lernende für seinen Lernprozess trägt, und der hohe kognitive Anspruch selbst organisierten informellen Lernens darf nicht übersehen werden. Er fordert von den Lernenden weitreichende (selbst)reflexive Fähigkeiten (vgl. Kirchhof/Kreimeyer 2003, S. 231). Der Grad des informellen Lernens hängt „in hohem Maße von Merkmalen der individuellen Persönlichkeit

ab (Motivation, Kognitionsstruktur, Kompetenzstand)“ (Laur-Ernst 2000, S. 164). P. Dehnbostel sieht die Nachteile des Lernens im Arbeitsprozess in der situativen Abhängigkeit von den jeweiligen Arbeitsaufgaben und Arbeitsbedingungen, der Zufälligkeit und Beliebigkeit der Lernprozesse, der ökonomischen Determiniertheit der Handlungsprozesse sowie in der zumeist nur gering ausgeprägten lernförderlichen Arbeitsgestaltung (vgl. Dehnbostel 2004b, S. 53). Vor allem in repetitiven Arbeitshandlungen und in einfachen Arbeitssituationen ohne Komplexität und Vielfältigkeit ist mit keinem nachhaltigen Lernergebnis zu rechnen (vgl. Dehnbostel 2002b, S. 38).

Es wird daher in der vorliegenden Diplomarbeit untersucht, welcher Natur das Lernen und Arbeiten im Betriebspraktikum ist, und unter welchen Umständen die Lernerfolge von den Befragten als besonders hoch angesehen werden. Vorläufig lässt sich das Betriebspraktikum mit dem Modell von U. Laur-Ernst beschreiben: Das Praktikum ist nicht direkt als Erfahrungslernen wissensverknüpft, systematisch integriert und didaktisch in den formalisierten Lehr-Lernprozess eingebunden. Die Inhalte erfolgen aufgabenunabhängig, subjektgesteuert und kontextgebunden (vgl. Laur-Ernst 2000, S. 165). Das Praktikum ist jedoch an den Schulabschlusskurs geknüpft. Dem Umstand, dass das Lernen im Praktikum teilweise unbewusst erfolgt, wird durch eine angeleitete Reflexion entgegengewirkt. Der Reflexionsprozess wird eingeleitet, durch das Anfertigen eines Praktikumsberichtes, durch Einzelgespräche und durch die Einbindung der Reflexion in den Unterricht.

Basierend auf dem beschriebenen pädagogischen Verständnis des informellen Erfahrungslernens und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchungen zum informellen Lernen wird in Kapitel 4 das Messmodell mit Hypothesen für die Befragung entwickelt und die Variablen werden operationalisiert.

## 4. Die quantitative Forschungsmethode

### 4.1 Das Messmodell mit Hypothesenbildung

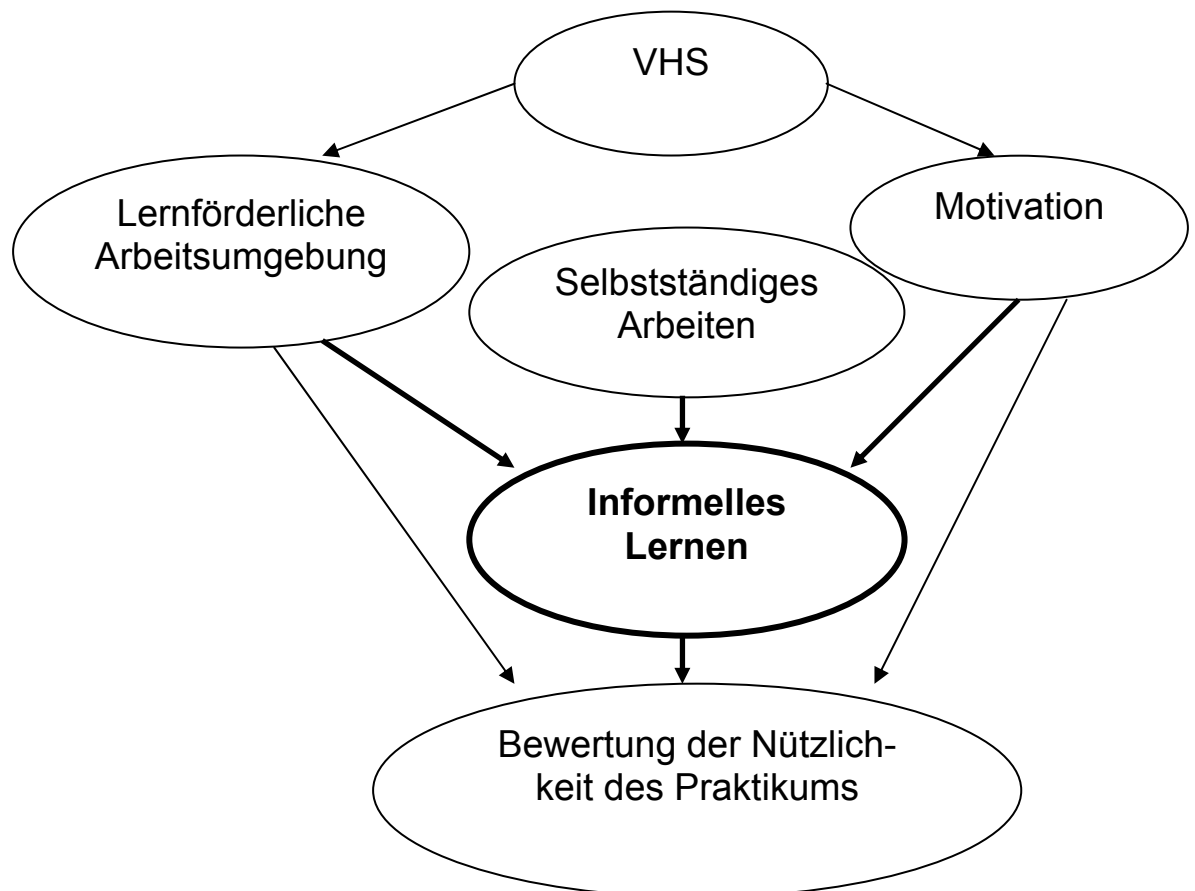
Das zentrale Thema der vorliegenden Untersuchung ist das informelle Erfahrungslernen im Betriebspraktikum. Die leitende Fragestellung lautet:

*Welche informellen Lernprozesse finden statt und wie werden diese von den Gegebenheiten im Praktikum beeinflusst?*

Um die Situation des Praktikums strukturell zu beschreiben, wurde ein Hypothesenmodell entwickelt, welches im folgenden Abschnitt dargestellt ist. Anschließend werden die zu untersuchenden Hypothesen formuliert und näher erläutert.

#### 4.1.1 Das Hypothesenmodell

Abb. 1: Das Hypothesenmodell



### **4.1.2 Erläuterung der Hypothesen**

1. *Wenn eine lernförderliche Arbeitsumgebung im Praktikumsbetrieb vorhanden ist, dann wird in besonderem Maße informell gelernt.*

In der pädagogischen Fachliteratur wird immer wieder auf den starken Zusammenhang zwischen dem Lernanregungspotential der Arbeitsumgebung und dem Zustandekommen eines Lernprozesses hingewiesen (vgl. Kapitel 3.4). Diese Hypothese soll für die Teilnehmergruppe des ZBW überprüft werden. Hier werden im Besonderen die drei Umgebungsfaktoren der Selbstbestimmungstheorie (vgl. Kapitel 3.4) mit den Faktoren informellen Lernens im Zusammenhang betrachtet.

2. *Wenn es generell im Praktikum gelingt, in hohem Maße selbstständig zu arbeiten, dann ist auch der Grad des informellen Lernens höher.*

Es wird angenommen, dass sich eine hohe Selbstständigkeit in Form von Freiheiten bei der Arbeitsausführung und der Möglichkeit, sich die Zeit für verschiedene Tätigkeiten selbst einzuteilen, positiv auf die Nutzung informeller Lernformen auswirkt.

3. *Wenn bei dem Praktikanten eine hohe Motivation, im Sinne einer Leistungsbereitschaft und einem Interesse an dem Berufsfeld vorhanden ist, dann wird in hohem Maße informell gelernt.*

In der Untersuchung beziehe ich mich hauptsächlich auf die Arbeitsmotivation bzw. auf die Leistungsbereitschaft und auf das Interesse an dem Berufsfeld. Es geht an dieser Stelle nicht um die Lernmotivation. Denn wenn man motiviert ist, etwas zu lernen, erklärt sich der Zusammenhang von selbst. Es soll jedoch überprüft werden, ob eine hohe Motivation, arbeitend tätig zu sein, auch eine wichtige Voraussetzung ist, um informelle Lernprozesse anzuregen. Einen Schritt weiter gedacht lässt sich die Hypothese so formulieren: Eine hohe Motivation bei einer Tätigkeit impliziert einen Wissenszuwachs. „[...] eine auf Interesse beruhende Handlung [ist] immer mit einer Erweiterung oder Vertiefung des Wissens und Könnens verbunden – auch wenn der Handelnde gar keine explizite Lernabsicht hat“ (Krapp 2006, S. 310).

4. *Wenn im Praktikum in hohem Maße informell gelernt wird, dann ist die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums hoch.*

Mit der Hypothese wird überprüft, ob diejenigen Praktikanten, die die verschiedenen Formen informellen Lernens in hohem Maße genutzt haben, auch ihr Praktikum insgesamt als gewinnbringend und kompetenzerweiternd wahrnehmen.

5. *Wenn die Unterstützungsleistungen der VHS als positiv erlebt werden, dann ist die Motivation im Praktikum höher.*

Es wird angenommen, dass die Unterstützung durch die VHS die Motivation der Praktikanten stärkt. Die Unterstützung bezieht sich hier auf die Betreuung und Beratung vor und während des Praktikums. Mit dem Begriff „Motivation“ ist an dieser Stelle die Leistungsbereitschaft der Teilnehmer gemeint.

6. *Wenn das Praktikum durch die VHS gestützt wird, dann stärkt dies die lernförderliche Arbeitsumgebung.*

Die Hypothese soll die Annahme belegen, dass in den Fällen, in denen die VHS die Praktikanten mit einer guten Beratung, Vorbereitung und Betreuung unterstützt hat, auch eine positive Bewertung der lernförderlichen Arbeitsumgebung erfolgt. Es wird angenommen, dass die Erfahrung und Beratung der VHS Mitarbeiter den Teilnehmern dabei hilft, einen Betrieb auszuwählen, der im Hinblick auf ihre Interessen und Fähigkeiten zu ihnen passt. Demnach bezieht sich die „lernförderliche Arbeitsumgebung“ in diesem Zusammenhang hauptsächlich auf das Kompetenzerleben der Praktikanten. Eine nach dem Praktikum folgende Unterstützung ist zur Wahrnehmung der Lernförderlichkeit im Praktikum nicht von Bedeutung.

7. *Wenn die lernförderliche Arbeitsumgebung im Praktikumsbetrieb vorhanden ist, dann ist die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums hoch.*

Diese Hypothese zeigt Ähnlichkeiten mit der 4. Hypothese auf. Es wird der Zusammenhang zwischen den Gegebenheiten im Praktikum und dem Lernerfolg untersucht.

8. *Wenn die Motivation bzw. Leistungsbereitschaft während des Praktikums hoch ist, dann wird die Nützlichkeit des Praktikums im Nachhinein positiv bewertet.*

Eine intrinsische Motivation und das Interesse am Thema sind Voraussetzung für jeden erfolgreichen Lernprozess. Mit der Hypothese wird überprüft, ob sich diese Annahme auch für die Teilnehmer des Betriebspraktikums nachweisen lässt.

Weitere Faktoren, die den Lernprozess im Praktikum beeinflussen könnten und die in der Befragung außerdem berücksichtigt werden, sind zum einen die persönliche Einstellung zum „Lernen am Arbeitsplatz“, ob man zum Beispiel gern im Team arbeitet, ob es einem wichtig ist, etwas Neues zu lernen und ob man Wert darauf legt, in seinem Beruf gut informiert zu sein. Zum anderen wird bei der Auswertung der Daten berücksichtigt, ob die Teilnehmer Freude daran hatten, über die verschiedenen informellen Lernformen ihr Wissen zu erweitern.

#### **4.1.3 Die Operationalisierung der Variablen:**

Zur Entwicklung der Items und der einzelnen Fragestellungen wurden zum Teil die für die vorliegende Arbeit relevanten Ergebnisse des Forschungsprojekts von Kl.-P. Wild u. a. zu den Bedingungen und Auswirkungen berufsspezifischer Interessen und berufsspezifischer Lernmotivation in Berufsschule und Ausbildungsbetrieb herangezogen. Speziell wurden die Kategorien „Autonomieerleben“, „Kompetenzerleben“ und „Erleben der sozialen Einbindung“ gebildet (vgl. Wild 2000, S.82-90). Sie sollen kennzeichnend sein für eine lernförderliche Arbeitsumgebung im Praktikum. Andere in der Forschungsarbeit verwendete thematische Skalen, die für die Untersuchung von Lernmotivation in der Ausbildung relevant sind, z.B. „Einbindung in die betriebliche Expertenkultur“, oder „Transparenzfördernde Maßnahmen“ wurden, aufgrund der zeitlich doch sehr begrenzten Möglichkeiten in den untersuchten Betriebspraktika (durchschnittlich 12 Arbeitstage; vgl. Anhang - Teil B), in den Fragebogen nicht mit aufgenommen. Weiterhin wurde der Aspekt „lernförderliche Arbeitsumgebung“ um weitere relevant erscheinende Items ergänzt.

Die Items bzw. Fragen zu dem Punkt „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ (12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6), „Positives Arbeitsklima“ (10.2), „Anforderun-

gen sind neu“ (14.2), und „Handlungs- und Gestaltungsspielräume in Bezug auf die Arbeit sind vorhanden“ (13.1) sind einem Forschungsvorhaben des Bundesinstituts für Berufsbildung entnommen, in dem die Teilnehmenden zu wichtigen Aspekten der Qualität ihrer fachpraktischen Ausbildung befragt wurden (vgl. bmbf 2006, S.61). In dem Forschungsvorhaben dienen die Items der Überprüfung der pädagogischen Vorgehensweise der Ausbilder /-innen, des Lernklimas und der methodisch-didaktischen Aspekte in Bezug auf die Lerninhalte, Unterweisungs- und Lernformen. Für die vorliegende Befragung wurden die Items (entsprechend der Faktorenanalyse des Pretests) etwas anders kategorisiert, in der Fragestellung umformuliert und um relevant erscheinende Fragen ergänzt.

Die Items zum informellen Lernen sind an die Untersuchung des Berichtssystems Weiterbildung IX aus dem Jahr 2004 angelehnt und sie wurden für die Gruppe der Befragten modifiziert (vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S. 130).

Die Items zum selbstständigen Arbeiten im Praktikum und zur persönlichen Arbeitshaltung wurden aufgrund eigener Überlegungen gewählt.

Man sieht unten dargestellt die Struktur der Variablen mit Verweisen zu den einzelnen ausformulierten Fragen im Fragebogen (vgl. Anhang A.1). Die Zuordnung der Items zu größeren Kategorien und zu den Variablen wurde zunächst anhand einer Faktorenanalyse der Ergebnisse des Pretests überprüft und überarbeitet. In der Endauswertung wurde die Struktur noch einmal mit Faktorenanalysen überarbeitet.

**Tab. 3: Itembildung**

Variable	Indikator / Item		Frage
Unterstützung durch die VHS	Beurteilung der Betreuung insgesamt		10.4
	Vorbereitung im Unterricht		20.1
	Beratungsgespräch vor dem Praktikum		20.2
	Betreuung während des Praktikums		20.3
	Nachbereitung im Unterricht		20.4
	Beratungsgespräch nach dem Praktikum		20.5
Lernförderliche Arbeitsumgebung	Kompetenzerleben	Aufgaben wurden gut bewältigt	14.5
		Aufgaben waren fordernd, aber nicht überfordernd	14.7
	Anregungspotential der Aufgaben	Aufgaben wurden verständlich erklärt	14.1
		Aufgaben waren wichtig für die Berufswahlüberlegungen	14.2
		Aufgaben waren abwechslungsreich	14.3
		Aufgaben wurden gerne ausgeführt	14.8
	Autonomieerleben	Möglichkeiten, selbst etwas auszuprobieren	13.1
		Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen	13.2
	Lernmöglichkeiten	Fachzeitschriften/Fachbücher	13.7
		Internetzugang	13.8
		Computergestütztes Selbstlernprogramm	13.9
		Lehrfilme	13.10
		Fachvorträge	13.11
	Soziale Einbindung	Zusammenarbeit im Team	13.4
		Hilfe bei Problemen	13.5
		Zugänglichkeit der Kollegen	16.8
		Beurteilung des Arbeitsklimas	10.1
		Beziehung zu den Kollegen	10.2
		Verhältnis zum Praktikumsanleiter	10.3
		Gerne zum Praktikum gehen	16.7

Variable	Indikator / Item		Frage
Lernförderliche Arbeitsumgebung	Betreuung durch den Praktikumsanleiter	Es war jemand zuständig	11
		Fragen wurden beantwortet	12.1
		Die Arbeit wurde mit dem Praktikanten reflektiert	12.2
		Gute Leistungen wurden gelobt	12.3
		Kritik wurde konstruktiv formuliert	12.4
		War als Ansprechpartner da	12.5
		Hatte ein freundliches, nettes Auftreten	12.6
Motivation	Leistungsbereitschaft im Praktikum	Zu Beginn des Praktikums	9.1
		In der ersten Hälfte des Praktikums	9.2
		In der zweiten Hälfte des Praktikums	9.3
		Gegen Ende des Praktikums	9.4
	Wahl des Praktikums aufgrund von Interesse	6.1	
Selbstständiges Arbeiten	Selbstständige Aufgabenbearbeitung	Es wurde etwas ausprobiert	15.6
		Komplizierte Aufgaben wurden allein erledigt	15.1
		Zeit für eigene Aufgaben wurde optimal eingeteilt	15.2
		Entscheidungen wurden alleine getroffen	15.3
		Eigene Entscheidungen wurden in die Tat umgesetzt	15.4
		Eigene Ideen wurden eingebracht	15.7
	Selbstständige Arbeitszeiteinteilung	Möglichkeit, Arbeitszeit frei einzuteilen	13.6
		Tatsächliche Einteilung der Arbeitszeit	15.8
Informelles Lernen	Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Anlernen durch Kollegen	17.3
		Anlernen durch den Praktikumsanleiter	17.4
		Gespräche mit Kollegen / dem Praktikumsanleiter	17.6
		Teamarbeit	17.11
		Lernen durch Beobachten	17.1
		Alltägliche Arbeit	17.12

Variable	Indikator / Item		Frage
Informelles Lernen	Lernen mit Medien	Informieren im Internet	17.7
		Nutzung computergestützter Selbstlernprogramme	17.8
		Lehrfilme / Vorträge	17.9
		Lesen von Fachzeitschriften / Fachbüchern	17.5
	Lernen durch Ausprobieren	17.2	
Nützlichkeit des Praktikums	Lernen von Neuem		16.1
	Nutzen für die Zukunft		16.2
	Nutzen für die Berufswahl		16.3
	Weiteres Interesse an dem Berufsfeld		16.4
	Rückblickende Zufriedenheit		16.5
	Erwartungen wurden erfüllt		16.6
Einstellung zum „Lernen am Arbeitsplatz“	Es ist wichtig im Beruf informiert zu sein.		19.1
	Es ist wichtig, im Beruf etwas Neues zu lernen.		19.2
	Es ist wichtig, das die Arbeit einen persönlich interessiert.		19.3
	Es ist wichtig, abwechslungsreiche Aufgaben zu haben.		19.4

## 4.2 Das Erhebungsinstrument

### 4.2.1 Die schriftliche Befragung

In dem Wissen, dass die zu untersuchenden Lernprozesse teilweise unbewusst stattfinden, werden dennoch die Lernenden selbst zu ihren Erfahrungen befragt. Natürlich gibt es auch unbewusste Lernergebnisse, die allerdings hier nicht berücksichtigt werden können, da sie nicht sichtbar sind.

„Wenn wir das informelle Lernen näher untersuchen wollen, so müssen wir uns bewusst auf diejenigen Prozesse beschränken, die der Betreffende selbst als regelrechte Lerninitiativen oder gezielte Lernaktivitäten außerhalb des Bildungswesens einordnet“ (Livingstone 1999, S. 69).

Durch gezielte Fragen nach den im Praktikum zur Verfügung stehenden Lernmitteln und Lernsituationen soll im Nachhinein eine Bewusstwerdung herbeigeführt werden, so dass die Lernprozesse weitgehend offen gelegt werden.

Es ist weiterhin zu berücksichtigen, dass es sich bei den Aussagen, die über die Ergebnisse gemacht werden, immer um die subjektive Wahrnehmung und die Angaben der Befragten handelt.

„Fordert man Menschen auf, rückblickend die wichtigsten Beispiele für informelles Lernen zu benennen, so neigen die Befragten vermutlich dazu, das Hauptaugenmerk auf Lerninitiativen zu richten, die letztlich zielgerichtet erfolgten, und das Ausmaß des beiläufigen informellen Lernens zu unterschätzen“ (Livingstone 1999, S. 71).

Ein weiteres zu berücksichtigendes Problem bei der empirischen Erfassung informellen Lernens über verbalisierte Erhebungsmethoden ist, dass die Fähigkeit zur Reflexion und Versprachlichung individuell unterschiedlich ausgeprägt ist (vgl. Molzenberger/Overwien 2004, S. 71). Deshalb wurde für die Datenerhebung in der vorliegenden Untersuchung ein standardisierter Fragebogen mit größtenteils geschlossenen Fragen als Erhebungsinstrument gewählt.

Der Befragung ging ein Anschreiben per E-Mail (vgl. Anhang A.2) an die Fachbereichsleiter voraus, in dem mein Name und meine Adresse, das Thema der Befragung und der Verwendungszweck der erhobenen Daten erläutert wurden. Außerdem wurde auf die Anonymität der Befragung hingewiesen. Somit waren die Fachbereichsleiter der Volkshochschulen bereits über mein Anliegen informiert, als ich telefonisch mit ihnen in Kontakt aufnahm, um einen Befragungstermin zu vereinbaren.

Die Methode der schriftlichen Gruppenbefragung bot den Vorteil, dass eine große Anzahl von Befragungen bei geringem Kostenaufwand möglich wurde. Weiterhin geben schriftliche Erhebungen den Befragten immer die Möglichkeit, ihre Antworten besser zu durchdenken (vgl. Diekmann 2005, S. 439f.). Die Fragebögen wurden von mir direkt in den Kursen verteilt und nach dem Ausfüllen wieder eingesammelt. Dadurch konnte eine Rücklaufquote von 100% erreicht werden. Dieses Verfahren ermöglichte es mir außerdem, mich in den Kursen kurz vorzustellen, nochmals auf die Anonymität der Daten hinzuweisen und den Zweck der Befragung zu erklären. In jedem Kurs wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sehr wichtig sei, die Bögen vollständig ausgefüllt zurückzugeben. Dadurch konnte die Zahl der fehlenden Werte sehr gering gehalten werden. Meine Anwesenheit bot zusätzlich die Möglichkeit, Hilfen bei Verständnisproblemen zu geben. Es zeigte sich, dass immer dieselben Unklarheiten auftraten. Darum sollte

man bei einer Wiederholung den Fragebogen an diesen Stellen nochmals überarbeiten.

Da ich während der Datenerhebung nur sachliche Hinweise gegeben habe, ist davon auszugehen, dass ich keinen Einfluss auf das Antwortverhalten der Befragten ausgeübt habe. So konnte auch der problematische Faktor des sozial - erwünschten Antwortverhaltens ausgeschlossen werden.

Bei der VHS Aachen verlief die Befragung postalisch, da der finanzielle und zeitliche Aufwand der Anreise für mich sehr groß gewesen wäre. Nach Absprache mit der Fachbereichsleiterin schickte ich ein Paket mit Fragebögen nach Aachen und legte einige Kopien mit „Hinweisen zur Begleitung der Befragung“ (vgl. Anhang A.3) dazu, die jeweils an die Kursleiter weitergegeben werden konnten. Die Hinweise enthielten neben den Angaben zu Anonymität und Verwendungszweck der Befragung noch Erläuterungen zu den am häufigsten gestellten Fragen. Meine Befragung wurde in der VHS Aachen sehr ernst genommen und ich bekam schon nach kurzer Zeit das Paket mit den ausgefüllten Fragebögen zurück.

#### **4.2.2 Die Fragebogenkonstruktion**

Bei der methodischen Zusammenstellung der Fragen wurde darauf geachtet, größtenteils geschlossene Fragen zu verwenden, da hier die Bereitschaft zur Beantwortung am höchsten eingeschätzt wurde. Es war damit zu rechnen, dass einige Teilnehmer Schwierigkeiten mit der Sprache und dem Lesen und Schreiben haben würden. Deshalb wurden die Fragen und Aussagen kurz und leicht verständlich formuliert. Es wurden nur einfache Wörter, und keine Fremdwörter oder Fachbegriffe verwendet. Außerdem wurde versucht, die weiteren in der Literatur beschriebenen üblichen Regeln zur Fragebogenerstellung zu beachten (vgl. Mayer 2006, S. 79; vgl. Diekmann 2005, S. 410-416). So wurde z.B. berücksichtigt, dass eine Frage immer nur einen Gedanken enthält und dass keine doppelten Verneinungen enthalten sind.

Im Fragebogen wurden verschiedene Frageformen verwendet:

- Geschlossene Fragen, darunter Ja-Nein-Fragen, Multiple-Choice-Fragen mit und ohne die Möglichkeit zur Mehrfachantwort und eine Filterfrage
- Offene Fragen
- Halboffene Fragen

- Das Ratingverfahren mit vier Antwortkategorien

Der Fragebogen setzte sich zusammen aus 22 einzelnen Fragen:

- 7 Fragen mit offener Beantwortung
- 10 Fragen mit Antwortvorgaben
- 5 Fragen in Mischform, z.B. Items mit Antwortvorgaben und offener Beantwortung

Der Fragebogen enthielt zusätzlich 11 Fragebatterien mit vierstufigen Ratingskalen, die, soweit es möglich war, je einen thematischen Block bilden (vgl. Diekmann 2005, S. 414). Zwei der Fragebatterien haben eine 5. Antwortmöglichkeit, die eine Beantwortung der Fragen ausschließt. Sie lauten: „war ich nicht da“ und „gab es nicht“.

Es wurde bewusst eine gerade Anzahl von Antwortvorgaben gewählt, um keine Ausweichmöglichkeit anzubieten, darüber hinaus wären neutrale Antwortvorgaben in der Auswertung nicht sehr interessant gewesen. Es war auch nicht zu befürchten, dass die Befragten die Antworten verweigern, weil sie sich auf einer vierstufigen Skala nicht entscheiden könnten. (vgl. Mayer 2006, S. 82).

Es gab sechs Formulierungen für die Skalen:

- sehr hoch – eher hoch – eher gering – sehr gering
- sehr gut – eher gut – eher schlecht – sehr schlecht
- trifft voll und ganz zu – trifft ziemlich zu – trifft kaum zu – trifft gar nicht zu
- sehr viel gelernt – eher viel gelernt – eher wenig gelernt – gar nichts gelernt
- sehr großen Spaß – eher viel Spaß – eher wenig Spaß – gar keinen Spaß
- sehr wichtig – eher wichtig – eher nicht wichtig – gar nicht wichtig

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde darauf geachtet, dass zu Beginn eine Frage gestellt wurde, die dazu dient, das Eis zu brechen und allmählich zum The-

ma hinführt (vgl. Diekmann 2005, S. 414). Die Frage betraf den Berufsbereich des Praktikums. Hier konnte sich jeder Befragte einordnen.

Im zweiten Drittel des Fragebogens wurden die wichtigsten Fragen gestellt, um die Aufmerksamkeit der Befragten optimal zu nutzen. Die sozialstatistischen Angaben wurden am Ende des Fragebogens aufgeführt, da diese für den Befragten meist weniger interessant sind. Damit schließe ich mich der Meinung von A. Diekmann an (vgl. Diekmann 2005, S. 414f.).

### **4.2.3 Der Pretest**

Es wurde an der Volkshochschule Bochum in einem Kurs zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach der Klasse 9 ein Pretest durchgeführt. An dem Tag der Befragung waren leider nur 13 von 23 Teilnehmern des Kurses anwesend. Die Zahl reichte jedoch aus, um die Verständlichkeit der Fragen und die Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Antwortvorgaben zu überprüfen. Es konnte eine durchschnittliche Befragungsdauer von 30 Minuten ermittelt werden. Außerdem wurden die Befragten aufgefordert, weniger verständliche Fragen zu kritisieren (vgl. Diekmann 2005, S. 415f.).

Mit den Ergebnissen des Pretests führte ich einige Faktorenanalysen durch, um zu einer ersten Einschätzung meiner Indikatoren zu kommen. Im großen und ganzen wurde die Zuordnung der Items zu den Variablen in der vorgesehenen Form bestätigt, darum verzichte ich an dieser Stelle auf die Darstellung der Faktorenanalysen.

Nach dem Pretest war es erforderlich, den Fragebogen im Hinblick auf die weniger verständlichen Fragen entsprechend zu modifizieren. So wurde z.B. die Frage Nr. 30 verändert. Es war hier nach der Einwohnerzahl des Wohnortes gefragt worden. Viele der Befragten hatten mit der Beantwortung dieser Frage Schwierigkeiten. Deshalb wurde sie zu der Frage, ob der Wohnort ein Dorf, eine Kleinstadt oder eine Großstadt sei, vereinfacht. Um die Bedeutung dieser Begriffe zu erklären, wurden einige Beispiele aus der Umgebung der Untersuchungsorte genannt. Außerdem wurde der Fragebogen für die richtige Untersuchung nicht mehr zweiseitig sondern nur einseitig kopiert, da zwei der Befragten im Pretest jeweils die Rückseiten der Blätter übersehen hatten. Nach einigen weiteren kleineren Veränderungen war die endgültige Version des Fragebogens erstellt.

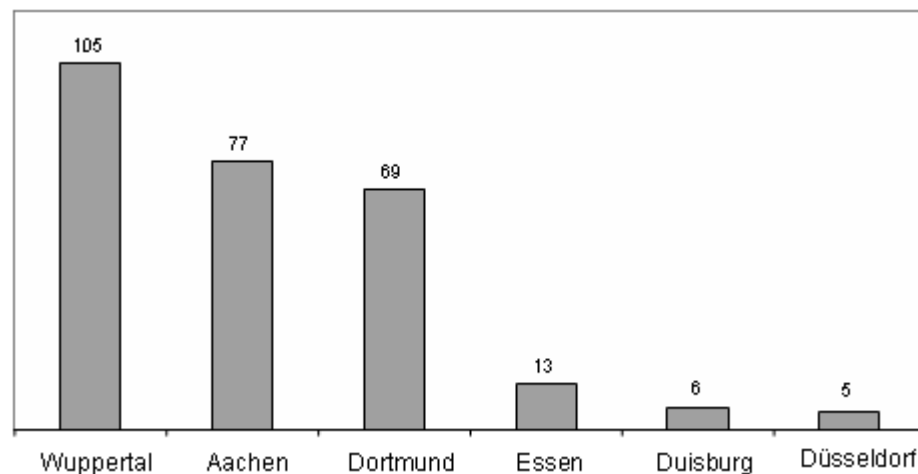


## 5. Die Untersuchungsergebnisse

Die Auswertung der Daten erfolgte mit dem Statistik-Programm SPSS 14.0, die Darstellung der Ergebnisse in Tabellen und Diagrammen wurde mit Microsoft Excel 2003 erstellt.

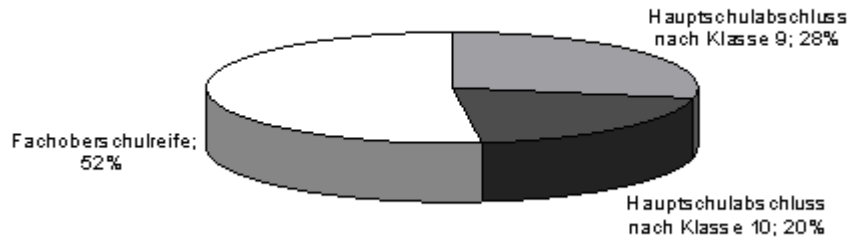
Insgesamt haben 275 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulabschlusskurse an Volkshochschulen den Fragebogen ausgefüllt. Die Anzahl, wie viele Teilnehmer an welcher VHS befragt wurden (vgl. Abb. 2) und wie viele Teilnehmer jeweils aus welcher Art von Schulabschlusskurs (HSA 9, HSA10 oder FOR) den Fragebogen ausfüllten (vgl. Abb. 3), konnte nicht im Voraus festgelegt werden, sondern sie ergab sich aus den organisatorischen Gegebenheiten (vgl. Kapitel 4.2.4). Es wurde allerdings darauf geachtet, dass die Volkshochschulen, die über einen großen Fachbereich für das Nachholen von Schulabschlüssen verfügen (Wuppertal, Aachen und Dortmund), in der Untersuchung vertreten sind.

**Abb. 2: Befragte Teilnehmer nach Volkshochschulen (absolut)**



$n = 275$

**Abb. 3: Befragte Teilnehmer nach Schulabschlusskursen (in % der Befragten)**



Nicht alle Teilnehmer haben alle Fragen bzw. Items beantwortet, deshalb wird bei der Auswertung der Daten die Anzahl der Beantwortungen  $n$  als 100%-Basis jeweils separat angegeben. Auf die Größe und Art der fehlenden Werte wird nur hingewiesen, wenn der Anteil der fehlenden Werte über 5% liegt. Bei Fragen, bei denen mehrere Antwortmöglichkeiten angekreuzt werden konnten, wurde jeweils die Anzahl der Antworten zu einem Item ins Verhältnis zur Anzahl aller antwortenden Teilnehmer gesetzt, daher sind Prozentsummen über 100% möglich.

Die im Folgenden dargestellten Häufigkeiten sind thematisch anders gegliedert als im Fragebogen<sup>8</sup>. Zunächst werden die statistischen „Daten zur Person“ deskriptiv ausgewertet, um einen genauen Überblick über den befragten Personenkreis zu bekommen. Anschließend werden die Daten zur „Art des Praktikums“ betrachtet, um die verschiedenen Praktikumsstellen der Befragten näher beschreiben zu können. Danach werden die Häufigkeitsverteilungen der einzelnen Variablen mit ihren zugehörigen Items (vgl. Kapitel 4.1.3) betrachtet und interpretiert.

## 5.1 Daten zur Person

### 5.1.1 Geschlecht

Die Anteile männlicher und weiblicher Teilnehmer der Befragung sind ausgeglichen. Die Verteilung des Merkmals Geschlecht in der Stichprobe sieht folgendermaßen aus:

---

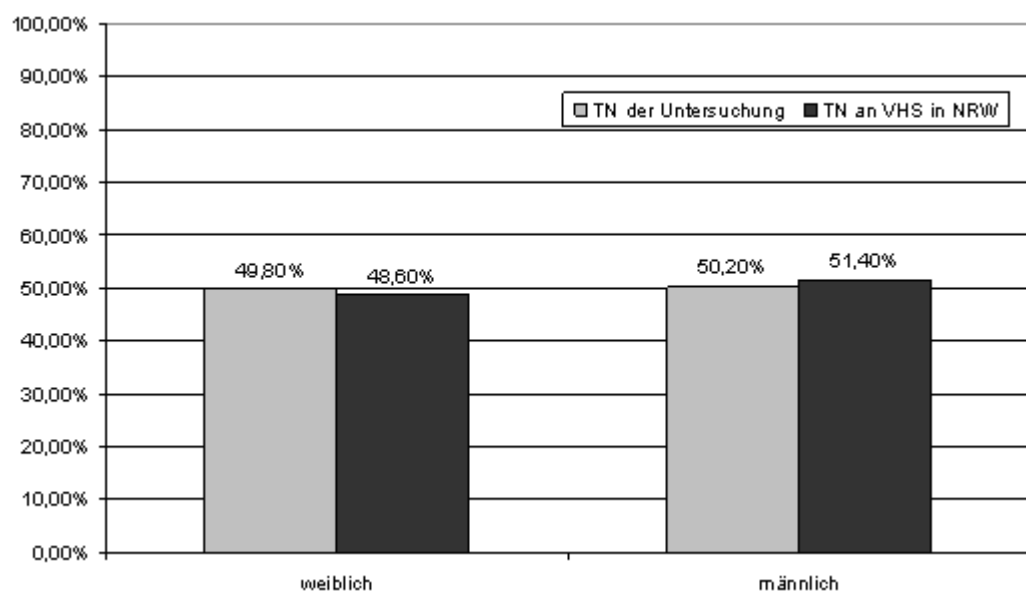
<sup>8</sup> Zur Betrachtung aller Häufigkeitsverteilungen der Items in der Systematik des Fragebogens siehe: Anhang Teil B.

**Tab. 4: Geschlechterverteilung (absolut und in %)**

Geschlecht	Teilnehmer	
	weiblich	136
männlich	137	50,2%

*n* = 273

Im Vergleich mit den Daten der VHS-Statistik aus dem Jahr 2005 sieht man, dass sich die Verteilung der Teilnehmer aus den Schulabschlusskursen nach Geschlecht nur um jeweils ca. 1 Prozentpunkt unterscheidet.

**Abb. 4: Geschlechterverteilung (in %)**

Quelle: (Pehl 2006, S. 35)

Es lässt sich also festhalten, dass die Geschlechterverteilung in der Stichprobe der Untersuchung, die Verteilung in der Grundgesamtheit der Teilnehmer von Schulabschlusskursen an Volkshochschulen in NRW widerspiegelt.

### **5.1.2 Alter**

In der Darstellung der Altersstruktur der Befragten wurden die Kategorien der „VHS-Statistik 2005“ verwendet, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Das niedrigste Alter der Befragten beträgt 16 Jahre, das höchste 47 Jahre. Die Standardabweichung des Durchschnittsalters von 20,1 Jahren beträgt 3,6.

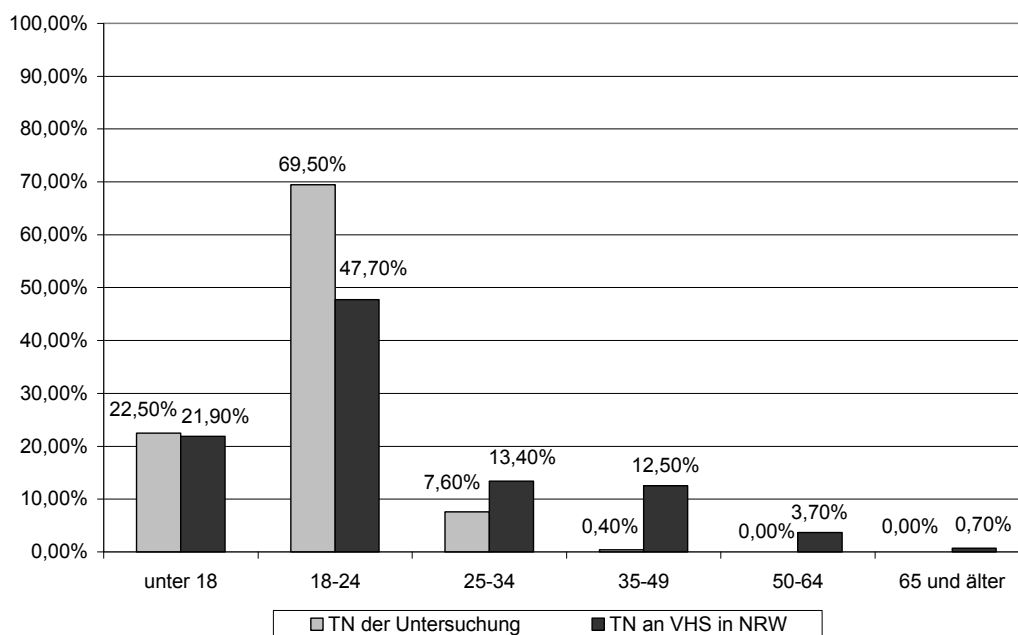
**Tab. 5: Altersverteilung (absolut und in %)**

Alterskategorien	Teilnehmer	
unter 18	62	22,5%
18-24	191	69,5%
25-34	21	7,6%
35-49	1	0,4%

*n* = 275

Bei dem Vergleich des Merkmals Alter in der Stichprobe und in der Grundgesamtheit der Teilnehmer von Schulabschlusskursen in NRW (vgl. Abb. 5) lassen sich strukturelle Ähnlichkeiten feststellen. In beiden Teilnehmergruppen ist die Kategorie „18-24“ am stärksten vertreten. Die Gruppe der „unter 18-Jährigen“ ist nahezu gleichstark und bei beiden Gruppen ist die Kategorie „25-34“ an dritter Stelle.

Weiterhin fällt auf, dass die Streuung der VHS - Teilnehmer in NRW größer ist. In ganz NRW sind mehr Teilnehmer über 25 Jahre alt, als bei den Teilnehmern der Untersuchung. Aus der Gruppe der Befragten ist bis auf eine Ausnahme kein Teilnehmer über 35 Jahre alt.

**Abb. 5: Altersverteilung (in %)**

### **5.1.3 Nationale Herkunft**

Der Anteil der Befragten mit nicht-deutscher Nationalität liegt bei 22,5%. Vergleicht man dies mit dem Ausländeranteil von 16,1% an Abendschulen und 18,7% an Hauptschulen der BRD im Schuljahr 2004/05 (vgl. StBA 2006, S. 56), so scheint der Anteil deutlich höher zu liegen. Einerseits bestätigt dies die Annahme aus dem Gutachten „Evaluation der Weiterbildung“, dass die Volkshochschulen im Vergleich zu den Abendschulen mehr Ausländer erreichen (vgl. Gieseke u.a. 1997, S. 67). Andererseits ist der erhobene Anteil von Personen mit Migrationshintergrund wahrscheinlich in die Höhe verzerrt, weil die Befragung ausschließlich in Volkshochschulen durchgeführt wurde, die in großen Städten angesiedelt sind und der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in der Einwohnerzahl der Städte insgesamt schon höher liegt als in der gesamten Bundesrepublik. 70,5% der befragten Teilnehmer wohnen in einer Großstadt (vgl. Anhang B).

Es wurde außerdem versäumt, eine Differenzierung zwischen Spätaussiedlern und in Deutschland geborenen Teilnehmern zu treffen, was es zusätzlich erschwerte, konkrete Aussagen zu treffen und Vergleiche zu ziehen.

Weiterhin weist der mit 6,2 % relativ hohe Anteil fehlender Werte darauf hin, dass einige Teilnehmer Schwierigkeiten mit der Beantwortung der Frage hatten. Möglicherweise lag die Schwierigkeit in der Unklarheit des Begriffs „Nationalität“, und einige Teilnehmer wussten nicht, ob sie an dieser Stelle ihre Abstammung oder ihre Staatsangehörigkeit angeben sollten.

Interessant ist jedoch nicht nur der Ausländeranteil an sich, sondern vor allem das breite Spektrum von Nationalitäten, wie in Tabelle 6 dargestellt. Deutlich wird, dass in den Volkshochschulen sehr viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Allein unter den 275 Befragten sind 30 verschiedene Nationen vertreten. Es ist anzunehmen, dass sich aus dieser Tatsache spezifische Schwierigkeiten und Konflikte für die Teilnehmer ergeben und dass diese von den Mitarbeitern der Volkshochschulen besondere Aufmerksamkeit verlangen.

**Tab. 6: Nationalität der Teilnehmer (absolut und in %)**

Nationalität	Teilnehmer		Nationalität	Teilnehmer	
deutsch	196	71,3%	beninisch	1	0,4%
türkisch	19	6,9%	ghanaisch	1	0,4%
italienisch	4	1,5%	griechisch	1	0,4%
russisch	4	1,5%	indisch	1	0,4%
bosnisch	3	1,1%	iranisch	1	0,4%
brasilianisch	2	0,7%	kasachisch	1	0,4%
irakisch	2	0,7%	libanesisch	1	0,4%
kurdisch	2	0,7%	mongolisch	1	0,4%
marokkanisch	2	0,7%	nigerianisch	1	0,4%
polnisch	2	0,7%	persisch	1	0,4%
serbisch	2	0,7%	portugiesisch	1	0,4%
thailändisch	2	0,7%	spanisch	1	0,4%
äthiopisch	1	0,4%	tschechisch	1	0,4%
albanisch	1	0,4%	ukrainisch	1	0,4%
amerikanisch	1	0,4%			
belgisch	1	0,4%	keine Angabe	17	6,2%

*n* = 275

### **5.1.4 Soziale und finanzielle Situation**

Die meisten der Teilnehmer sind im jungen Erwachsenenalter. So beträgt das Durchschnittsalter, wie bereits in Kapitel 5.1.2 erwähnt, 20,1 Jahre.

Das jugendliche Alter spiegelt sich in der familiären und wohnlichen Situation der Teilnehmer. Fast 87% der Teilnehmer sind ledig und ca. 90% sind kinderlos. Die Gruppe derjenigen, die bereits durch Heirat oder Kinder eine Familie gegründet haben, ist demgegenüber mit jeweils ca. 9% verhältnismäßig klein. In 3,7% der Fälle wurde die durch Heirat eingegangene familiäre Bindung wieder aufgelöst. In der Kategorie „sonstiges“ sind z.B. Fälle von verwitweten Personen oder Personen, die in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft leben, zusammengefasst.

**Tab. 7: Familienstand (absolut und in %)**

Familienstand	Teilnehmer	
ledig	239	86,9%
verheiratet	14	5,1%
geschieden	6	2,2%
getrennt lebend	4	1,5%
sonstiges	12	4,4%

*n* = 275

**Tab. 8: Kinderzahl (absolut und in %)**

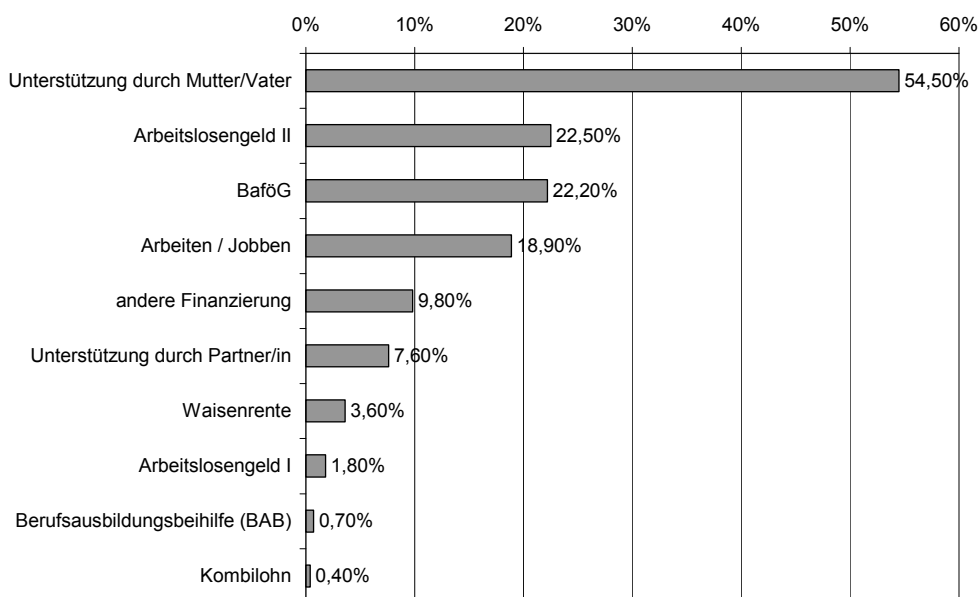
Teilnehmer mit...		
...keinen Kindern	249	90,5%
...einem Kind	18	6,5%
...zwei Kindern	5	1,8%
...drei Kindern	2	0,7%
...vier Kindern	1	0,4%

*n* = 275

Wie in Tabelle 9 abzulesen ist, wohnen 65,5% der Teilnehmer noch bei ihren Eltern. Auch finanziell sind die Teilnehmer zu 54,5% noch auf ihre Eltern angewiesen. Die weiteren wichtigsten Quellen zur Finanzierung des eigenen Unterhalts während des Schulabschlusskurses sind für die Teilnehmer das Arbeitslosengeld II, BaföG und Nebenjobs (vgl. Tab. 10).

**Tab. 9: Wohnsituation (absolut und in %)**

Wohnsituation	Teilnehmer	
alleine	41	14,9%
bei den Eltern	180	65,5%
mit dem Partner/der Partnerin	37	13,5%
in einer Wohngemeinschaft	7	2,5%
in einer anderen Unterkunft	4	1,5%
sonstiges	1	0,4%

*n* = 275**Abb. 6: Finanzierung während des Schulabschlusskurses (in % der Antwortenden)**

### 5.1.5 Schulische Ziele und berufliche Erfahrungen

Im Fragenblock Nr. 22 wurden die Teilnehmer gefragt, wie sie auf die Idee gekommen sind, den Schulabschlusskurs an der VHS zu besuchen. 61% der Befragten gaben an, von dieser Möglichkeit erfahren zu haben, indem sie sich selbst informiert haben. 30,5% der Teilnehmer haben von Freunden und Bekannten erfahren, dass man an der Volkshochschule den Schulabschluss nachholen kann.

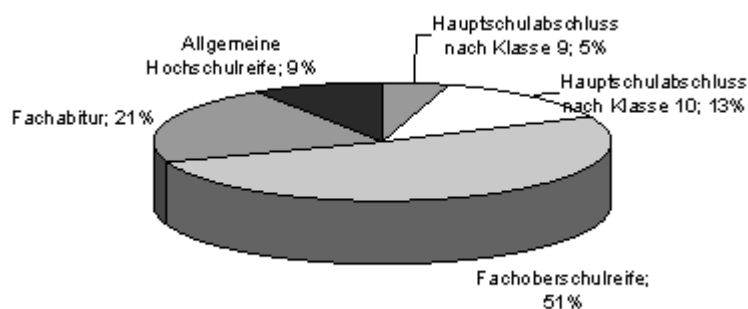
**Tab. 10: Information über Schulabschlusskurse an der VHS (absolut und in % der Antwortenden) (Mehrfachantwort möglich)**

Information über den VHS Kurs	Häufigkeit	Anteil
durch eigenes informieren	166	61%
von Eltern / Verwandten	53	19,5%
von Freunden / Bekannten	83	30,5%
vom Arbeitsamt	25	9,2%
vom ehemaliger Klassenlehrer	25	9,2%
sonstiges	38	14,0%

*n* = 272

Über 50% der befragten Teilnehmer haben als höchstes Ziel ihrer Teilnahme an den VHS Kursen den Erwerb der Fachoberschulreife angegeben (vgl. Abb.6). Auch ohne direkt nach den Motiven der Teilnehmer für den Besuch der VHS – Schulabschlusskurse gefragt zu haben, unterstützt dieser hohe Wert die bereits in Kapitel 2 beschriebene Annahme, dass es sehr schwierig ist, nur mit einem Hauptschulabschluss eine Ausbildungsstelle zu bekommen.

**Abb. 7: Teilnehmer nach höchstem angestrebtem Schulabschluss (in %)**



Viele Teilnehmer haben bereits in irgendeiner Form Erfahrungen mit der Arbeitswelt gemacht. Nur 21,1 % der befragten Teilnehmer haben vor dem besagten Betriebspraktikum während des Schulabschlusskurses noch gar keine Erfahrungen in der Berufswelt gesammelt. Die meisten Teilnehmer gaben in Frage 7 an, dass sie bereits während eines anderen Praktikums oder in einem Nebenjob gearbeitet haben.

**Tab. 11: Berufliche Erfahrung (absolut und in % der Antwortenden)**  
(Mehrfachantwort möglich)

Berufliche Erfahrung	Häufigkeit	Anteil
keine beruflichen Erfahrungen	58	21,1 %
Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	17	6,2 %
anderes Praktikum	157	57,1 %
Lehre/Ausbildung	26	9,5 %
Jobben	90	32,7 %
Ausübung eines Berufes	27	9,8 %
Ausübung einer Tätigkeit (z.B. Ehrenamt)	20	7,3 %
Wehr-/Zivildienst	6	2,2 %

*n* = 273

22 (8,1 %) der befragten Teilnehmer (*n* = 273) gaben an, bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen zu haben (vgl. Anhang Teil B). Die in Frage 8 genannten Berufe waren sehr vielfältig: Zierpflanzengärtner, Landschaftsgärtner, Zimmerer, Tischler/Schreiner, Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer, Kinderpfleger, Maler und Lackierer, Nagelmodellist, Kosmetiker, Metzger, Bäcker und Dachdecker.

## 5.2 Das Betriebspraktikum

### 5.2.1 Berufsbereiche

Um eine Übersicht zu bekommen, in welcher Art von Betrieben die Teilnehmer ihre Praktika absolviert haben, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, welchem Berufsbereich ihre Praktikumsstelle am ehesten zuzuordnen sei. Die Klassifizierung der Berufsbereiche erfolgte in Anlehnung an die verwendete Aufteilung der Berufsbereiche des geva - instituts im Berufstest für Hauptschüler (Gantcheva-Jenn 2001, <http://www.geva-institut.de/schulen/15089.htm>).

Im Pretest zeigte sich bereits eine gewisse Unschärfe der Kategorien. Einzelne Berufe könnten mehreren Kategorien zugeordnet werden. Um ein einheitliches Verständnis der Zuordnung der Berufe zu den einzelnen Bereichen zu gewährleisten, wurde die Frage 2 (Welche Berufe kann man in der Abteilung, in der Sie Ihr Praktikum gemacht haben, erlernen?) dem Fragebogen hinzugefügt. Dadurch ergab sich die Möglichkeit der Kontrolle. Die Antworten auf die offene Frage 2 beschrieben die Praktikumsstelle genauer, und es wurde bei der Auszählung der Fragebögen die Stimmigkeit der Antworten auf die Frage 1 und 2 überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die Antworten in der Tabelle 12 beschreiben also möglichst genau die Zuordnung der Berufe zu den einzelnen Kategorien. Fast jedes vierte Praktikum (26,8%) wurde im Bereich „Verkauf“ absolviert.

**Tab. 12: Art des Praktikums nach Berufsbereichen (absolut und in %)**

<b>Berufsbereiche</b>	<b>Teilnehmer</b>	
Verkauf	73	26,8 %
Medizinische Hilfe, Pflege	29	10,7 %
Computer, Technik, Elektronik	25	9,2 %
Handwerk, Fertigung	23	8,5 %
Wirtschaft, Verwaltung, Büro	23	8,5 %
Gesundheit, Körperpflege	19	7,0 %
Erziehung, soziale Arbeit, pädagogische Arbeit	18	6,6 %
Landwirtschaft, Pflanzen, Tiere, Natur	17	6,3 %
Ernährung, Hauswirtschaft, Gastronomie	11	4,0 %
Handel	10	3,7 %
Bau	5	1,8 %
Künstlerische Gestaltung	5	1,8 %
Reise, Transport, Verkehr	4	1,5 %
Zeichnen, Modellbau	4	1,5 %
Ordnung, Sicherheit	3	1,1 %
Kundenberatung, Finanzen	1	0,4 %
Labor, Forschungsassistenz	1	0,4 %
Sonstiges	1	0,4 %

*n* = 272

### **5.2.2 Praktikumsplatzwahl**

Die Praktikumsplätze wurden von den Teilnehmern hauptsächlich unter Berücksichtigung der eigenen Interessen, Vorkenntnisse und Fähigkeiten gewählt (vgl. Tab. 13). Es lässt sich annehmen, dass die Bewerbung bei dem Betrieb in den meisten Fällen auf Eigeninitiative erfolgte, denn die Zahl derjenigen, die das

Praktikum aufgrund von Empfehlungen durch Bekannte oder die VHS gewählt haben, ist gering.

Der Anteil der Befragten, die die Praktikumsstelle angenommen haben, weil sie keinen anderen Praktikumsbetrieb gefunden haben erscheint mit 11,6% recht hoch.

**Tab. 13: Ausschlaggebende Gründe für die Wahl des Praktikums (absolut und in % der Antwortenden) (Mehrfachantwort möglich)**

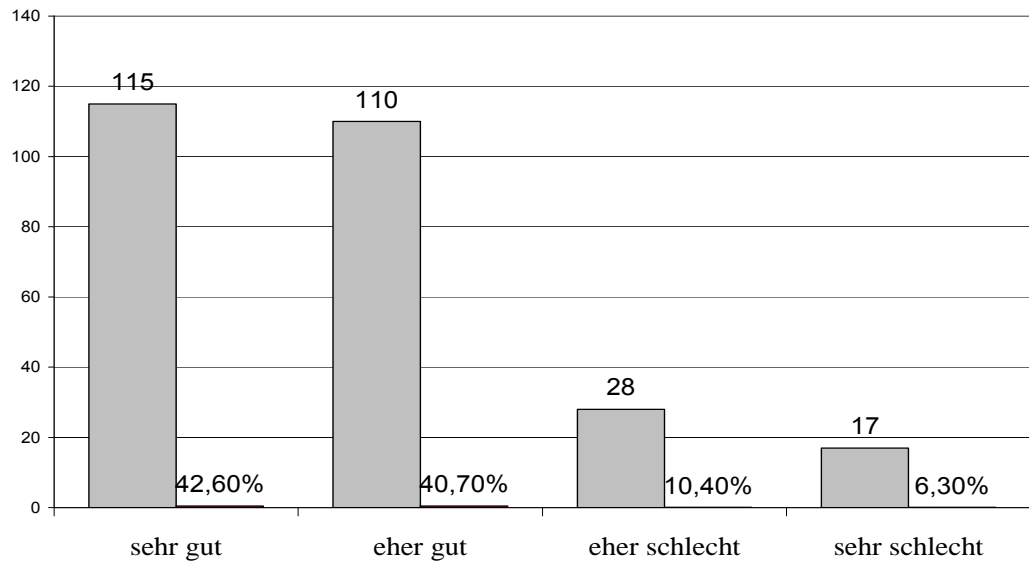
<b>Gründe</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
Interesse am Beruf	189	68,7 %
Vorhandene Kenntnisse in dem Berufszweig	99	36,0 %
Persönliche Fähigkeiten	97	35,3 %
Gute Erreichbarkeit des Betriebs	74	26,9 %
Gute Aussichten auf eine Stelle	62	22,5 %
Bekannte arbeiten in diesem Beruf	59	21,5 %
Gute Verdienstmöglichkeiten	42	15,3 %
Empfehlung des Betriebs durch Bekannte	41	14,9 %
Vermittlung in den Betrieb durch Bekannte	34	12,4 %
Keinen anderen Praktikumsplatz gefunden	32	11,6 %
Empfehlung des Betriebs durch die VHS	27	9,8 %
Sonstige Gründe	8	2,9 %

*n* = 275

Es zeigt sich in der Häufigkeitsverteilung, dass sich die Praktika hinsichtlich der Dauer stark unterscheiden (vgl. Anhang – Teil B). Das Betriebspraktikum umfasste im Durchschnitt 12,1 Arbeitstage, wobei das Minimum bei 3 und das Maximum mit 24 Arbeitstagen angegeben wurden. Die tägliche Arbeitszeit betrug im Durchschnitt 7,7 Stunden. Als Minimum wurden hier 4 Stunden und als Maximum 12 Stunden täglich angegeben. Die Zahl derjenigen, die das Praktikum vorzeitig abgebrochen haben, ist mit 19 Teilnehmern von *n* = 273, also 7,0 %, sehr gering.

### **5.3 Die Betreuung durch die Volkshochschule**

Bei der Betrachtung der Antwortverteilung auf die Frage 10.4 „Wenn Sie an das Praktikum zurückdenken, wie beurteilen Sie die Betreuung durch die Volkshochschule insgesamt?“ fällt auf, dass die Zufriedenheit der Teilnehmer mit der Betreuung sehr hoch ist. 42,6% der gegebenen Antworten bewerteten die Betreuung mit sehr gut und 40,7 % als eher gut.

**Abb. 8: Betreuung durch die Volkshochschule (absolut und in %)**

$n = 270$

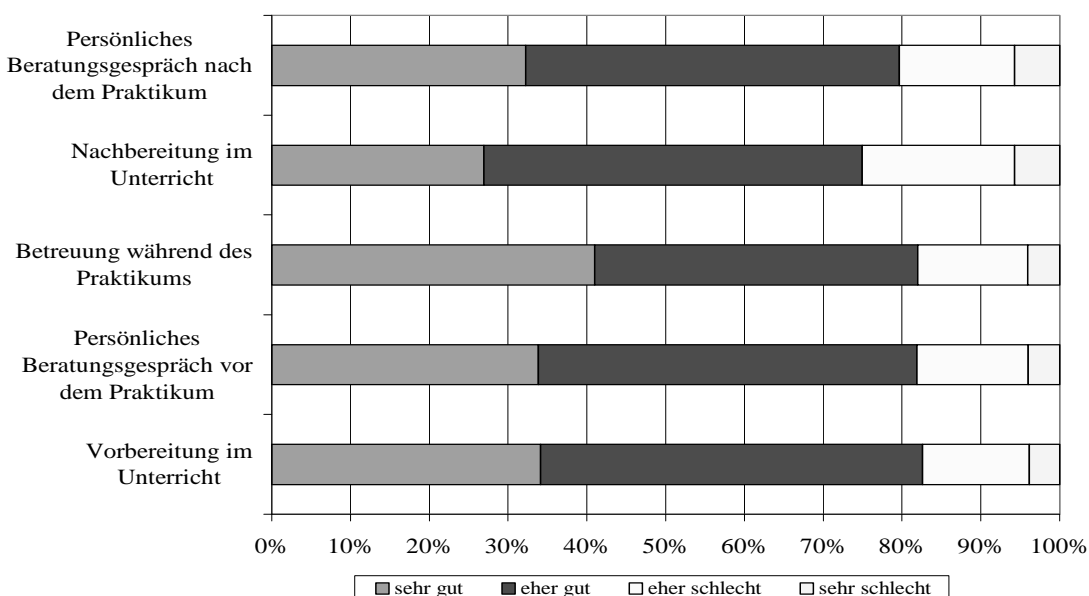
In dem Fragenblock Nr. 20 wurde die Unterstützung der Teilnehmer bei der Durchführung ihres Praktikums durch die VHS nach verschiedenen Aspekten bewertet. Insgesamt betrachtet lässt sich auch hier eine hohe Zufriedenheit ablesen. Das Item „Betreuung durch die VHS während des Praktikums“ hat mit 36,4 % die häufigste sehr gute Bewertung bekommen.

Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass einige der Angebote von Seiten der Volkshochschulen bis zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht gemacht wurden. So fand z.B. die Befragung an der VHS Dortmund direkt an dem ersten Unterrichtstag nach dem Praktikum statt, so dass eine Nachbereitung im Unterricht, sowie ein persönliches Beratungsgespräch nach dem Praktikum noch nicht stattgefunden haben konnte. So ist der Anteil der Nennungen zu diesen beiden Aspekten mit der Ausprägung „gab es nicht“ mit 14,5 % bzw. 26,9 % sehr hoch.

**Tab. 14: Beurteilung der Betreuungsangebote der VHS (in % der gegebenen Antworten)**

Betreuung durch die VHS	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht	gab es nicht
Persönliches Beratungsgespräch nach dem Praktikum	22,5%	33,1%	10,2%	4,0%	26,9%
Nachbereitung im Unterricht	22,2%	39,6%	16,0%	4,7%	14,5%
Betreuung während des Praktikums	36,4%	36,4%	12,4%	3,6%	9,1%
Persönliches Beratungsgespräch vor dem Praktikum	30,5%	43,3%	12,7%	3,6%	8,4%
Vorbereitung im Unterricht	32,0%	45,5%	12,7%	3,6%	5,1%

**Abb. 9: Beurteilung der Betreuungsangebote der VHS (in %)**



### **5.3.1 Hinweise zur Faktorenanalyse<sup>9</sup>:**

Im Folgenden wird das Vorgehen bei der Faktorenanalyse nur einmal ausführlich exemplarisch dargestellt. Das Vorgehen wird für alle weiteren Faktorenanalysen dasselbe sein.

Eine wichtige Voraussetzung für die Faktorenanalyse ist ein metrisches Skalenniveau der Variablen. Die vorliegenden Ergebnisse des Fragebogens wurden größtenteils zwar mit vierstufigen, ordinalen Skalen erhoben, aber das dahinter liegen-

<sup>9</sup> Alle Faktorenanalysen sind im Anhang - Teil C abgebildet.

de theoretische Konstrukt ist metrisch. Deshalb werden an dieser Stelle, und das gilt auch für die weitere Untersuchung, multivariate Analyseverfahren angewandt. Die zweite Voraussetzung für eine Faktorenanalyse ist, dass die Variablen normalverteilt sind. Dies wird im Einzelfall überprüft und vorausgesetzt und nicht jedes Mal extra erwähnt.

### **5.3.2 Faktorenanalyse „Unterstützung durch die VHS“**

Es soll mittels der Faktorenanalyse eine latente Variable namens „Unterstützung durch die VHS“ gefunden werden.

Da nicht an allen betreffenden Volkshochschulen bis zum Untersuchungszeitpunkt eine Nachbereitung des Praktikums im Unterricht oder in einem Beratungsgespräch stattfinden konnte und der Anteil der fehlenden Werte sonst sehr hoch geworden wäre, wird die Unterstützung der VHS nur anhand der Variablen 10.4, 20.1, 20.2 und 20.3 gemessen, die sich auf die Betreuung vor dem Praktikum, während des Praktikums und insgesamt beziehen.

Vor Beginn der Faktorenanalyse ist es zunächst erforderlich, mittels der Korrelationsrechnung zu überprüfen, ob zwischen den Variablenpaaren Zusammenhänge bestehen, und ob diese somit prinzipiell als „bündelungsfähig“ angesehen werden können (vgl. Backhaus u.a. 2006, S.269). Zur Untersuchung der Zusammenhänge wird der Korrelationskoeffizient Pearson angewandt, um relevante Aussagen für multivariate Verfahren treffen zu können. Der geringste Korrelationskoeffizient zwischen den ausgewählten Variablen ist ein Wert  $> 0,5$  und somit weist er, nach der Interpretationstabelle von F. Brosius, eine mittlere Korrelation auf (vgl. Brosius 2006, S. 519).

Das Signifikanzniveau für die Variablenpaare gibt außerdem an, dass mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,0% alle Korrelationskoeffizienten signifikant sind. Das heißt, die  $H_0$ -Hypothese wird für die Signifikanzniveaus von 0,00 mit einer 100% Irrtumswahrscheinlichkeit abgelehnt.

Sowohl die Korrelationsanalyse als auch die Signifikanzniveaus weisen deutlich auf einen Zusammenhang zwischen den Variablen hin. Es könnte dennoch möglich sein, dass sich die Korrelationen nur zufällig für die Stichprobe errechnen und dass die Variablen in der Erhebungsgesamtheit unkorreliert sind. Um diese Hypothese zurückzuweisen, wird der Test auf Sphärizität (Bartlett-Test) durchgeführt (vgl. Brosius 2006, S. 769). Für die ausgewählten Variablen ist der Chi-Quadrat-

Wert mit 400,923 relativ hoch. Es wird ein Signifikanzwert von 0,000 angegeben. Die Korrelationen der Variablen in der Grundgesamtheit sind dementsprechend  $\neq 0$ , das lässt sich mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 100% sagen.

Das Kaiser-Meyer-Olkin (KMO) Maß bzw. „[das] MSA-Kriterium zeigt an, in welchem Umfang die Ausgangsvariablen zusammengehören und dient somit als Indikator dafür, ob eine Faktorenanalyse sinnvoll erscheint oder nicht“ (Backhaus u.a. 2006, S. 276). Für die vier Variablen insgesamt ist die Beurteilung nach Kaiser mit einem Wert von 0,763 mittelprächtigt (vgl. Brosius 2006, S. 772). In der Anti-Image-Korrelationsmatrix (links und rechts der Hauptdiagonalen) ist jeweils der Teil der Varianz der einzelnen Variablen, der nicht durch die jeweils andere Variable erklärt werden kann, angegeben. Dieses so genannte Anti-Image muss daher betragsmäßig klein sein, also nahe bei 0 liegen (vgl. Brosius 2006, S. 770).

Die Hauptdiagonale gibt den MSA-Wert jeweils für jedes Variablenpaar an. Der kleinste MSA-Wert liegt in diesem Fall bei 0,746 und ist somit ebenfalls nach Kaiser als „mittelprächtigt“ anzusehen. Es gibt demnach weiterhin keinen Anlass, eine Variable aus dem faktoranalytischen Modell auszuschließen.

Zur Extraktion der Faktoren wurde die Methode der Hauptachsenanalyse gewählt, weil bei diesem Verfahren die Messfehlervarianz berücksichtigt wird. Die fehlenden Werte werden mit dem Befehl „Listenweiser Fallausschluss“ behandelt. Das heißt, sobald von einem Befragten eine Frage nicht beantwortet wurde, werden auch seine anderen Antworten herausgenommen. Dieses Verfahren erscheint für die anschließende Interpretation der Ergebnisse am einfachsten zu sein.

Nach 6 Iterationen wurde ein Faktor extrahiert. Der Faktor hat einen Eigenwert von 2,362 und erklärt damit 59% der Gesamtstreuung aller Variablen. Es wird nicht rotiert, da nur ein Faktor extrahiert wird.

Die Kommunalitäten der Variablen liegen nach der Extraktion allesamt über dem Wert 0,55. Das heißt, der extrahierte Faktor erklärt das Antwortverhalten z.B. bei der Variablen mit dem geringsten Wert von 0,558 zu einem zufrieden stellenden Anteil.

Der Eigenwert des Faktors muss  $\geq 1$  sein. Die Faktorladungen für die einzelnen Variablen liegen zwischen 0,74 und 0,83. Die Variablen können somit, da sie  $>0,5$  sind, zur Interpretation des Faktors herangezogen werden. Da eine Hauptachsenanalyse durchgeführt wurde, ist bei der Interpretation danach zu fragen, welche

Ursache hinter dem Zusammenhang zwischen den vier Variablen liegt. In dem vorliegenden Fall ist diese Interpretation recht einfach. Es wurde in jeder einzelnen Variablen nach der subjektiven Beurteilung einer Unterstützungsleistung durch die Volkshochschule gefragt. Die Befragten bewerteten die Angebote der VHS dann im Sinne einer positiv oder negativ wahrgenommenen „Unterstützung durch die Volkshochschule“.

### **5.3.3 Berechnung einer neuen Variablen**

Nachdem mittels der Faktorenanalyse gezeigt werden konnte, dass ein Faktor existiert, auf dem die vier Variablen signifikant laden, wurde zur weiteren Vereinfachung der Untersuchung eine neue Variable berechnet, namens „Unterstützung durch die VHS“, die die Messungen zu den vier Variablen in einem Index zusammenfasst. Mithilfe dieser Variablen soll die weitere Überprüfung der Hypothesen erfolgen (vgl. Kapitel 6.1). Die neu angelegte Variable musste anschließend umkodiert werden.<sup>10</sup> Die Variable misst nun die Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Volkshochschule auf einer 3stufigen Skala.

**Tab. 15: Unterstützung durch die VHS (absolut und in % der Antwortenden)**

<b>Unterstützung durch die VHS</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
positiv	125	45,5%
teils-teils	89	32,4%
negativ	8	2,9%
<i>fehlende Werte</i>	53	<i>19,3%</i>

*n = 275*

## **5.4 Die lernförderliche Arbeitsumgebung**

### **5.4.1 Kompetenzerleben**

Die Formulierung der Frage 14.7 im Fragebogen lautete: „Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte, haben mich überfordert“. Damit ist sie die einzige Variable, für die die Antwortmöglichkeiten in ihrer Reihenfolge in dem Fragenblock 14 eine gegenläufige Bedeutung haben. So wird z.B. die Antwort im Sinne von „trifft zu“ zur negativen Beurteilung des Kompetenzerlebens im Prakti-

<sup>10</sup> Zum Vorgehen bei der Gruppenbildung siehe Anhang Teil C2

kum. Im Fragebogen wurde die Frage aus Gründen der Lesbarkeit in dieser Form gestellt, es sollte die doppelte Verneinung vermieden werden.

Für die Auswertung der Daten müssen die Skalen jedoch in dieselbe Richtung messen. Deshalb wurden die Wertelabels umkodiert und die Variable umbenannt in: „Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte, haben mich nicht überfordert“.

Da die beiden Variablen 14.5: „Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte, waren gut zu bewältigen“ und 14.7: „Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte, haben mich nicht überfordert“ im Grunde dasselbe aussagen, sollte man erwarten, dass die beiden Variablen stark miteinander korrelieren. In Tab. 14 sieht man jedoch, dass die Variablen zwar hochsignifikant sind, sie aber mit einem Wert von 0,366 nach Brosius nur eine schwache Korrelation aufweisen.

**Tab. 16: Korrelationstabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben –Teil A**

		<b>haben mich nicht überfordert</b>	<b>waren gut zu bewältigen</b>
<b>haben mich nicht überfordert</b>	Korrelation nach Pearson	1	,366(**)
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	<i>n</i>	269	267
<b>waren gut zu bewältigen</b>	Korrelation nach Pearson	,366(**)	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	<i>n</i>	267	268

\*\* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Um nun die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der beiden Variablen zu betrachten, wurde eine Kreuztabelle erstellt (siehe Tab. 17). Man sieht, dass in mind. acht von 267 Fällen einander ausschließende Antwortkombinationen gegeben wurden. In fünf Fällen wurde gesagt es „trifft voll und ganz zu“, dass die Aufgaben gut zu bewältigen waren und gleichzeitig es „trifft gar nicht zu“, dass die Aufgaben mich nicht überfordert haben. In drei Fällen wurde gesagt es „trifft gar nicht zu“, dass die Aufgaben gut zu bewältigen waren und es „trifft voll und ganz zu“, dass die Aufgaben mich nicht überfordert haben.

**Tab. 17: Kreuztabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben**

		haben mich nicht überfordert				Gesamt
		trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu	
waren gut zu bewältigen	trifft voll und ganz zu	137	19	5	5	166
	trifft ziem- lich zu	39	33	13	0	85
	trifft kaum zu	1	3	7	2	13
	trifft gar nicht zu	3	0	0	0	3
Gesamt		180	55	25	7	267

Diese betreffenden acht Fälle, in denen die Widersprüchlichkeit sehr deutlich ist, sind wahrscheinlich aus Gründen der Unachtsamkeit aufgetreten und werden deshalb aus der Analyse des Kompetenzerlebens der Teilnehmer im Praktikum ausgeschlossen. Es lässt sich jedoch nicht darauf schließen, dass in den acht Fällen auch die restlichen gegebenen Antworten nicht authentisch sind. Sie werden deshalb für weitere Untersuchungen wieder hinzugenommen.

Nach Ausschluss der acht betreffenden Fälle weisen die beiden Variablen mit einem Wert von 0,542 nach Brosius eine mittlere Korrelation auf.

**Tab. 18: Korrelationstabelle zum Anforderungsniveau der Aufgaben – Teil B**

		waren gut zu bewältigen	haben mich nicht überfordert
waren gut zu bewältigen	Korrelation nach Pearson	1	,542(**)
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	<i>n</i>	260	259
haben mich nicht überfordert	Korrelation nach Pearson	,542(**)	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	<i>n</i>	259	261

\*\* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Die beiden Variablen messen weitgehend dasselbe. Als Ergebnis einer Faktorenanalyse mit den beiden Variablen (nach dem in Kapitel 5.3.2 beschriebenen Vorgehen) ergibt sich ein Faktorenladungswert von 0,736.

Damit die Auswertung noch weiter vereinfacht wird, werden die beiden Variablen deshalb zu einer neuen Variable namens „Kompetenzerleben im Praktikum“ zusammengefasst. Die Variable misst die Passung von Anforderungs- und Fähigkeitsniveau der Teilnehmer während des Praktikums auf einer dreistufigen Skala. An der Häufigkeitsverteilung kann man ablesen, dass diese Passung von 85% der Teilnehmer als sehr positiv erlebt wurde.

**Tab. 19: Kompetenzerleben im Praktikum (absolut und in % der Antwortenden)**

Kompetenzerleben	Häufigkeit	Anteil
positiv	234	85,1%
teils-teils	24	8,7%
negativ	9	3,3%

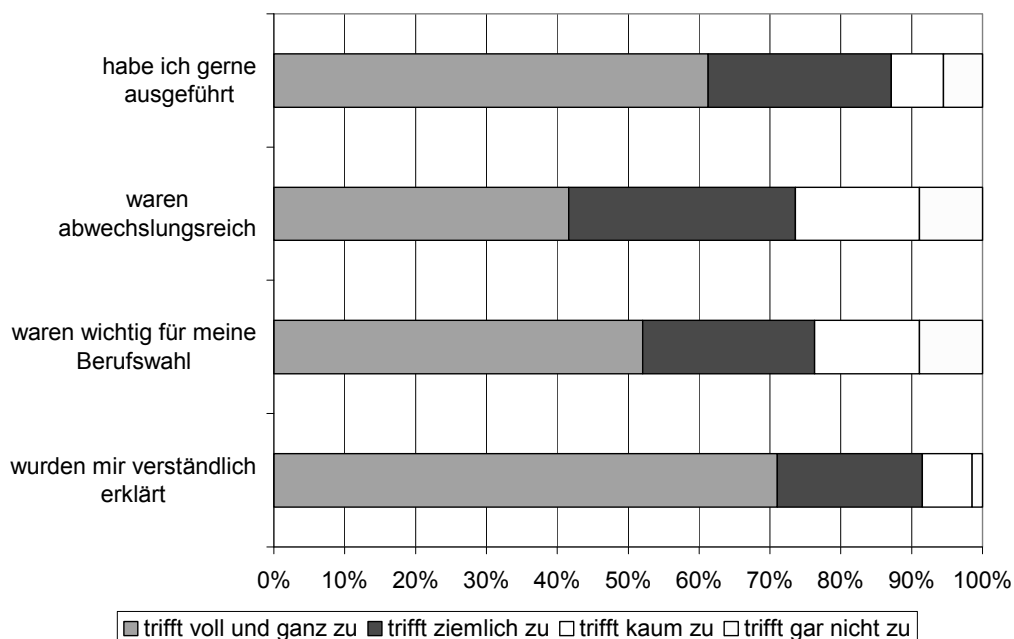
*n* = 267

#### **5.4.2 Anregungspotential der Aufgaben**

Durch eine weitere Faktorenanalyse konnte eine latente Variable extrahiert werden, die das „Anregungspotential der Aufgaben“, die die Praktikanten zu erledigen hatten, zusammenfasst. Hierunter fallen die Indikatoren: die Aufgaben wurden verständlich erklärt, sie waren wichtig für die individuellen Berufswahlüberlegungen, sie waren abwechslungsreich und sie wurden mit Freude ausgeführt. Diese vier Items wurden wiederum zu einer neuen Variablen zusammengefasst, indem diese berechnet und umkodiert wurde.

**Tab. 20: Bearbeitung der Aufgaben im Praktikum (in %)**

Die Aufgaben im Praktikum	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
habe ich gerne ausgeführt	61,3%	25,8%	7,4%	5,5%
waren abwechslungsreich	41,6%	32,0%	17,5%	8,9%
waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	52,0%	24,2%	14,8%	8,9%
wurden mir verständlich erklärt	71,1%	20,5%	7,0%	1,5%

**Abb. 10: Bearbeitung der Aufgaben im Praktikum (in %)****Tab. 21: Anregungspotential der Aufgaben (absolut und in % der Antwortenden)**

Anregungspotential der Aufgaben	Häufigkeit	Anteil
hoch	181	67,8%
teils-teils	76	28,5%
niedrig	10	3,6%

*n* = 267

### **5.4.3 Autonomieerleben**

Mit dem Begriff Autonomieerleben ist gemeint, dass die Praktikanten gewisse Handlungsspielräume in Bezug auf den Arbeitsplatz haben. Es wurde mit den beiden Variablen 13.1 (Möglichkeiten, selbst etwas auszuprobieren) und 13.2 (Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen) eine Faktorenanalyse durchgeführt. Die Werte liegen knapp unter den in Kapitel 5.3.2 festgelegten Kriterien. Zwar lässt sich die Eignung der beiden Variablen anhand der Korrelationskoeffizienten und des KMO - Kriteriums nachweisen, aber die Kommunalitäten liegen nach der Faktorenextraktion nur bei 0,497 und der Eigenwert des Faktors ist mit  $0,994 < 1$ . Aufgrund der theoretischen Überlegung, dass sich die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf die Arbeit als „Autonomieerleben“ darstellen,

werden die beiden Variablen trotzdem zur Vereinfachung zu einer neuen Variablen zusammengefasst.

**Tab. 22: Autonomieerleben im Praktikum (absolut und in %)**

<b>Autonomieerleben</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
positiv	150	54,5%
teils-teils	41	14,9%
negativ	76	27,6%

*n* = 267

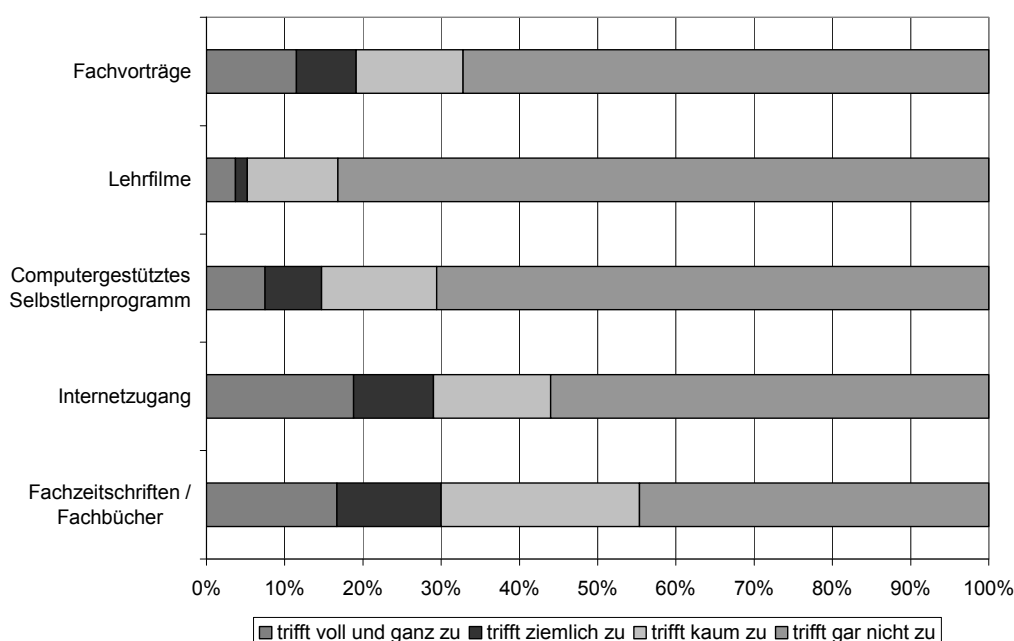
#### **5.4.4 Lernmöglichkeiten im Praktikum**

Die latente Variable namens „Lernmöglichkeiten im Praktikum“ konnte durch eine Faktorenanalyse nach demselben Vorgehen wie in Kapitel 5.3.2 beschrieben extrahiert werden. Sie bezieht sich darauf, ob der Zugang zu Lernmaterial und Gelegenheit zum selbstgesteuerten informellen Lernen prinzipiell während der Praktikumszeit überhaupt gegeben waren. Für die spätere Auswertung des Anteils informellen Lernens im Praktikum ist es sehr wichtig, zu wissen, in welchem Maße die materiellen und zeitlichen Gegebenheiten zur Erweiterung des Fachwissens überhaupt vorhanden waren.

Betrachtet man nun die Häufigkeitsverteilung der gegebenen Antworten (vgl. Tab. 23), so erkennt man, dass die materiellen Ressourcen, die geeignet wären, ein selbstgesteuertes informelles Lernen anzuregen, nur in wenigen Fällen vorhanden waren. Am häufigsten hatten in jeweils ca. 30% der Praktikumsbetriebe die Teilnehmer die Möglichkeit, das Internet oder spezielle Fachzeitschriften und Fachbücher für die Suche nach berufsbezogenen Informationen zu nutzen. In welchem Maße tatsächlich durch diese Form der Mediennutzung etwas gelernt wurde, wird in Kapitel 5.7 untersucht werden.

**Tab. 23: Zugang zu Lernmaterial im Praktikum (in %)**

Zugang zu Lernmaterial / Lerngelegenheiten	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
Fachvorträge	11,50%	7,60%	13,70%	67,20%
Lehrfilme	3,70%	1,50%	11,60%	83,10%
Computergestütztes Selbstlernprogramm	7,50%	7,20%	14,70%	70,60%
Internetnutzung	18,80%	10,20%	15%	56%
Fachzeitschriften/Fachbücher	16,70%	13,30%	25,40%	44,70%

**Abb. 11: Zugang zu Lernmaterial im Praktikum (in %)**

Die vier Variablen werden zur Vereinfachung zu einem Index zusammengefasst. Die neue Variable misst die „Lernmöglichkeiten im Praktikum“ auf einer dreistufigen Skala.

**Tab. 24: Lernmöglichkeiten im Praktikum (in %)**

Lernmöglichkeiten	Häufigkeit	Anteil
alle-einige	19	6,9%
teils-teils	44	16,0%
wenige-keine	191	69,5%
fehlende Werte	21	7,6%

*n* = 275

### **5.4.5 Soziale Einbindung**

In den meisten Fällen wurden die Teilnehmer im Praktikumsbetrieb gut in das bestehende Team integriert (vgl. Tab. 25). Weiterhin sieht man deutlich, dass vor allem die „Zusammenarbeit im Team“ und die „Beziehung zu den Kollegen“ von der Mehrzahl der Teilnehmer als positiv wahrgenommen wurden. Das Item „gerne zum Praktikum gehen“ ist im Vergleich zu den anderen deutlich schlechter bewertet worden.

**Tab. 25: Formen der sozialen Einbindung (in %)**

<b>Soziale Einbindung</b>	<b>trifft voll und ganz zu</b>	<b>trifft ziemlich zu</b>	<b>trifft kaum zu</b>	<b>trifft gar nicht zu</b>
Zusammenarbeit im Team	58,1%	19,4%	16,1%	6,5%
Hilfe bei Problemen	32,3%	32,3%	19,4%	16,1%
Zugänglichkeit der Kollegen	45,2%	19,4%	16,1%	19,4%
Gerne zum Praktikum gehen	21,9%	18,8%	31,3%	28,1%
Positive Beurteilung des Arbeitsklimas	45,2%	25,8%	16,1%	12,9%
Gute Beziehung zu den Kollegen	50,0%	34,4%	6,3%	9,4%
Gutes Verhältnis zum Praktikumsanleiter	31,3%	40,6%	25,0%	3,1%

Die Zuordnung der Items zu der Variablen „Soziale Einbindung im Praktikum“ konnte durch eine Faktorenanalyse nach dem oben beschriebenen Vorgehen bestätigt werden. Es wurde ein Index gebildet, in dem die sieben Items zusammengefasst sind. Anschließend wurden die 18 entstandenen Ausprägungen des Indexes zu einer dreistufigen Skala umkodiert.

**Tab. 26: Erleben der Sozialen Einbindung (absolut und in %)**

<b>Soziale Einbindung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
positiv	219	79,6%
teils-teils	29	10,5%
negativ	10	3,6%
<i>fehlende Werte</i>	<i>17</i>	<i>6,2%</i>

*n = 275*

### **5.4.6 Betreuung durch den Praktikumsanleiter**

Die Filterfrage 11, „Im Betrieb war ein Praktikumsanleiter für mich zuständig“ beantworteten 224 Teilnehmer mit „ja“. 17% der Teilnehmer gaben an, dass in dem Betrieb kein spezieller Praktikumsanleiter für sie zuständig war.

**Tab. 27: Zuständigkeit eines Praktikumsanleiters (absolut und in %)**

	Häufigkeit	Anteil
<b>ja</b>	224	83%
<b>nein</b>	46	17%

*n* = 270

Die Teilnehmer, für die ein Praktikumsanleiter zuständig war, beurteilten in den folgenden sechs Fragen (12.1-12-6) das Verhalten ihres Praktikumsanleiters ihnen gegenüber. Zehn der befragten Teilnehmer beantworteten den Fragenblock 12, obwohl sie bei Frage 11 „nein“ angekreuzt hatten. Sie haben also den Filter übersehen. Auch diese zehn Teilnehmer wurden von der weiteren Häufigkeitszählung zu diesem Fragenblock ausgeschlossen.

Die übrigen 79,6% der Teilnehmer bewerteten ihren Praktikumsanleiter in großer Mehrheit positiv (vgl. Tab. 28).

**Tab. 28: Formen der Betreuung durch den Praktikumsanleiter (in %)**

Der Praktikumsanleiter...	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
nimmt sich Zeit, Fragen zu beantworten	60,7%	25,9%	11,3%	2,1%
spricht nach Erledigung einer Aufgabe mit dem Praktikanten darüber	44,4%	32,2%	13,8%	9,6%
lobt gute Leistungen	59,2%	25,2%	9,2%	6,3%
spricht mit dem Praktikanten über Verbesserungen	41,9%	24,6%	22,0%	11,4%
ist stets als Ansprechpartner da	64,0%	22,0%	10,2%	3,8%
ist freundlich und nett	75,7%	15,9%	5,9%	2,5%

Da die Zuordnung der Items zu der Variablen „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ anhand einer Faktorenanalyse in dieser Form bestätigt werden konnte,

werden die sechs Items zur Vereinfachung wiederum zu einem Index zusammengefasst und in eine dreistufige Skala umkodiert.

**Tab. 29: Betreuung durch den Praktikumsanleiter (absolut und in %)**

Betreuung durch den Praktikumsanleiter	Häufigkeit	Anteil
positiv	181	82,6%
teils-teils	24	11%
negativ	14	6,4%

*n* = 219

## 5.5 Die Motivation der Teilnehmer

### 5.5.1 Leistungsbereitschaft im Praktikum

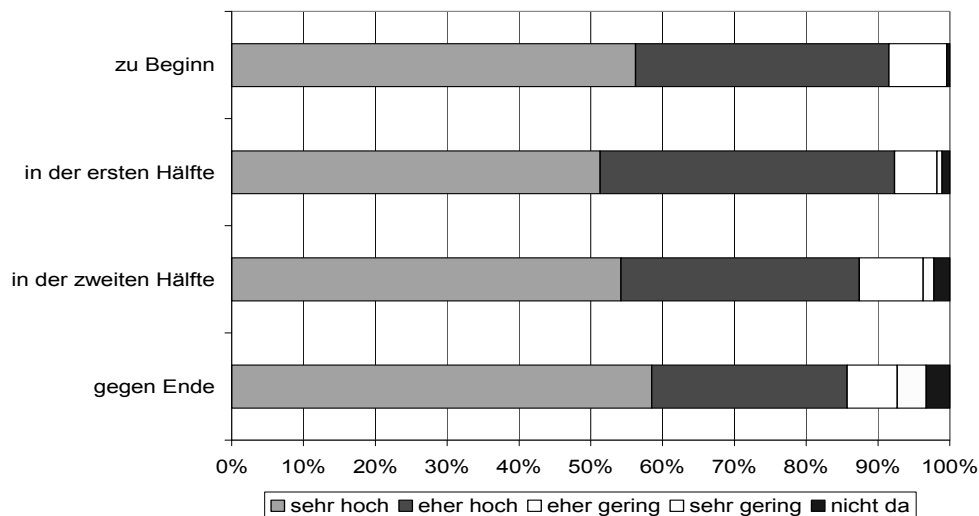
Im Fragebogen wurden die Teilnehmer nicht nach ihrer Motivation, sondern nach der Leistungsbereitschaft gefragt, um Verständnisprobleme zu vermeiden.

Bei der Betrachtung der Verteilung erkennt man deutlich eine Zunahme von Teilnehmern, die in der zweiten Hälfte des Praktikums eine „sehr geringe“ Leistungsbereitschaft hatten (vgl. Tab. 29). Auch der Anteil derjenigen, die nicht anwesend waren, steigt zum Ende hin. Dies lässt sich jedoch nicht generell auf die Leistungsbereitschaft zurückführen, es kann auch krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen dazu gekommen sein. Insgesamt jedoch erlebten die Teilnehmer sich rückblickend in großer Mehrheit (über 85%) während des Praktikums als stark leistungsbereit. Wie bereits oben erwähnt brachen lediglich 19 Teilnehmer ihr Praktikum vorzeitig ab.

**Tab. 30: Leistungsbereitschaft der Teilnehmer im Verlauf des Praktikums (in %)**

Leistungsbereitschaft	sehr hoch	eher hoch	eher gering	sehr gering	nicht da
zu Beginn	56,3%	35,3%	8,1%	0%	0,4%
in der ersten Hälfte	51,3%	41,0%	5,9%	0,7%	1,1%
in der zweiten Hälfte	54,2%	33,2%	8,9%	1,5%	2,2%
gegen Ende	58,5%	27,2%	7,0%	4,0%	3,3%

**Abb. 12: Leistungsbereitschaft der Teilnehmer im Verlauf des Praktikums (in %)**



Um später die Hypothesen einfacher überprüfen zu können, wurde auch für die Leistungsbereitschaft anhand einer Faktorenanalyse geprüft, ob die Variablen auf einen Faktor laden. Anschließend wurde aus den vier Variablen ein Index gebildet und dieser wurde zu einer dreistufigen Skala umkodiert, so dass eine neue Variable mit dem Namen „Leistungsbereitschaft im Praktikum“ zustande kommt.

**Tab. 31: Leistungsbereitschaft im Praktikum (absolut und in %)**

Leistungsbereitschaft	Häufigkeit	Anteil
hoch	221	80,4%
teils-teils	38	13,8%
niedrig	2	0,7%
<i>fehlende Werte</i>	<i>14</i>	<i>5,1%</i>

*n = 275*

### **5.5.2 Praktikumswahl**

Zur Untersuchung der Motivation der Teilnehmer während des Praktikums gehört auch die Frage, warum sie an dem Praktikum teilnehmen. Bei Frage 6, „Was gab den Ausschlag für die Wahl Ihres Praktikums?“ antworteten 68,7 % der Befragten mit „Der Beruf hat mich sehr interessiert“. Damit ist dies die am häufigsten genannte Antwort auf die Frage 6 (vgl. Tab. 13 und Tab. 32).

**Tab. 32: Wahl des Praktikums aufgrund von Interesse an dem Beruf (absolut und in %)**

Vorinteresse an dem Beruf	Häufigkeit	Anteil
ja	189	68,7%
nein	86	31,3%

*n* = 275

## 5.6 Das selbstständige Arbeiten

Die Variable „Selbstständiges Arbeiten“ wurde in zwei Bereiche aufgeteilt. Zum einen umfasst die Variable die Selbstständigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben im Praktikum, zum anderen bezieht sich die Selbstständigkeit auf die Einteilung der Arbeitszeit.

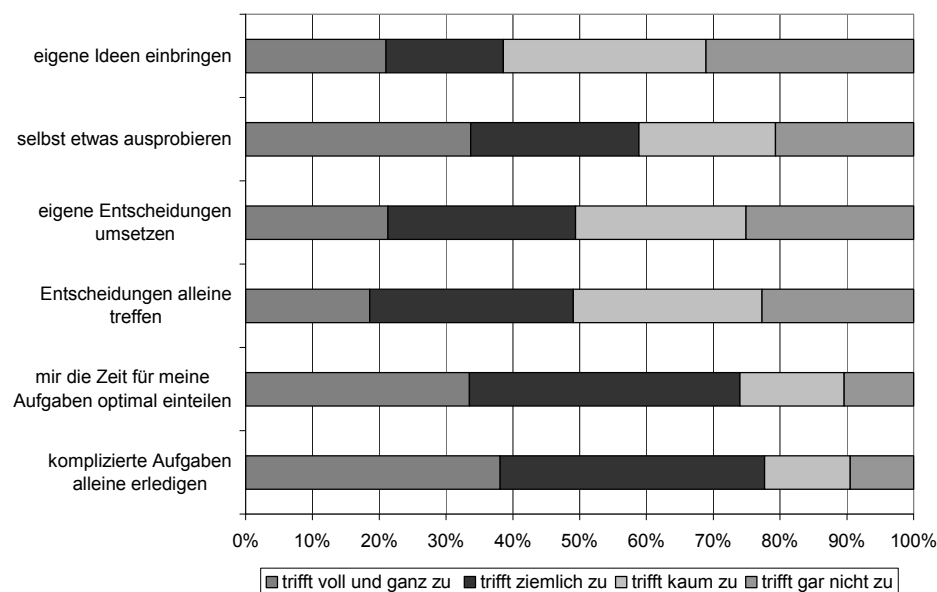
### 5.6.1 Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung

Bei der Überprüfung, welche der erwarteten Variablen auf den Faktor „Selbstständige Aufgabenbearbeitung“ laden, mussten die beiden Items „Arbeiten konnten selbstständig ausgeführt werden“ (Frage 14.6) und „Es ist gelungen, Verantwortung für meine Aufgaben zu übernehmen“ (Frage 15.5) herausgenommen werden. Sie wurden deshalb aus der gesamten Auswertung ausgeschlossen.

Bei der Betrachtung der Häufigkeitsverteilung fällt auf, dass es den Praktikanten überwiegend gut gelungen ist, „komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen“, sich die „Zeit für die eigenen Aufgaben optimal einzuteilen“ und „selbst etwas auszuprobieren“ (vgl. Tab. 33). In den meisten Betrieben jedoch konnten die Praktikanten nicht in zufrieden stellendem Maße „eigene Ideen einbringen“.

**Tab. 33: Formen der selbstständigen Aufgabenbearbeitung (in %)**

Aufgabenbearbeitung	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
eigene Ideen einbringen	21%	17,6%	30,3%	31,1%
selbst etwas ausprobieren	33,7%	25,2%	20,4%	20,7%
eigene Entscheidungen umsetzen	21,3%	28,1%	25,5%	25,1%
Entscheidungen alleine treffen	18,6%	30,5%	28,3%	22,7%
mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	33,5%	40,5%	15,6%	10,4%
komplizierte Aufgaben alleine erledigen	38,1%	39,6%	12,8%	9,5%

**Abb. 13: Formen der selbstständigen Aufgabenbearbeitung (in %)**

Die anderen sechs Variablen laden mit ausreichend hohen Werten auf einem Faktor. Sie werden zur Vereinfachung der weiteren Auswertung zu einer neuen Variablen namens „Selbstständige Aufgabenbearbeitung“ mit einer dreistufigen Ausprägung zusammengefasst.

**Tab. 34: Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung im Praktikum (absolut und in %)**

Anteil der selbstständigen Aufgabenbearbeitung	Häufigkeit	Anteil
hoch	103	37,5%
teils-teils	91	33,1%
niedrig	63	22,9%
fehlende Werte	18	6,5%

*n* = 275

### **5.6.2 Selbstständigkeit bei der Arbeitszeiteinteilung**

Auch für die beiden Variablen 13.6 (Möglichkeit, Arbeitszeit frei einzuteilen) und 15.8 (Tatsächliche Einteilung der Arbeitszeit) wird eine Faktorenanalyse durchgeführt, die den Zusammenhang der beiden Variablen erklärt (vgl. Anhang C.1.10). Nach der anschließenden Zusammenfassung in einer Indexvariablen sieht man, dass der Anteil an selbstständiger Arbeitszeiteinteilung in den meisten Fällen niedrig ist (vgl. Tab. 35).

**Tab. 35: Selbstständigkeit bei der Arbeitszeiteinteilung im Praktikum (absolut und in %)**

<b>Anteil der selbstständigen Arbeitszeiteinteilung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
hoch	66	24%
teils-teils	26	9,5%
niedrig	165	60%
<i>fehlende Werte</i>	<i>18</i>	<i>6,5%</i>

n = 275

## 5.7 Das informelle Lernen

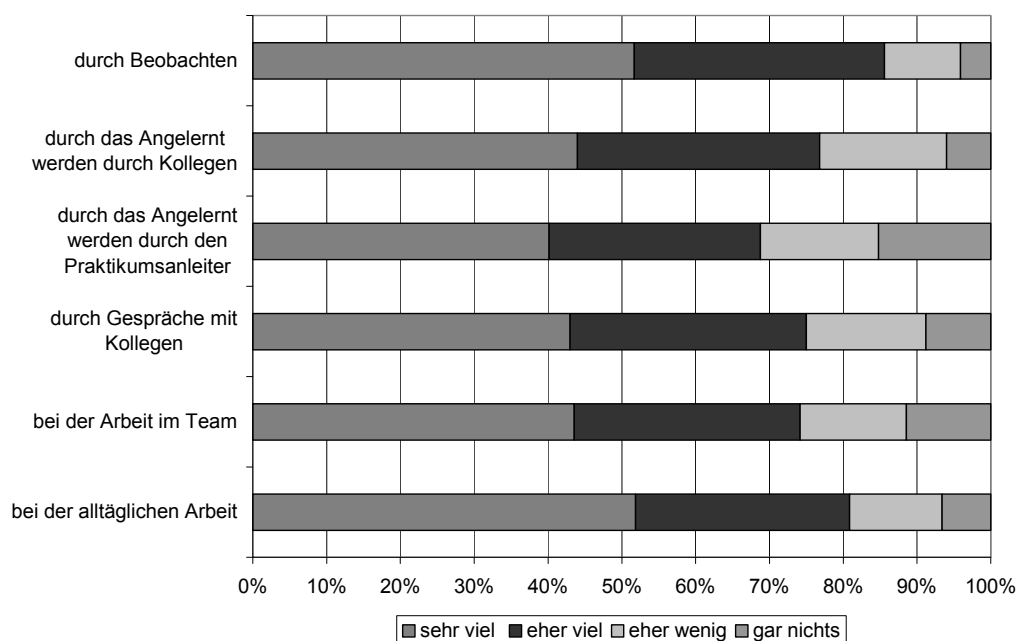
Als Ergebnis einer Faktorenanalyse (wie in Kapitel 5.3.2 beschrieben) können zwei Faktoren zum informellen Lernen extrahiert werden (vgl. Anhang C.1.11). Das „Lernen durch Ausprobieren“ wird als einzelne Variable gesondert betrachtet, da hier ein Unterschied zum kommunikativen Lernen angenommen wird.

### 5.7.1 Lernen in kommunikativen Zusammenhängen

Auf den ersten Faktor laden die Variablen, die sich auf das „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ beziehen (vgl. Tab. 36). Am meisten gelernt haben die Befragten nach ihren Angaben durch das Beobachten und bei der alltäglichen Arbeit.

**Tab. 36: Formen des Lernens in kommunikativen Zusammenhängen (in %)**

<b>Lernen in kommunikativen Zusammenhängen</b>	<b>sehr viel</b>	<b>eher viel</b>	<b>eher wenig</b>	<b>gar nichts</b>
durch Beobachten	51,7%	33,9%	10,3%	4,1%
durch das Angelernt werden durch Kollegen	44%	32,8%	17,2%	6%
durch das Angelernt werden durch den Praktikumsanleiter	40,1%	28,6%	16%	15,2%
durch Gespräche mit Kollegen	43%	32%	16,2%	8,8%
bei der Arbeit im Team	43,5%	30,6%	14,4%	11,4%
bei der alltäglichen Arbeit	51,8%	29%	12,5%	6,6%

**Abb. 14: Formen des Lernens in kommunikativen Zusammenhängen (in %)**

Die Variablen zum Lernen in kommunikativen Zusammenhängen werden ebenfalls der Einfachheit halber nach den bereits beschriebenen Regeln zu einem Index verrechnet und anschließend umkodiert, so dass eine neue Variable mit dem Namen „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ entsteht.

**Tab. 37: Informelles Lernen in kommunikativen Zusammenhängen (absolut und in %)**

Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Häufigkeit	Anteil
viel gelernt	172	62,4%
mittelmäßig	64	24,3%
wenig gelernt	27	10,3%

*n* = 263

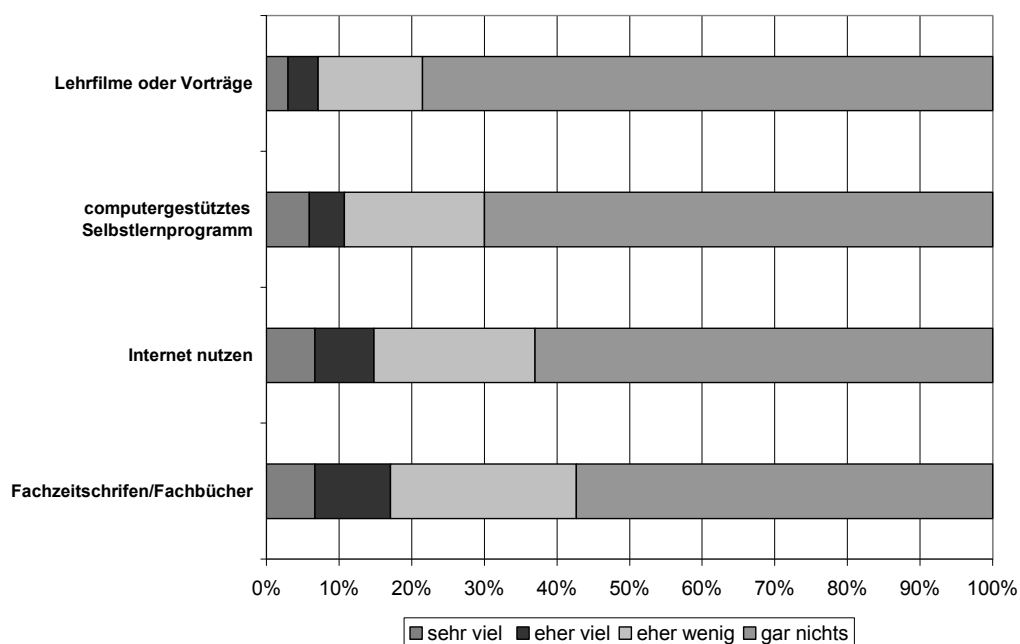
### **5.7.2 Lernen mit Medien**

Der zweite Faktor, der extrahiert werden kann, fasst die Variablen zusammen, die sich auf das Lernen mit Medien beziehen. Man erkennt bereits beim Vergleich der Abbildungen 14 und 15, dass der Anteil des Lernens mit Medien insgesamt deutlich geringer ist als beim Lernen in kommunikativen Zusammenhängen.

Von den zur Auswahl stehenden Medien wurde am häufigsten die Fachliteratur zum informellen Lernen im Praktikum genutzt (vgl. Tab. 38).

**Tab. 38: Formen des Lernens mit Medien (in %)**

Lernen mit Medien	sehr viel	eher viel	eher wenig	gar nichts
Lehrfilme oder Vorträge	3%	4,1%	14,4%	78,5%
computergestütztes Selbstlernprogramm	5,9%	4,8%	19,3%	69,9%
Internet nutzen	6,7%	8,1%	22,2%	63%
Fachzeitschriften/Fachbücher	6,7%	10,4%	25,6%	57,4%

**Abb. 15: Formen des Lernens mit Medien (in %)**

Auch die Variablen zum „Lernen mit Medien werden“ zur Vereinfachung zu einem Index mit einer dreistufigen Skala verrechnet (vgl. Tab. 39).

**Tab. 39: Lernen mit Medien (absolut und in %)**

Lernen mit Medien	Häufigkeit	Anteil
viel gelernt	12	4,5%
mittelmäßig	27	10,2%
wenig gelernt	226	82,2%

$n = 265$

### 5.7.3 Lernen durch Ausprobieren

Die Verteilung der Variablen „Lernen durch Ausprobieren“ wird gesondert dargestellt, da sie auf keinem der beiden Faktoren mit ausreichend hohen Werten lädt.

**Tab. 40: Lernen durch Ausprobieren (absolut und in %)**

<b>Lernen durch Ausprobieren</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
sehr viel gelernt	100	37%
eher viel gelernt	95	35,2%
eher wenig gelernt	49	18,1%
gar nichts gelernt	26	9,6%

*n* = 270

Man erkennt deutlich, dass die wichtigste Lernform in den untersuchten Betriebspraktika das „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ in seinen verschiedensten Ausprägungen ist (vgl. Tab. 37). An zweitwichtigster Stelle folgt dann das „Lernen durch eigenes Ausprobieren“ (vgl. Tab. 40). Der Erwerb von berufsrelevantem Wissen über die Nutzung von Medien jedweder Art findet nur in ganz geringem Maße bei den befragten Praktikanten statt. Der Anteil an Wissenszuwachs über den Gebrauch von Medien liegt für alle Formen von Medien unter 20% (vgl. Tab. 39).

Um weitere Aussagen über die Ursachen für die gewonnenen Ergebnisse treffen zu können, ist ein Vergleich des Anteils informellen Lernens mit dem Zugang zu dem Lernmaterial notwendig (vgl. Kapitel 6.1). Zunächst werden jedoch die Ergebnisse zu den Formen informellen Lernens mit den Ergebnissen einer anderen wissenschaftlichen Untersuchung verglichen.

#### **5.7.4 Beteiligung am informellen Lernen**

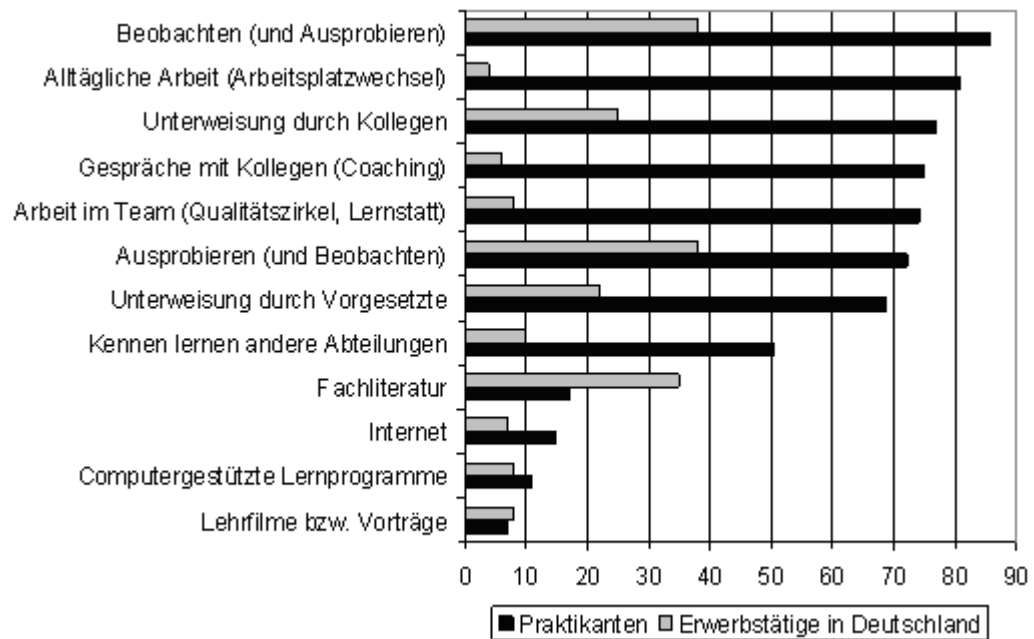
Das informelle Lernen im Praktikum spielt sich, betrachtet man die Ergebnisse der Befragung, hauptsächlich in kommunikativen Zusammenhängen ab, und es wird viel über das Ausprobieren gelernt (vgl. Tab. 37 und 40). Demnach lässt sich die in Kapitel 3.4 aufgestellte Vermutung bestätigen, dass im Praktikum das informelle Lernen über praktische Erfahrungen im Vordergrund steht. Theoretisches Lernen mithilfe von Mediennutzung findet kaum statt (vgl. Tab. 39). Die Möglichkeit zum Lernen durch Medien besteht für die Praktikanten in den meisten Betrieben nicht (vgl. Kapitel 5.4.4).

Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen der Praktikantenbefragung zur Nutzung informeller Lernformen und dem Anteil informellen Lernens im Erwerbsleben herzustellen, werden die Daten der Untersuchung mit den Daten zum informellen Lernen im Bildungsbericht gemeinsam in einer Abbildung dargestellt (vgl. Abb. 16). Dazu werden die kumulierten Prozentwerte der im Frageblock 17 gegebenen positiven Antworten, also „Ich habe im Praktikum z.B. durch eigenes Ausprobieren ‚sehr viel gelernt‘ und ‚eher viel gelernt‘“ mit den Zahlen zur Beteiligung Erwerbstätiger in Deutschland am informellen beruflichen Lernen vergleichend betrachtet (vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S. 130).

Die Formulierung der Items muss zur Vergleichbarkeit in der Abbildung angepasst werden. Im ZBW – Fragebogen wurden z.B. die Lernformen „Lernen durch Beobachten“ und „Lernen durch Ausprobieren“ getrennt, da hier ein Unterschied erwartet wurde. Auch andere Items wurden umformuliert, so dass sie für die Praktikanten zutreffend waren.

Es kann nur ein Vergleich hinsichtlich der Verteilung der verschiedenen Lernformen stattfinden. Die Prozentwerte selbst sind nicht vergleichbar. Die Werte aus dem Bildungsbericht sind insgesamt geringer, denn die Beteiligungsquote der Erwerbstätigen an informellem beruflichem Lernen liegt insgesamt nur bei 61%. Es fällt auf, dass das „Lernen durch Beobachten (und Ausprobieren)“ in beiden Untersuchungen die meistgenutzte Lernform ist. Auch das informelle Lernen in Form von „Unterweisung durch Kollegen“ liegt in beiden Untersuchungen an dritter Stelle. Auffallend ist, dass das „Lernen mit Hilfe von Fachliteratur“ für die Erwerbstätigen sehr wichtig ist, es im Praktikum aber kaum eine Rolle spielt.

**Abb. 16 : Vergleich der Nutzung informeller Lernformen in Praktikum und Beruf (in %)**



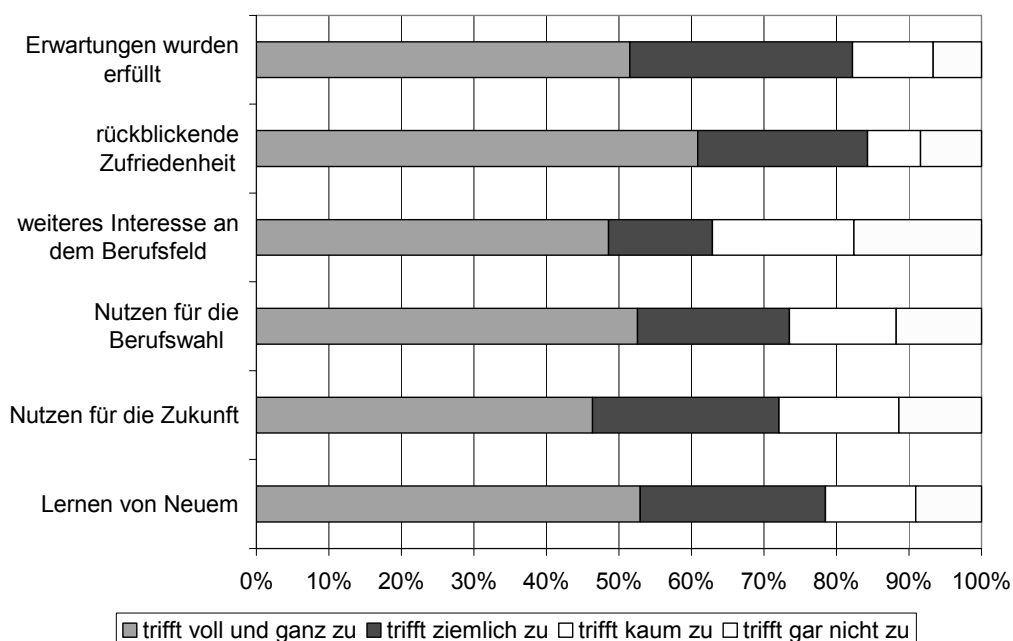
Quelle: vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S. 130

## 5.8 Die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums

Sechs Variablen laden auf den Faktor „Nützlichkeit des Praktikums“. Betrachtet man die Verteilungen im Einzelnen, sind einige Werte besonders interessant. Es fällt z.B. auf, dass die Praktikanten zu ca. 60% voll und ganz zufrieden sind mit ihrer Praktikumsstelle. Insgesamt ca. 37% der Befragten haben kaum bis gar kein Interesse, weiterhin in diesem Berufsfeld zu arbeiten. Fast 28% der Befragten geben an, dass sie kaum bis gar keinen Nutzen für die Zukunft aus dem Praktikum ziehen können. Überwiegend werden die absolvierten Praktika von den Befragten jedoch als eine positive und nützliche Erfahrung beschrieben (vgl. Tab. 33).

**Tab. 41: Nützlichkeit des Praktikums (in %)**

Nützlichkeit des Praktikums	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
Erwartungen wurden erfüllt	51,5%	30,7%	11,1%	6,7%
rückblickende Zufriedenheit	60,8%	23,4%	7,3%	8,4%
weiteres Interesse an dem Berufsfeld	48,5%	14,3%	19,5%	17,6%
Nutzen für die Berufswahl	52,6%	21%	14,7%	11,8%
Nutzen für die Zukunft	46,3%	25,7%	16,5%	11,4%
Lernen von Neuem	52,9%	25,5%	12,4%	9,1%

**Abb. 17: Nützlichkeit des Praktikums (in %)**

Die sechs Variablen werden zur Vereinfachung der weiteren Analysen zu einer neuen Variable zusammengerechnet (vgl. Tab. 42).

**Tab. 42: Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums (absolut und in %)**

Nützlichkeit des Praktikums	Häufigkeit	Anteil
hoher Nutzen	176	66,2%
teils-teils	60	22,6%
wenig Nutzen	30	11,3%

*n* = 266

## 5.9 Sonstige Einflussfaktoren

### 5.9.1 Einstellung zum „Lernen am Arbeitsplatz“

In Kapitel 4.1.2 wurde die Annahme formuliert, dass die persönliche „Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz“ Einfluss auf das „informelle Lernen im Praktikum“ haben könnte. Durch eine Faktorenanalyse wurden vier Variablen gefunden, die auf einen Faktor laden, der sich mit der Bezeichnung „Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz“ beschreiben lässt (vgl. C.1.13).

Bei der Betrachtung der Verteilung der vier Items fällt auf, dass der Anteil der negativen Antworten jeweils  $\geq 5\%$  ist. Da die Teilnehmer demnach zu jeweils ca. 95% eine positive Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz haben (und zu 70% das Lernen am Arbeitsplatz als sehr wichtig empfinden), ist diese Variable als

Einflussfaktor nicht weiter interessant, da der Einfluss bei fast allen Teilnehmern gleich stark ist. Es erfolgt keine weitere Analyse der Variable.

**Tab. 43: Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz (in %)**

<b>Lernen am Arbeitsplatz</b>	<b>sehr wichtig</b>	<b>eher wichtig</b>	<b>eher nicht wichtig</b>	<b>gar nicht wichtig</b>
informiert sein im Beruf	73,5%	21,5%	2,5%	2,5%
etwas Neues zu lernen	79,8%	17,6%	1,1%	1,5%
Interesse an der Arbeit	88,2%	10,3%	1,1%	0,4%
abwechslungsreiche Aufgaben	72,7%	22,9%	3,3%	1,1%

### **5.9.2 Freude am informellen Lernen**

Die Teilnehmer wurden im Fragenblock Nr. 18 befragt, wie viel Spaß sie beim Lernen durch die verschiedenen Lernformen hatten. Eine Faktorenanalyse bestätigt die Einteilung des informellen Lernens in die drei Lernformen: Lernen in kommunikativen Zusammenhängen, Lernen mit Medien und Lernen durch Ausprobieren (vgl. Anhang C.1.14).

Es wird deshalb zu jeder der Lernformen ein Index gebildet, der die entsprechenden Variablen beinhaltet. Wie schon bei den Fragen zum Lernerfolg durch informelles Lernen ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Lernformen zu erkennen. Das informelle Lernen in kommunikativen Zusammenhängen hat 60,4% der Teilnehmer viel Spaß gemacht (vgl. Tab. 44). Das Lernen durch Ausprobieren hat 52% der Teilnehmer viel Spaß gemacht (vgl. Tab. 46). Das Lernen mit Medien jedoch hat der Mehrzahl der Praktikanten keinen Spaß gemacht (vgl. Tab. 45). Die ausschlaggebende Ursache dafür ist, dass die meisten Praktikanten keinen Zugang zu Lernmedien hatten und dass somit in den Praktika kaum informelles Lernen mit Medien stattgefunden hat.

**Tab. 44: Freude beim Lernen in kommunikativen Zusammenhängen (in %)**

<b>Lernen in kommunikativen Zusammenhängen</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Anteil</b>
--	-------------------	---------------

viel Spaß	166	60,4%
teils-teils	62	22,5%
wenig Spaß	26	9,5%
<i>fehlende Werte</i>	21	7,6%

*n* = 275

**Tab. 45: Freude beim Lernen mit Medien (in %)**

Lernen mit Medien	Häufigkeit	Anteil
viel Spaß	25	9,1%
teils-teils	20	7,3%
wenig Spaß	210	76,4%
<i>fehlende Werte</i>	20	7,3%

*n* = 275

**Tab. 46: Freude beim Lernen durch Ausprobieren (in %)**

Lernen durch Ausprobieren	Häufigkeit	Anteil
sehr großen Spaß	143	52,0%
eher viel Spaß	60	21,8%
eher wenig Spaß	37	13,5%
gar keinen Spaß	26	9,5%

*n* = 266

In der Korrelationstabelle Nr. 47 erkennt man an dem Korrelationskoeffizient (Spearman's Rho) deutlich, dass die drei Lernformen stark mit den jeweils entsprechenden Variablen, die die Freude beim Lernen ausdrücken, korrelieren. Es fällt außerdem auf, dass kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Spaß beim Lernen mit Medien / Lernen durch Ausprobieren und dem Lernerfolg durch Lernen durch Ausprobieren / Lernen mit Medien besteht.

**Tab. 47: Korrelationstabelle zur Freude am informellen Lernen**

		Informelles Lernen		
		Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Lernen mit Medien	Lernen durch Ausprobieren
Freude am informellen Lernen				
Spaß beim Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,721** ,000	,235** ,000	,327** ,000

Spaß beim Lernen mit Medien	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,138* ,034	,716** ,000	,113 ,083
Spaß beim Lernen durch eigenes Ausprobieren	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,412** ,000	,121 ,064	,638** ,000

*n* = 236

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Vergleicht man Tab. 47 und Tab. 48, so erkennt man, dass der Zusammenhang zwischen der Freude am Lernen mit der jeweiligen Lernform und dem Lernerfolg stärker ist als der Zusammenhang zwischen den Möglichkeiten zum Lernen und dem jeweiligen Lernerfolg durch die Lernform.

**Tab. 48: Korrelationstabelle zur Möglichkeit zum informellen Lernen**

Lernmöglichkeiten		Informelles Lernen		
		Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Lernen mit Medien	Lernen durch Ausprobieren
Möglichkeit zum Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,487** ,000	,144* ,025	,277** ,000
Möglichkeit zum Lernen mit Medien	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,213** ,001	,543** ,000	,212** ,001
Möglichkeit zum Lernen durch eigenes Ausprobieren	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,323** ,000	,125 ,051	,460** ,000

*n* = 243

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Auch wenn die Unterschiede in der Stärke der Korrelation nur gering sind, lässt sich das Ergebnis so interpretieren, dass das individuelle Gefühl bei einer lernenden Tätigkeit für den Lernerfolg wichtiger ist als die äußeren, materiellen und sozialen Ressourcen.

## 6. Die Überprüfung der Hypothesen

Die vermuteten Zusammenhänge zwischen den Variablen werden im Folgenden anhand von Spearmans Rangkorrelationskoeffizient überprüft. Spearmans Rho kann einen Wert zwischen 0 (keine Korrelation) und 1 (perfekte Korrelation) annehmen.

Die fehlenden Werte werden dabei mit dem Befehl „Listenweiser Fallausschluss“ behandelt. Dadurch werden die Fälle, die in einer der in die Prozedur einbezogenen Variablen einen fehlenden Wert enthalten, ausgeschlossen. Somit liegen den Berechnungen jeweils dieselben Fälle zugrunde (vgl. Brosius 2006, S. 535).

Die Beträge der Korrelationskoeffizienten werden nach Brosius Interpretationstabelle bewertet (vgl. Brosius 2006, S. 519).

In den Fällen, in denen eine nominalskalierte Variable einbezogen wird, wird der Chi-Quadrat-Test zur Signifikanzprüfung herangezogen<sup>11</sup>. Zur Einschätzung der Stärke des Zusammenhangs wird dann das Zusammenhangsmaß Cramers V, das ebenfalls einen Wert zwischen 0 und 1 annehmen kann, benutzt.

---

<sup>11</sup> Die zugehörigen Kreuztabellen sind im Anhang - Teil C.3 abgebildet.

## 6.1. Hypothese 1:

*Wenn eine lernförderliche Arbeitsumgebung im Praktikumsbetrieb vorhanden ist, dann wird in besonderem Maße informell gelernt.*

**Tab. 49: Spearmans Rho Korrelationskoeffizient zu Hypothese 1**

Lernförderliche Arbeitsumgebung		Informelles Lernen		
		Lernen in kommuni- kativen Zusam- menhän- gen	Lernen mit Medien	Lernen durch Auspro- bieren
Kompetenz- erleben	Korrelationskoeffizient	,177*	-,032	,044
	Signifikanz (2-seitig)	,012	,651	,535
Anregungspoten- tial der Aufgaben	Korrelationskoeffizient	,506**	,200**	,424**
	Signifikanz (2-seitig)	,000	,004	,000
Autonomie- erleben	Korrelationskoeffizient	,383**	,176	,446**
	Signifikanz (2-seitig)	,000	,012	,000
Lernmöglich- keiten	Korrelationskoeffizient	,215**	,535**	,184**
	Signifikanz (2-seitig)	,002	,000	,009
Soziale Einbindung	Korrelationskoeffizient	,577**	,170*	,277**
	Signifikanz (2-seitig)	,000	,016	,000
Betreuung durch den Praktikums- anleiter	Korrelationskoeffizient	,520**	,142*	,192*
	Signifikanz (2-seitig)	,000	,044	,006

$n = 202$

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Besonders signifikant, mit einem Wert von 0,0% (außer beim Kompetenzerleben), ist der Zusammenhang zwischen den Bedingungen der Arbeitsumgebung und dem Grad informellen Lernens in kommunikativen Zusammenhängen. Der stärkste positive Zusammenhang besteht hier, wie zu erwarten, mit einem Wert von 0,577 zwischen der „sozialen Einbindung“ und dem „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“. Auch die „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ hängt mit einem Wert von 0,520 auf mittlerem Niveau mit dem Lernerfolg durch „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ zusammen.

Außerdem ist der Zusammenhang zwischen dem „Anregungspotential der Aufgaben“ und dem „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ mit 0,506 mittelmäßig stark. Das heißt z.B. wenn die Aufgaben im Praktikum abwechslungsreich

und für den Praktikanten persönlich relevant waren, wurde besonders viel dazugelernt, indem man Gespräche mit Arbeitskollegen führte.

Weiterhin lässt sich aus der Tabelle erkennen, dass das „Anregungspotential der Aufgaben“ auch einen Zusammenhang zu dem „Lernen mit Medien“ und dem „Lernen durch Ausprobieren“ aufweist, wobei erst erwähnter Zusammenhang hochsignifikant, aber mit einem Wert von 0,200 nur schwach ist. Dies lässt sich so interpretieren, dass es noch viele weitere Einflüsse gibt, die dafür verantwortlich sind, dass ein „Lernen mit Medien“ in hohem Maße stattfindet. Wie z.B. in der Tabelle zu sehen ist, ist vor allem der Faktor entscheidend, ob überhaupt ein Zugang zu den Lernmedien bzw. die „Lernmöglichkeiten“ gegeben sind. Der Zusammenhang ist hochsignifikant und mit einem Wert von 0,535 auch als mittelmäßig stark anzusehen.

Auch der Zusammenhang zwischen der Möglichkeit, selbst etwas auszuprobieren und eigene Ideen einzubringen, hier als „Autonomieerleben“ bezeichnet, und dem „Lernerfolg durch Ausprobieren“ mit einem Wert von 0,423 ist mittelmäßig hoch.

Die Hypothese wurde durch die Berechnung der Korrelationskoeffizienten insgesamt nicht widerlegt und ist vereinbar mit der empirischen Beobachtung durch das statistische Verfahren. Demnach lässt sich weiterhin sagen, dass ein Zusammenhang zwischen der „lernförderlichen Arbeitsumgebung“ und dem „informellen Lernen“ besteht.

## 6.2 Hypothese 2:

*Wenn in hohem Maße selbstständig gearbeitet wird, dann wird in hohem Maße informell gelernt.*

**Tab. 50: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 2**

		Informelles Lernen		
		Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Lernen mit Medien	Lernen durch Ausprobieren
Selbstständiges Arbeiten				
Selbstständige Aufgabenbearbeitung	Korrelationskoeffizient Signifikanz (zweiseitig)	,322** ,000	,125 ,058	,501** ,000
Selbstständige Arbeitszeiteinteilung	Korrelationskoeffizient Signifikanz (zweiseitig)	,159* ,015	,140* ,032	,240** ,000

$n = 235$

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Der Grad der „Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung“ ist für den Grad des „informellen Lernens in kommunikativen Zusammenhängen“ und durch „Ausprobieren“ hoch signifikant. Für die „selbstständige Arbeitszeiteinteilung“ ist das „informelle Lernen“ mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% signifikant. Es lässt sich also feststellen, dass ein Zusammenhang zwischen den Variablen besteht, die Nullhypothese wird also nicht angenommen. Der Grad der Freiheit in Bezug auf das Treffen von Entscheidungen und die Möglichkeiten, etwas auszuprobieren und Ideen einzubringen, wie er in der Variablen „Selbstständige Aufgabenbearbeitung“ gemessen wird, steht mit einem Korrelationskoeffizienten von 0,501 in einem mittelstarken Zusammenhang zum Grad des „Lernens durch Ausprobieren“. Für das „Lernen mit Medien“ besteht kein Zusammenhang mit der „Selbstständigen Aufgabenbearbeitung“, was vielleicht daran liegen könnte, dass durch den Grad der „Selbstständigkeit bei der Aufgabenbearbeitung“ ein praktisches Lernen als Problemlösen im Prozess der Arbeit ausgelöst wird und kein interessengetriebenes Suchen nach Informationen in den verschiedenen Lernmedien.

Die freie und „selbstständige Einteilung der Arbeitszeit“ ist nur für das „Lernen durch Ausprobieren“ hochsignifikant. Das heißt, ob ein Lernen durch Ausprobieren stattfindet, hängt davon ab, ob man die Möglichkeit hat, sich die Zeit dafür zu nehmen. Der Zusammenhang ist allerdings mit einem Korrelationskoeffizienten von 0,240 nur schwach. Eine freie Einteilung der Arbeitszeit war allerdings auch nur für 35 (12,7%) der Praktikanten möglich (vgl. Anhang –Teil B).

### 6.3 Hypothese 3:

*Wenn die Motivation bei einem Teilnehmer in hohem Maße vorhanden ist, dann wird auch in hohem Maße informell gelernt.*

**Tab. 51: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 3**

		Informelles Lernen		
		Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Lernen mit Medien	Lernen durch Ausprobieren
Motivation				
Leistungsbereitschaft im Praktikum	Korrelationskoeffizient Signifikanz (Zweiseitig)	,239** ,000	,111 ,082	,155* ,015

*n* = 247

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*.. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Die Nullhypothese wird in diesem Fall zurückgewiesen, das heißt, es ist ein Zusammenhang zwischen den Variablen vorhanden. Der Zusammenhang zeigt sich in einer schwachen Korrelation zwischen den beiden Variablen „Leistungsbereitschaft im Praktikum“ und „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“. Es gibt demnach noch weitere Faktoren, die das „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ beeinflussen, z.B. die „lernförderliche Arbeitsumgebung (vgl. Kapitel 6.1) und die „Selbstständigkeit bei der Arbeit“ (vgl. Kapitel 6.2).

Die Variablen „Leistungsbereitschaft im Praktikum“ und „Lernen mit Medien“ sind vollkommen unabhängig voneinander. Der Grund dafür wird wahrscheinlich sein, dass das „Lernen mit Medien“ bei den befragten Praktikanten so gut wie gar nicht stattgefunden hat. Das „Lernen durch Ausprobieren“ weist eine sehr schwache Korrelation mit der „Leistungsbereitschaft im Praktikum“ auf.

Zwischen den Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ ergibt sich aus dem Chi-Quadrat-Test ein hochsignifikanter Zusammenhang (vgl. Tab. 52). Die Nullhypothese wird also nicht angenommen. Die Stärke des Zusammenhangs zwischen den beiden Variablen wird mit einem Cramer-V-Wert von 0,323 angegeben.

**Tab. 52: Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“**

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
<b>Chi-Quadrat nach Pearson</b>	27,358(a)	2	,000
<b>Cramer-V</b>	,323		
<b>Anzahl der gültigen Fälle</b>	263		

a 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 8,62.

Zwischen den Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen mit Medien“ ergibt sich aus dem Chi-Quadrat-Test ebenfalls ein hochsignifikanter Zusammenhang. Cramers-V beträgt hier jedoch nur einen Wert von ,224. Der Zusammenhang ist demnach schwächer als im vorherigen Fall.

**Tab. 53: Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen mit Medien“**

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
<b>Chi-Quadrat nach Pearson</b>	13,258(a)	2	,001
<b>Cramer-V</b>	,224		
<b>Anzahl der gültigen Fälle</b>	265		

a 1 Zellen (16,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,89.

Zwischen den Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Lernen durch Ausprobieren“ besteht ein signifikanter Zusammenhang. Die Stärke des Zusammenhangs ist mit einem Wert von 0,151 nur sehr gering und somit zu vernachlässigen.

**Tab. 54: Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Informelles Lernen durch Ausprobieren“**

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
<b>Chi-Quadrat nach Pearson</b>	6,191(a)	3	,103
<b>Cramer-V</b>	,151		
<b>Anzahl der gültigen Fälle</b>	270		

a 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 8,28.

Der stärkste Zusammenhang zwischen den Variablen besagt, dass ein bestehendes Vorinteresse an dem Beruf am ehesten dazu führt, dass ein Lernen in kommunikativen Zusammenhängen während des Praktikums stattfindet (vgl. Tab. 52).

## 6.4 Hypothese 4:

*Wenn der Anteil informellen Lernens im Praktikum sehr hoch ist, dann ist auch die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums sehr hoch.*

**Tab. 55: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 4**

		Informelles Lernen		
		Lernen in kommunikativen Zusammenhängen	Lernen mit Medien	Lernen durch Ausprobieren
Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,546** ,000	,227** ,000	,350** ,000

*n* = 251

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Der Zusammenhang zwischen der Variablen „Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums“ und den drei Ausprägungen des „informellen Lernens“ ist mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0% signifikant. Zwischen dem „Lernen in kommunikativen Zusammenhängen“ und der „Nützlichkeit des Praktikums“ besteht eine mittelstarke Korrelation. Das Praktikum wurde demnach von den Teilnehmern besonders dann als nützlich empfunden, wenn der Anteil „informellen Lernens in kommunikativen Zusammenhängen“ hoch war.

Die anderen beiden untersuchten Zusammenhänge weisen nur eine schwache Korrelation auf. Dies lässt sich so interpretieren, dass der Anteil informellen „Lernens mit Medien“ und „durch eigenes Ausprobieren“ jeweils nur einen Teil der „Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums“ erklärt. Es gibt jeweils noch weitere Faktoren, die die Wahrnehmung der „Nützlichkeit des Praktikums“ beeinflussen. Insgesamt kann die Hypothese, dass ein hoher Anteil informellen Lernens im Praktikum zu einer anschließenden positiven Bewertung des Praktikums führt, bestätigt werden.

## 6.5 Hypothese 5:

*Wenn die Unterstützung durch die Volkshochschule vor und während des Praktikums sehr gut war, dann ist auch die Motivation der Teilnehmer im Verlauf des Praktikums sehr hoch.*

**Tab. 56: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 5**

Motivation		Unterstützung durch die VHS
Leistungsbereitschaft im Praktikum	Korrelationskoeffizient	,181**
	Signifikanz (2-seitig)	,008

*n* = 213

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Es wurde bei der Hypothesenbildung vermutet, dass die Betreuung und Beratung durch die VHS vor und während des Praktikums die Motivation der Praktikanten positiv beeinflusst. Die Korrelationstabelle zeigt, dass der Zusammenhang zwischen den Variablen hochsignifikant ist. Der Zusammenhang ist jedoch nur sehr schwach. Das lässt vermuten, dass hauptsächlich andere Ursachen dafür verantwortlich sind, dass die Praktikanten motiviert sind.

## 6.6 Hypothese 6:

*Wenn die Unterstützung durch die Volkshochschule vor und während des Praktikums sehr gut war, dann ist auch die Bewertung der lernförderlichen Arbeitsumgebung hoch.*

**Tab. 57: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 6**

<b>Lernförderliche Arbeitsumgebung</b>		<b>Unterstützung durch die VHS</b>
Kompetenzerleben	Korrelationskoeffizient	,025
	Signifikanz (2-seitig)	,747
Anregungspotential der Aufgaben	Korrelationskoeffizient	,183*
	Signifikanz (2-seitig)	,018
Autonomieerleben	Korrelationskoeffizient	,053
	Signifikanz (2-seitig)	,499
Lernmöglichkeiten	Korrelationskoeffizient	,235**
	Signifikanz (2-seitig)	,002
Soziale Einbindung	Korrelationskoeffizient	,166*
	Signifikanz (2-seitig)	,032
Betreuung durch den Praktikumsanleiter	Korrelationskoeffizient	,188
	Signifikanz (2-seitig)	,129

*n* = 167

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Die Aussagen der Tabelle haben nur eingeschränkte Gültigkeit, da nur 167 von 275 Fällen einbezogen wurden. Die Nullhypothese wird für die Variablen „Kompetenzerleben“, „Autonomieerleben“ und „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ angenommen. Es besteht jeweils kein Zusammenhang zwischen den drei Variablen und der Variable „Unterstützung durch die VHS“.

Es konnte jedoch ein Zusammenhang, der mit einer 5%igen Irrtumswahrscheinlichkeit signifikant ist, nachgewiesen werden, jeweils für die Variablen „Anregungspotential der Aufgaben“ und „Soziale Einbindung“. Die „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ korreliert sogar auf dem Signifikanzniveau von 0,01 mit der unabhängigen Variablen „Unterstützung durch die VHS“. Die Zusammenhänge sind jedoch nur schwach bis sehr schwach.

Das Ergebnis lässt sich so interpretieren, dass eine gute Vorbereitung im Unterricht und eine gute Beratung der Praktikanten vor dem Beginn des Praktikums eher dazu führen, dass ein Praktikumsplatz gewählt wird, der sich durch interessante Aufgaben, ein gutes soziales Arbeitsklima und eine gute Ausstattung mit

Lernmaterial auszeichnet. Auch eine gute Betreuung während des Praktikums hat Einfluss auf eine Verbesserung der drei Variablen.

Um die Wirksamkeit der Unterstützungsleistungen der Volkshochschule im Einzelnen zu untersuchen, betrachte ich im Folgenden die drei signifikanten Variablenpaare ausdifferenziert nach den Leistungen der VHS.

**Tab. 58: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zwischen der „Unterstützung durch die VHS“ und der „Lernförderlichen Arbeitsumgebung“**

		Unterstützung durch die VHS		
Lernförderliche Arbeitsumgebung		Vorbereitung im Unterricht	Beratungsgespräch vor dem Praktikum	Betreuung während des Praktikums
Anregungspotential der Aufgaben	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,204** ,004	,177* ,013	,130 ,070
Lernmöglichkeiten im Praktikum	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,051 ,480	,146* ,041	,137 ,055
Soziale Einbindung	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,090 ,209	,112 ,117	,228** ,001

$n = 197$

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

\*\*. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Bei dieser differenzierteren Betrachtung der Variablen erkennt man, dass ein hochsignifikanter positiver Zusammenhang zwischen der Unterstützung bei der „Vorbereitung auf das Praktikum“ seitens der VHS und dem „Anregungspotential der Aufgaben im Praktikum“ besteht. Ebenso besteht ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen der „sozialen Einbindung im Praktikum“ und der „Betreuung während des Praktikums“. Der Zusammenhang ist jedoch jeweils nur schwach, was daran liegt, dass noch einige weitere Variablen ursächlich sind für ein passendes „Anregungspotential der Aufgaben“ und eine positive „soziale Einbindung“ im Praktikum. Die beiden anderen signifikanten Zusammenhänge werden wegen zu schwacher Korrelation bei der Interpretation vernachlässigt.

Die schwachen Zusammenhänge lassen sich z.B. so interpretieren, dass die Mitarbeiter der VHS in der Vorbereitung des Praktikums auf Erfahrungswerte mit Betrieben in der Region zurückgreifen und sie die Teilnehmer in Betriebe vermitteln, in denen die Praktikanten Aufgaben erledigen müssen, die abwechslungsreich sind und die wichtig sind für ihre Berufswahlüberlegungen. Denkbar wäre auch,

dass die gute Vorbereitung im Unterricht die Teilnehmer für das Praktikum sensibilisiert und sie ihren Betrieb nach konkreteren Vorstellungen wählen.

Der zweite Zusammenhang ließe sich z.B. folgendermaßen erklären: Wenn die Praktikanten während des Praktikums von einem Mitarbeiter der VHS im Betrieb besucht werden, könnte es sein, dass ein Reflexionsgespräch stattfindet, in dem gegenseitige Erwartungen und die Schwierigkeiten des Praktikanten geklärt werden, so dass sich anschließend die „soziale Einbindung“ des Praktikanten im Betrieb verbessert.

## 6.7 Hypothese 7:

*Wenn die lernförderliche Arbeitsumgebung im Praktikumsbetrieb vorhanden ist, dann ist die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums hoch.*

**Tab. 59: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 7**

<b>Lernförderliche Arbeitsumgebung</b>		<b>Nützlichkeit des Praktikums</b>
Kompetenzerleben	Korrelationskoeffizient	,129
	Signifikanz (2-seitig)	,064
Anregungspotential der Aufgaben	Korrelationskoeffizient	,616**
	Signifikanz (2-seitig)	,000
Autonomieerleben	Korrelationskoeffizient	,334**
	Signifikanz (2-seitig)	,000
Lernmöglichkeiten	Korrelationskoeffizient	,316**
	Signifikanz (2-seitig)	,000
Soziale Einbindung	Korrelationskoeffizient	,429**
	Signifikanz (2-seitig)	,000
Betreuung durch den Praktikumsanleiter	Korrelationskoeffizient	,427**
	Signifikanz (2-seitig)	,000

*n* = 206

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Zwischen den Items der „lernförderlichen Arbeitsumgebung“ und der Variable „Nützlichkeit des Praktikums“ bestehen hochsignifikante Zusammenhänge.

Nur das „Kompetenzerleben“ weist keinen Zusammenhang mit der „Nützlichkeit des Praktikums“ auf. Ob die Passung zwischen Anforderungs- und Fähigkeitsniveau im Praktikum für die Teilnehmer gegeben ist, ist demnach unabhängig von ihrer Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums.

Mit einem Spearmans Roh-Wert von 0,616 besteht eine starke Korrelation zwischen der „Nützlichkeit des Praktikums“ und dem „Anregungspotential der Aufgaben“. Es erweist sich demnach als sehr wichtig, dass im Praktikum Aufgaben gestellt werden, die abwechslungsreich sind und die wichtig für die Berufswahlüberlegungen sind.

Weiterhin sind vor allem die „soziale Einbindung“ und die „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ entscheidend für die Bewertung der „Nützlichkeit des Praktikums“, da hier auch Korrelationen mittlerer Stärke bestehen.

Betrachtet man die Korrelationen zwischen der Variable „Nützlichkeit des Praktikums“ und den Items zur „Betreuung des Praktikumsanleiters“ fällt auf, dass es

wichtiger ist, dass der Praktikumsanleiter offen für die Fragen des Praktikanten ist und dass er freundlich ist, als dass dem Praktikanten vom Praktikumsanleiter zurückgemeldet wird, wie er seine Aufgaben erledigt hat und was er verbessern könnte (vgl. Tab. 60).

**Tab. 60: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zwischen der „Betreuung durch den Praktikumsanleiter“ und der „Nützlichkeit des Praktikums“**

Betreuung durch den Praktikumsanleiter		Nützlichkeit des Praktikums
hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,423** ,000
hat nach Erledigung einer Aufgaben mit mir darüber gesprochen	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,299** ,000
hat mich für gute Leistungen gelobt	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,390** ,000
hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,273** ,000
war stets als Ansprechpartner da	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,432** ,000
war freundlich und nett	Korrelationskoeffizient Signifikanz (2-seitig)	,413** ,000

$n = 229$

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Für die 7. Hypothese kann die Nullhypothese abgelehnt werden. Die Lernförderlichkeit der Arbeitsumgebung ist demnach entscheidend für die Beurteilung der Praktikanten, wie nützlich das Praktikum für sie gewesen ist.

## 6.8 Hypothese 8:

*Wenn die Motivation während des Praktikums hoch ist, dann wird die Nützlichkeit des Praktikums im Nachhinein positiv bewertet.*

**Tab. 61: Spearmans Roh Korrelationskoeffizient zu Hypothese 8**

Motivation		Nützlichkeit des Praktikums
Leistungsbereitschaft im Praktikum	Korrelationskoeffizient	,339**
	Signifikanz (2-seitig)	,000

*n* = 255

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Zwischen der Leistungsbereitschaft und der Nützlichkeit des Praktikums ergibt sich ein Korrelationskoeffizient von 0,339 (vgl. Tab. 61). Das heißt, es besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen den beiden Variablen. Wenn der Praktikant ein gewisses Maß an Leistungsbereitschaft hatte, war die Zeit im Praktikumsbetrieb nützlich für ihn.

Im Folgenden wird die Hypothesenprüfung mit dem zweiten Indikator für die Variable „Motivation“ durchgeführt. Da die Variable „Wahl des Praktikums aufgrund von Interesse“ nominalskaliert ist, wird zur Überprüfung ihres Zusammenhangs mit der Variable „Nützlichkeit des Praktikums“ eine Kreuztabelle mit Chi-Quadrat-Test berechnet (vgl. Anhang C.3.4).

**Tab. 62: Chi-Quadrat-Test für die Variablen „Praktikumswahl aufgrund von Interesse“ und „Nützlichkeit des Praktikums“**

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
<b>Chi-Quadrat nach Pearson</b>	62,237(a)	2	,000
<b>Cramer-V</b>	,484		
<b>Anzahl der gültigen Fälle</b>	266		

a 0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,36.

Als Ergebnis des Chi-Quadrat-Tests lässt sich sagen, dass mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,0% der Zusammenhang zwischen den beiden Variablen auch

in der Grundgesamtheit auftritt. Für die Bewertung der Stärke des Zusammenhangs wird Cramers V berechnet. Es ergibt sich hier ein Wert von ,484 (vgl. Tab. 62). Im Vergleich mit den anderen, bisher berechneten Cramers-V-Werten, ist dieser der höchste (vgl. Tab. 52, 53 und 54). Es lässt sich als Ergebnis festhalten, dass eine interessensbedingte Praktikumswahl vor allem Einfluss auf die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums im Nachhinein hat.

Die 8. Hypothese wird durch die Berechnung der Korrelationskoeffizienten insgesamt nicht widerlegt und ist somit vereinbar mit der empirischen Beobachtung durch das statistische Verfahren.

## 7. Schlussteil

### 7.1 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Zu Beginn der vorliegenden empirischen Diplomarbeit wurde die hohe Relevanz des informellen Lernens für die Individuen und den Bereich der beruflichen bzw. betrieblichen Weiterbildung aufgezeigt. Das Ziel der wissenschaftlichen Arbeit war es, informelle Lernprozesse in einem konkreten Forschungsfeld zu untersuchen. Das Betriebspraktikum im Zweiten Bildungsweg an Volkshochschulen eignete sich besonders für das Forschungsvorhaben, da das Lernen hier in einem definierten, zeitlich begrenzten Lebenszusammenhang betrachtet werden konnte. Die Möglichkeit, zeitnahe Befragungen durchzuführen, erhöhte die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten sich an die meist eher unbewusst verlaufenden informellen Lernprozesse zurückerinnerten.

Anhand der Befragung sollte die Fragestellung beantwortet werden, welche informellen Lernprozesse im Praktikum stattfinden und wie diese von den Gegebenheiten im Praktikum beeinflusst werden. Auf der Grundlage theoretischer Vorüberlegungen wurden die drei Variablen: „Lernförderliche Arbeitsumgebung“, „Selbstständiges Arbeiten“ und „Motivation“ gefunden, von denen angenommen wurde, dass sie das informelle Lernen direkt beeinflussen. Um die spezielle Situation des Praktikums als Lernort zur Berufsorientierung einzubeziehen, wurden die unabhängige Variable „Unterstützung durch die Volkshochschule“ und die abhängige Variable „Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums“ in das Hypothesenmodell aufgenommen.

Es lassen sich drei Formen informellen Lernens im Betriebspraktikum beschreiben.

Die am meisten genutzte Lernform fasst alle lernenden Tätigkeiten zusammen, die in kommunikativen und kooperativen Situationen stattfinden. Nach Angaben der Befragten ist bei dieser Form des Lernens der Lernerfolg am höchsten und sie bereitet ihnen die meiste Freude. Dieses Ergebnis stützt die in Kapitel 3.3 erläuterten wissenschaftlichen Untersuchungen zum informellen Lernen.

Im Praktikum ist außerdem das „Lernen durch eigenes Ausprobieren“ eine häufig angewandte Strategie zur aktiven Aneignung von Wissen und Kompetenzen.

Gemeinsam stellen diese beiden Lernformen das in Kapitel 3.2 beschriebene informelle Erfahrungslernen dar, dessen Kennzeichen es ist, durch situativ erforderliche Problemlösungen angeregt zu werden.

Informelles Lernen als selbstgesteuertes „Lernen mit Medien“ fand in den hier untersuchten Praktika nur vereinzelt statt. Die Hauptursache ist darin zu sehen, dass in den meisten Betrieben die materiellen oder zeitlichen Ressourcen für die Teilnehmer des ZBW nicht zur Verfügung standen.

Es konnte gezeigt werden, dass Spaß bei der Tätigkeit, also ein inneres, individuelles Gefühl, für den Lernerfolg wichtiger ist als die äußeren, materiellen und sozialen Ressourcen.

Die zur Verfügung stehenden Lernmöglichkeiten sind jedoch nur ein Beispiel dafür, wie die Arbeitsumgebung den informellen Lernprozess beeinflussen kann. Mit der Überprüfung der 1. Hypothese konnte bestätigt werden, dass es für den Lernerfolg im Praktikum entscheidend ist, dass der Praktikant in die soziale Gemeinschaft des Betriebes integriert wird. Weiterhin ist es zur Anregung des Lernens in kommunikativen Zusammenhängen wichtig, dass eine Person die Position des Praktikumsanleiters einnimmt und dann als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass die gestellten Aufgaben auf den Praktikanten individuumsspezifisch lernanregend wirken müssen, um ein informelles Erfahrungslernen zu begünstigen. Dem Praktikanten sollten zur Aufgabebearbeitung gewisse Freiräume in Bezug auf die Bearbeitungszeit, die Lösungsweise der Aufgabe und die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, zugestanden werden, denn nur dann kann ein aktiver und selbstreflexiver Lernprozess ausgelöst werden. Der Lernerfolg im Praktikum hängt außerdem von der prinzipiellen Leistungsbereitschaft des Teilnehmers ab. Eine bereits vor Beginn des Praktikums vorhandene intrinsische Motivation, die auf dem Interesse an dem Berufsfeld beruht, begünstigt zusätzlich den Lernerfolg durch kommunikative Situationen. Dieser Zusammenhang erklärt sich, da in diesem Fall das konstruktivistische Anschlusslernen beim Subjekt einsetzt. Bei vorhandenem Interesse ergeben sich für das Individuum subjektiv bedeutsame Fragen, die anschließend z.B. in Gesprächen mit Kollegen beantwortet werden. Das Individuum kann mithilfe der neuen Informationen an bereits vorhandenes Wissen anknüpfen und wieder neue, darauf aufbauende Fragestellungen entwickeln.

Es lässt sich nachweisen, dass sich die Wahl des Praktikumsplatzes nach persönlichem Interesse an dem Berufsfeld vor allem auf die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums auswirkt. Das Praktikum wird als gewinnbringend bewertet, wenn in der Zeit viel gelernt wird. Dieser Zusammenhang gilt für alle drei genannten Formen des informellen Lernens. Weiterhin sind die Bedingungen in der Arbeitsumgebung ursächlich für die Bewertung der Nützlichkeit des Praktikums durch den Praktikanten. Es können statistische Zusammenhänge mit dem Anregungspotential der Aufgaben, der sozialen Einbindung am Arbeitsplatz und der Betreuung durch den Praktikumsanleiter nachgewiesen werden. Auch die Leistungsbereitschaft des Teilnehmers beeinflusst seine Wahrnehmung der Nützlichkeit des Praktikums.

Bei der Analyse der Unterstützungsleistungen seitens der Volkshochschule kann ein schwacher Einfluss auf die Leistungsbereitschaft der Praktikanten festgestellt werden. Der Betriebsbesuch der VHS-Mitarbeiter während des Praktikums trägt in einigen Fällen zu Verbesserung der lernförderlichen Arbeitsumgebung und zur sozialen Einbindung der Praktikanten bei. Weitere gesicherte Aussagen über die Rolle der VHS beim Lernerfolg im Praktikum lassen sich jedoch auf der Grundlage der erhobenen Daten nicht treffen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Betriebspraktikum aus Sicht der Teilnehmer, wird es als Methode im Schulabschlusskurs eingesetzt, ein zielgerichtetes Instrument für die Berufswahl ist. So bewerten die Teilnehmer das Praktikum überwiegend als sehr nützlich für die Berufswahl und für ihre Zukunft. Die Erwartungen an das Betriebspraktikum werden in der Mehrheit der Fälle erfüllt und die Teilnehmer sind überwiegend voll und ganz zufrieden mit dem Praktikum. Nur wenige Teilnehmer scheinen im Praktikum an ihre Grenzen gestoßen zu sein. 85% der Befragten geben an, im Praktikum die optimale Passung zwischen ihrem Fähigkeitsniveau und dem Anforderungsniveau erlebt zu haben. Mit den an sie gestellten Aufgaben waren 67,8% der Praktikanten voll und ganz zufrieden. 54% der Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich selbst als wirksam zu erleben, indem sie eigene Ideen einbringen konnten. Die soziale Einbindung empfanden fast 80% der Befragten als positiv. Von den 80% der Teilnehmer, die einen Praktikumsanleiter zur Verfügung hatten, waren wiederum 80% sehr zufrieden mit der Betreuung durch diesen.

Die Gruppe der Befragten lässt sich als sehr ambitioniert beschreiben. Sie haben zu 97% eine positive Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz und auch die Leistungsbereitschaft im Praktikum war bei 80% der Teilnehmer hoch. Fast 70% der Befragten wählten den Praktikumsbetrieb, weil sie sich für den Beruf interessierten.

## 7.2 Schlussfolgerungen

Wie bereits erwähnt, wird das Praktikum von den Teilnehmern der ZBW-Kurse in den Volkshochschulen als Methode zur Berufsorientierung sehr geschätzt. Ihre hohe Arbeitsmotivation und ihre positive Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz tragen dazu bei, dass sie den größtmöglichen persönlichen Nutzen daraus ziehen. Darüber hinaus ergeben sich aus den Ergebnissen der vorliegenden Befragung einige Kriterien für die Vorbereitung und Durchführung des Praktikums, die zur Stärkung informeller Lernprozesse im Betriebspraktikum beitragen können. Die Ansatzpunkte zur Verbesserung der Praktika beziehen sich überwiegend auf die Situation in den Betrieben.

- Ein mit 11,6% eigentlich geringer Anteil der Befragten hat den Praktikumsplatz nur gewählt, weil sie keinen anderen Platz gefunden haben. Eine auf persönlichen Interessen und Fähigkeiten beruhende Wahl des Praktikumsplatzes unterstützt den Lernerfolg.
- Insgesamt hatten ca. 25% der Befragten im Praktikum Aufgaben zu erledigen, die nicht abwechslungsreich waren und nicht wichtig für ihre Berufswahlüberlegungen waren. In den zwei- bis dreiwöchigen Praktika sollten die Praktikanten die Gelegenheit haben, verschiedene interessante Aufgabenbereiche kennen zu lernen, die für den angestrebten Beruf bzw. das Berufsfeld typisch sind.
- Es ist laut den Ergebnissen der Befragung zu kritisieren, dass 17% der Befragten keinen speziell für sie zuständigen Praktikumsanleiter hatten, der für ihre Betreuung zuständig war. Ein fester Ansprechpartner trägt wesent-

lich zur Anregung informeller Lernprozesse und damit zum Erfolg des Praktikums bei.

- Etwa 80% der Teilnehmer gaben an, sie hätten während des Praktikums wenig bis gar nichts durch Mediennutzung gelernt, weil sie im Betrieb keinen Zugang zu entsprechenden Informationsmaterialien hatten. Es wurde nicht gefragt, ob der Zugang zu Lernmedien wegen nicht vorhandener materieller oder wegen fehlender zeitlicher Ressourcen verwehrt war. Die Beantwortung dieser Frage wäre sehr aufschlussreich gewesen, aber allein die Tatsache, dass die Mediennutzung so gering war, ist vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Forderung nach selbstgesteuertem lebensbegleitenden Lernen bedenklich.

Zur Verbesserung der angesprochenen Kriterien stehen der Volkshochschule als der betreuenden Institution verschiedene Instrumente zur Verfügung, die bei Bedarf angewandt werden können.

Besonders wichtig sind die Kontaktpflege und die Netzworkebildung mit den Betrieben. Detaillierte Kenntnisse über die in den Betrieben der Region vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten erleichtern eine an den Interessen und Fähigkeiten der Praktikanten orientierte Vermittlung von Praktikumsplätzen. Zur Herstellung der Passung zwischen Anforderungsniveau im Betrieb und Fähigkeitsniveau des Teilnehmers können kompetenzdiagnostische Verfahren im Unterricht der VHS angewandt werden.

Betriebe sollten vor Beginn über organisatorische, zeitliche und inhaltliche Rahmenbedingungen des Praktikums informiert werden. In Abstimmung mit der Volkshochschule sollte betrieblicherseits ein fester Ansprechpartner für den Praktikanten benannt werden. Es ist zu überlegen, ob man eine Praktikumsdatenbank anlegt, in der die Erfahrungen mit den Betrieben gespeichert werden oder man sammelt die Praktikumsberichte der Teilnehmer zur Einsicht.

Der Transfer der im Praktikum erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in den berufsorientierten schulischen Kontext und darüber hinaus gelingt über das Anfertigen eines themenbezogenen Praktikumsberichtes oder einer Präsentation. Die im Betriebspraktikum erfolgten informellen Lernprozesse wirken nachhaltig auf die Lebenswirklichkeit der Teilnehmer ein.

## Literaturverzeichnis

- Backhaus, K./Erichson, B./Plinke, W./Weiber, R. (2006): *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung*. Berlin; Heidelberg; New York: Springer, 11., überarb. Aufl.
- Bretschneider, M./Preißer, R. (2003): Sichtbarmachung und Anerkennung von informellem Lernen im Rahmen der individuellen Erstellung von Weiterbildungspässen. In: REPORT. Literatur und Forschungsreport Weiterbildung. Nr. 26/Heft 4, S. 31-43
- Brinkmann, D. (2003): Der Freizeitpark als Lebenswelt – informelles Lernen als Erlebnis. In: Wittwer, W./Kirchhof, S. (Hrsg.): *Informelles Lernen und Weiterbildung. Neue Wege zur Kompetenzentwicklung*. München: Luchterhand, S. 73-104
- Brosius, F. (2006): *SPSS 14. Das mitp-Standardwerk*. Heidelberg: mitp, 1. Aufl. 2006
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006): *Berufsbildungsbericht 2006*. Berlin: Druckpartner Moser
- Dehnbostel, P. (2000): Erfahrungslernen in der beruflichen Bildung – Ansatzpunkt für eine neue Lernkultur? In: Dehnbostel, P./Novak, H. (Hrsg.): *Arbeits- und erfahrungsorientierte Lernkonzepte*. 11. Hochschultage Berufliche Bildung 2000. Bd.18. Bielefeld: Bertelsmann, S. 103-114
- Dehnbostel, P. (2002a): Informelles Lernen – Aktualität und begrifflich-inhaltliche Einordnungen. In: Dehnbostel, P./Gonon, P. (Hrsg.): *Informelles Lernen – eine Herausforderung für die berufliche Aus- und Weiterbildung*. 12. Hochschultage Berufliche Bildung 2002. Bd.19. Bielefeld: Bertelsmann, S. 3-12
- Dehnbostel, P. (2002b): Modelle arbeitsbezogenen Lernens und Ansätze zur Integration formellen und informellen Lernens. In: Rohs, M. (Hrsg.): *Arbeitsprozessintegriertes Lernen. Neue Ansätze für die berufliche Bildung*. Münster: Waxmann, S. 37-58
- Dehnbostel, P. (2004a): Konzepte zur Verbindung von informellem und formellem Lernen unter besonderer Berücksichtigung betrieblicher Wissens- und Kompetenzerzeugung. In: Dehnbostel, P./Gonon, P. (Hrsg.): *Informell erworbene Kompetenzen in der Arbeit – Grundlagen und Forschungsansätze*. 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Bd.19. Bielefeld: Bertelsmann, S. 7-23
- Dehnbostel, P. (2004b): Kompetenzentwicklung in der Arbeit als Alternative zum organisierten Lernen? In: Hungerland, B./Overwien B. (Hrsg.): *Kompetenzentwicklung im Wandel. Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur?* Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 51-68

- Deutscher Volkshochschulverband (2007): Nachholende Schulabschlüsse.  
Online: URL:  
<http://www.zweite-chance-online.de/zco/nachholende-schulabschluesse.html>  
[Datum der Recherche: 18.06.2007]
- Diekmann, A. (2005): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 13. Aufl.
- Dohmen, G. (2001): Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller. Bonn: BMBF
- Dresselhaus, G. (2001): Weiterbildung in Deutschland. Entwicklungen und Herausforderungen am Beispiel des Zweiten Bildungsweges in Nordrhein-Westfalen. Münster: LIT Verlag
- Erpenbeck, J. (2002): Erfahrungslernen, Kompetenzentwicklung und Kompetenzmessung. In: Rohs, M. (Hrsg.): Arbeitsprozessintegriertes Lernen. Neue Ansätze für die berufliche Bildung. Münster: Waxmann, S. 143-164
- Frank, I. (2003): Erfassung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen – Entwicklung und Perspektiven in Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern. In: Wittwer, W./Kirchhof, S. (Hrsg.): Informelles Lernen und Weiterbildung. Neue Wege zur Kompetenzentwicklung. München: Luchterhand, S. 168-209
- Gantcheva-Jenn, V./Körgerler, K. (2001): Berufstest für Hauptschüler.  
Online: URL: <http://www.geva-institut.de/schulen/15089.htm>  
[Datum der Recherche: 02.07.2007]
- Gieseke, W./Lenz, W./Meyer-Dohm, P./Schlutz, E./Timmermann, D. (1997): Evaluation der Weiterbildung. Gutachten. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.). Soest: Verlag für Schule und Weiterbildung, 1. Aufl.
- Hafeneger, B. (2007): Die Zukunft der Jugend. Zwischen Schule, Ausbildung und Freizeit. In: Der pädagogische Blick. 15.Jg./Heft 1, S. 36-45
- Harney, K./Koch, S./Hochstätter, H.-P. (2007): Bildungssystem und Zweiter Bildungsweg: Formen und Motive reversibler Bildungsbeteiligung. In: Zeitschrift für Pädagogik. 53.Jg./Heft 1, S. 34-57
- Hungerland, B./Overwien, B. (2004): Kompetenzerwerb außerhalb etablierter Lernstrukturen. In: Hungerland, B./Overwien, B. (Hrsg.): Kompetenzentwicklung im Wandel. Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur? Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9-28
- Kirchhof, S./Kreimeyer, J. (2003): Informelles Lernen im sozialen Umfeld. In: Wittwer, W./Kirchhof, S. (Hrsg.): Informelles Lernen und Weiterbildung. Neue Wege der Kompetenzentwicklung. München: Luchterhand, S. 213-240

Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld: Bertelsmann, Online: URL: <http://www.bildungsbericht.de/start.html>  
[Datum der Recherche: 09.08.2007]

Krämer, J. (2005): Teilnehmererfahrungen und Arbeitsweltorientierung in Veranstaltungen des Zweiten Bildungswegs an Volkshochschulen – Eine qualitative Studie. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität, Fachbereich 6: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Diplomarbeit

Krapp, A. (2006): Lebens- und Lerninteressen Erwachsener. In: Hessische Blätter für Volksbildung, 56.Jg./Heft 4, S. 307-316

Kreimeyer, J. (2004): Lebensbegleitendes Lernen – zur ‚informellen‘ Dimension einer erwachsenenpädagogischen Aufgabe. In: Brödel, R. (Hrsg.)/Kreimeyer, J. (Hrsg.): Lebensbegleitendes Lernen als Kompetenzentwicklung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 43-62

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (2007): NRW: Jungen häufiger ohne Hauptschulabschluss als Mädchen.

Online: URL:

[http://www.lids.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2007/pres\\_066\\_07.html](http://www.lids.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2007/pres_066_07.html)

[Datum der Recherche: 18.06.2007]

Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V. (o.J.): Lebensbegleitendes Lernen und Grundbildung. Handreichung für die Lehrgangsführung.

Online: URL: <http://dvv.vhs-bildungsnetz.de/servlet/is/36137/>

[Datum der Recherche: 10.09.2007]

Laur-Ernst, U. (1998): „Informelles Lernen“ in der Arbeitswelt – Thema einer Reihe deutsch-amerikanischer Workshops. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 27.Jg./Heft 4, S. 44-47

Laur-Ernst, U. (2000): Analyse, Nutzen und Anerkennung informellen Lernens und beruflicher Erfahrung – wo liegen die Probleme? In: Dehnbostel, P.; Novak, H. (Hrsg.): Arbeits- und erfahrungsorientierte Lernkonzepte. Reihe: 11. Hochschultage Berufliche Bildung. Bd.18: Berufsbildung zwischen innovativer Programmatik und offener Umsetzung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 161-175

Livingstone, D.W. (1999): Informelles Lernen in der Wissensgesellschaft. In: Arbeitsgemeinschaft Qualifikations-Entwicklungs-Management (QUEM)-Report Heft 60: Kompetenz für Europa – Wandel durch Lernen – Lernen im Wandel. Referate auf dem internationalen Fachkongress 21-23.04.1999. Berlin, S. 65-92

Mayer, H.(2006): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung. München: R. Oldenbourg Verlag, 3., überarb. Aufl.

Molzenberger, G./Overwien, B. (2004): Studien und empirische Untersuchungen zum informellen Lernen. In: Hungerland, B./Overwien, B. (Hrsg.): Kompetenzentwicklung im Wandel. Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur? Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 69-86

Overwien, B. (2002): Informelles Lernen und Erfahrungslernen in der internationalen Diskussion: Begriffsbestimmungen, Debatten und Forschungsansätze. In: Rohs, M. (Hrsg.): Arbeitsprozessintegriertes Lernen. Neue Ansätze für die berufliche Bildung. Münster: Waxmann, S. 13-36

Overwien, B. (2006): Informelles Lernen – zum Stand der internationalen Diskussion. In: Rauschenbach, T./Wiebken, D./Erich, S. (Hrsg.): Informelles Lernen im Jugendalter. Vernachlässigte Dimensionen der Bildungsdebatte. Weinheim: Juventa, S. 35-62

Pangert, K. (ohne Jahr): Strukturfragen des Zweiten Bildungswegs unter besonderer Berücksichtigung der Volkshochschulen. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität, Fachbereich 6: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Diplomarbeit

Pehl, K./Reichart, E./Zabal, A.(2006): Volkshochschul—Statistik. 44. Folge, Arbeitsjahr 2005. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.).  
Online: URL: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/pehl06\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/pehl06_01.pdf)  
[Datum der Recherche: 16.06.2007]

Reinmann-Rothmeier, G./Mandl, H. (1998): Lernen in Unternehmen: Von einer gemeinsamen Vision zur effektiven Förderung des Lernens. In: Dehnbostel, P. (Hrsg.): Berufliche Bildung im lernenden Unternehmen: Zum Zusammenhang von betrieblicher Reorganisation, neuen Lernkonzepten und Persönlichkeitsentwicklung. Berlin: Ed. Sigma, S. 195-216

Rohs, M. (2002): Arbeitsgebundenes Lernen in der IT-Weiterbildung: Zur Synthese formeller und informeller Lernprozesse. In: Dehnbostel, P./ Gonon, P. (Hrsg.): Informelles Lernen – eine Herausforderung für die berufliche Aus- und Weiterbildung. 12. Hochschultage Berufliche Bildung 2002. Bd.19. Bielefeld: Bertelsmann, S. 87-93

Schiefele, U./Schreyer, I. (1994): Intrinsische Lernmotivation und Lernen. Ein Überblick zu Ergebnissen der Forschung. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie. 8.Jg./Heft 1, S. 1-13

Schiersmann, C./Strauß, H.C. (2003): Informelles Lernen – der Königsweg zum lebenslangen Lernen? In: Wittwer, W./Kirchhof, S. (Hrsg.): Informelles Lernen und Weiterbildung. Neue Wege zur Kompetenzentwicklung. München: Luchterhand, S. 145-167

Siebert, H. (2006): Lernen an „Erfahrungen“? Erkenntnistheoretische, pädagogische und neurobiologische Annäherungen. In: Meisel, K., Schiersmann, Chr. (Hrsg.): Zukunftsfeld Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 215-222

Statistisches Bundesamt (2006): Datenreport 2006. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundesamt für politische Bildung, Schriftenreihe Bd. 544, S. 50-84

Online: URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Cotent/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/Datenreport/Datenreport.psml> [Datum der Recherche: 10.08.2007]

Staudt, E./Kley, T. (2001): Formelles Lernen – informelles Lernen – Erfahrungslernen: Wo liegt der Schlüssel zur Kompetenzentwicklung von Fach- und Führungskräften? Eine kompetenzbiographische Studie beruflicher Innovationsprozesse. In: Staudt, E. (Hrsg.): Berichte aus der angewandten Innovationsforschung. No 193. Bochum: iAi

Straka, G. (2000): Lernen unter informellen Bedingungen (informelles Lernen). Begriffsbestimmung, Diskussion in Deutschland, Evaluation und Desiderate. In: Arbeitsgemeinschaft QUEM (Hrsg.): Kompetenzentwicklung 2000. Lernen im Wandel - Wandel durch Lernen. Münster: Waxmann, S. 15-70

Weinberg, J. (2000): Einführung in das Studium der Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, überarb. Neuaufl.

Wild, K.-P. (2000): Die Bedeutung betrieblicher Lernumgebungen für die langfristige Entwicklung intrinsischer und extrinsischer motivationaler Lernorientierungen. In: Schiefele, U./Wild, K.-P. (Hrsg.): Interesse und Lernmotivation. Untersuchungen zu Entwicklung, Förderung und Wirkung. Münster: Waxmann, S. 73-93

Wittwer, W. (2003): „Lern für die Zeit, werd tüchtig fürs Haus. Gewappnet ins Leben trittst du hinaus“ – Förderung der Nachhaltigkeit informellen Lernens durch individuelle Kompetenzentwicklung. In: Wittwer, W./Kirchhof, S. (Hrsg.): Informelles Lernen und Weiterbildung. Neue Wege zur Kompetenzentwicklung. München: Luchterhand, S. 13-41

## **Anhang – Teil A: Die schriftliche Befragung**

### **A.1 Der Fragebogen**

Der für die Befragung in den Volkshochschulen entwickelte Fragebogen ist auf den folgenden neun Seiten abgebildet. Um in das Seitenformat eingefügt werden zu können, mussten die Seiten etwas verkleinert werden. Der Fragebogen entspricht in seiner Lesbarkeit nicht mehr dem Original. Die ZBW – Teilnehmer bekamen den Fragebogen als einseitigen Ausdruck, um ein versehentliches Überschlagen von Seiten zu verhindern.

**Teilnehmerbefragung zum Betriebspraktikum im  
Zweiten Bildungsweg an der VHS  
2006**

Danke für Ihre Bereitschaft zur Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem durchgeführten Betriebspraktikum. Ihre Antworten werden streng vertraulich und anonym behandelt. Aus der Beantwortung der Fragen können Ihnen persönlich keine Nachteile entstehen. Bitte lesen Sie sich jede Frage und die dazugehörigen Antwortmöglichkeiten sorgfältig durch. Kreuzen Sie dann bitte die Antwort an, die für Sie persönlich am ehesten zutrifft. Sie können dabei nichts falsch machen. Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Wichtig ist es aber, dass Sie auf alle Fragen möglichst ehrlich antworten und diese auf Ihre persönliche Situation beziehen.

**1. Welchem Berufsbereich ist Ihre Praktikumsstelle am ehesten zuzuordnen?**  
(Bitte machen Sie nur ein Kreuz!)

- Bau
- Computer, Technik, Elektronik
- Ernährung und Hauswirtschaft, Gastronomie
- Erziehung, soziale Arbeit, pädagogische Arbeit
- Film, Radio, Zeitung
- Gesundheit, Körperpflege
- Handel
- Handwerk, Fertigung
- Künstlerische Gestaltung
- Kundenberatung, Finanzen
- Labor, Forschungsassistenz
- Landwirtschaft, Pflanzen, Tiere, Natur
- Medizinische Hilfe, Pflege
- Ordnung, Sicherheit
- Reise, Transport, Verkehr
- Verkauf
- Wirtschaft, Verwaltung, Büro
- Zeichnen, Modellbau
- Sonstiges \_\_\_\_\_

**2. Welche Berufe kann man in der Abteilung, in der Sie Ihr Praktikum gemacht haben, erlernen?**

---

**3. Wie viele Arbeitstage umfasste Ihr Praktikum?**

Tage.

**4. Haben Sie Ihr Praktikum vorzeitig abgebrochen?**

- Ja
  - Nein
- 

**5. Wie viele Stunden haben Sie während des Praktikums täglich gearbeitet?**

Stunden.

**6. Was gab den Ausschlag für die Wahl Ihres Praktikums?***(Mehrere Kreuze sind möglich!)*

- Der Beruf hat mich sehr interessiert.
  - Das Praktikum wurde mir von einem Berater der VHS empfohlen.
  - Der Betrieb wurde mir von Bekannten/Verwandten empfohlen.
  - Ich kenne Bekannte/Verwandte, die in diesem Beruf arbeiten.
  - Bekannte/Verwandte konnten mich in den Betrieb vermitteln.
  - Ich habe in diesem Berufszweig bereits Kenntnisse/Erfahrungen gesammelt.
  - Ich konnte meine persönlichen Fähigkeiten in diesem Praktikum einsetzen.
  - Man hat gute Aussichten, in diesem Beruf eine Stelle zu bekommen.
  - Es gibt gute Verdienstmöglichkeiten in diesem Beruf.
  - Der Betrieb war gut zu erreichen.
  - Ich habe keinen anderen Praktikumsplatz gefunden.
  - \_\_\_\_\_
- 

**7. Haben Sie bereits vor dem Praktikum berufliche Erfahrungen gesammelt?***(Mehrere Kreuze sind möglich!)*

- Nein.
- Ja, in einer ABM.
- Ja, während eines anderen Praktikums.
- Ja, in der Lehre/Ausbildung.
- Ja, beim Jobben.
- Ja, bei der Ausübung eines Berufes.
- Ja, bei der Ausübung einer Tätigkeit, z.B. eine ehrenamtliche Tätigkeit.
- Ja, im Rahmen des Wehr- / Zivildienstes

**8. Haben Sie bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?**

- Ja, und zwar als \_\_\_\_\_
- Nein.

**9. Wie schätzen Sie Ihre Leistungsbereitschaft während des Praktikums ein?**

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)

	sehr hoch	eher hoch	eher gering	sehr gering	war ich nicht da
zu Beginn des Praktikums.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der ersten Hälfte der Praktikumszeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der zweiten Hälfte der Praktikumszeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gegen Ende des Praktikums.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. Wenn Sie an das Praktikum zurückdenken, wie beurteilen Sie...**

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
das Arbeitsklima insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Kontakt zu den Kollegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ihr Verhältnis zum Praktikumsanleiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Betreuung durch die Volkshochschule insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**11. Im Betrieb war ein Praktikumsanleiter für mich zuständig.**

- Ja
- Nein (→weiter bei Frage 13)

**12. Mein Praktikumsanleiter...**

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)

	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
hat sich genug Zeit genommen, um meine Fragen zu beantworten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat nach Erledigung einer Arbeitsaufgabe mit mir darüber gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat mich für gute Leistungen gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat mit mir über Verbesserungen meiner Arbeit gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
war stets als Ansprechpartner da.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
war freundlich und nett zu mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13. Im Praktikum hatte ich die Möglichkeit...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
selbst etwas auszuprobieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Ideen in die Arbeit einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verschiedene Arbeitsbereiche kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit anderen zusammen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mir bei Problemen helfen zu lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mir die Arbeitszeit frei einzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Internet für die Suche nach berufsbezogenen Informationen zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrfilme zu sehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachvorträge zu hören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderen bei der Arbeit „über die Schulter zu schauen“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**14. Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
wurden mir verständlich erklärt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
waren abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
waren neu für mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
waren gut zu bewältigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
konnte ich selbständig ausführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
haben mich überfordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
habe ich gerne ausgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**15. Im Praktikum ist es mir gelungen,...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entscheidungen alleine zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortung für meine Aufgaben zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbst etwas auszuprobieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Ideen in die Arbeit einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mir die Arbeitszeit frei einzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**16. Wie beurteilen Sie rückwirkend Ihr Praktikum?***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	trifft voll und ganz zu	trifft ziemlich zu	trifft kaum zu	trifft gar nicht zu
Im Praktikum habe ich viel Neues gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe im Praktikum vieles gelernt, was ich für die Zukunft gebrauchen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Praktikum war nützlich für meine Berufswahl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich interessiere mich weiterhin für dieses Berufsfeld.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin rückblickend zufrieden mit dem Praktikum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Erwartungen an das Praktikum wurden weitgehend erfüllt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin jeden Tag gerne zum Praktikum hingegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kollegen hatten großes Interesse daran, mit mir zusammen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**17. Wie viel haben Sie im Praktikum gelernt?***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	sehr viel gelernt	eher viel gelernt	eher wenig gelernt	gar nichts gelernt
durch das Beobachten der Kollegen oder des Praktikumsanleiters.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch eigenes Ausprobieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Anlernen durch Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Anlernen durch den Praktikumsanleiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Lesen von Fachzeitschriften / Fachbüchern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch Gespräche mit Kollegen oder mit dem Praktikumsanleiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch gezieltes Informieren im Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch die Nutzung computergestützter Lernprogramme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch Lehrfilme oder Vorträge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das kennen lernen anderer Abteilungen/Bereiche innerhalb des Betriebes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der Arbeit im Team.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der alltäglichen Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**18. Wie viel Spaß hatten Sie beim Lernen...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	sehr großen Spaß	eher viel Spaß	eher wenig Spaß	gar keinen Spaß
durch das Beobachten der Kollegen oder des Praktikumsanleiters.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch eigenes Ausprobieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Anlernen durch Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Anlernen durch den Praktikumsanleiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das Lesen von Fachzeitschriften / Fachbüchern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch Gespräche mit Kollegen oder mit dem Praktikumsanleiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch gezieltes Informieren im Internet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch die Nutzung computergestützter Lernprogramme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch Lehrfilme oder Vorträge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
durch das kennen lernen anderer Abteilungen/Bereiche innerhalb des Betriebes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der Arbeit im Team.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der alltäglichen Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**19. Wie wichtig ist es Ihnen...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig
über den aktuellen Stand in Ihrem Beruf gut informiert zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas Neues zu lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
klare Arbeitsanweisungen zu bekommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Team zu arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein freundliches Arbeitsklima zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbständig zu arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Arbeit auszuführen, die Sie herausfordert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**20. Wie beurteilen Sie rückblickend...***(Bitte machen Sie nur ein Kreuz pro Zeile und lassen Sie keine Zeile frei!)*

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht	gab es nicht
die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das persönliche Beratungsgespräch durch die VHS <u>vor</u> dem Praktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Betreuung durch die VHS während des Praktikums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Nachbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das persönliche Beratungsgespräch durch die VHS <u>nach</u> dem Praktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**21. Welche Volkshochschule besuchen Sie zur Zeit?**

VHS \_\_\_\_\_

**22. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Schulabschlusskurs an der VHS zu besuchen?***(Mehrere Kreuze sind möglich!)*

- Ich habe mich selbst informiert und so von dieser Möglichkeit erfahren.
- Eltern/Verwandte haben mir davon erzählt.
- Freunde/Bekannte haben es mir vorgeschlagen.
- Jemand vom Arbeitsamt hat mir den Kurs empfohlen.
- Mein ehemaliger Klassenlehrer hat mir davon erzählt.
- Sonstiges \_\_\_\_\_

**23. Welchen Schulabschlusskurs besuchen Sie zur Zeit?**

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Fachoberschulreife

**24. Welchen höchsten Schulabschluss streben Sie an?**

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Fachoberschulreife
- Fachabitur
- Allgemeine Hochschulreife

**25. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an!**

- weiblich
- männlich

**26. Wie alt sind Sie?**

Jahre.

**27. Bitte geben Sie Ihren Familienstand an!**

- ledig
- verheiratet
- geschieden
- getrennt lebend
- Sonstiges

**28. Haben Sie Kinder?**

- Nein
- Ja, und zwar \_\_\_\_\_ (Anzahl der Kinder).

**29. Ich wohne...**

- alleine.
- bei meiner Mutter/meinem Vater.
- mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen.
- in einer Wohngemeinschaft.
- in einem Wohnheim.
- in einer anderen Unterkunft.
- Sonstiges.

**30. Mein Wohnort ist ein/eine**

- Dorf
- Kleinstadt (z.B. Mettmann, Wermelskirchen)
- Großstadt (z.B. Dortmund, Wuppertal, Hamm)

**31. Welche Nationalität haben Sie?**

---

**32. Wie finanzieren Sie augenblicklich Ihren Unterhalt?**

*(Mehrere Kreuze sind möglich!)*

- Ich werde von meiner Mutter/meinem Vater unterstützt.
- Mein/e Partner/in unterstützt mich.
- Ich bekomme BAföG.
- Ich bekomme BAB (Berufsausbildungsbeihilfe).
- Ich arbeite/jobbe.
- Ich beziehe einen Kombi-Lohn.
- Ich beziehe Arbeitslosengeld I.
- Ich beziehe Arbeitslosengeld II.
- Ich beziehe Waisenrente.
- Andere Finanzierung.

**33. Gibt es einen Punkt zum Thema „Betriebspraktikum“, der Ihnen persönlich besonders wichtig ist und der hier vergessen wurde?**

---

---

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

## **A.2 Anschreiben an die Fachbereichsleiter der Volkshochschulen**

Barbara Nienkemper  
Cheruskerring 61  
48147 Münster  
Tel.: 0251 1620710  
Handy: 0176 22858806  
barbara.nienkemper@uni-muenster.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe zurzeit meine Diplomarbeit an der Universität Münster, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, bei Prof. Dr. Brödel. In diesem Rahmen untersuche ich informelle Lernprozesse in Betriebspraktika und möchte ca. 350 Teilnehmer im Zweiten Bildungsweg befragen, die in diesem Semester ihr Praktikum absolviert haben. Dazu habe ich ein schriftliches Befragungsinstrument entwickelt.

Ich würde gerne die Fragebögen zu Kurszeiten austeilen und direkt ausgefüllt wieder mitnehmen. Wie viel Zeit das Ausfüllen der Bögen in Anspruch nehmen wird, werde ich nach einem ersten Pretest wissen. Ich hoffe das dieses Verfahren möglich sein wird und auf Ihre Unterstützung.

Falls Ihre VHS in meine Stichprobe fällt werde ich mich innerhalb der nächsten Woche telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen und um einen Befragungstermin bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Nienkemper

### A.3 Anschreiben an die Dozenten der VHS Aachen

#### Hinweise zur Begleitung des Fragebogens

Zuerst einmal vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Die Fragebögen sind nur von Teilnehmern auszufüllen, die während ihrer Zeit im Schulabschlusskurs an der VHS Aachen ein Betriebspraktikum durchgeführt haben.

Für das gründliche Lesen und Ausfüllen des Fragebogens sollte sich jeder Teilnehmer ausreichend Zeit nehmen, erfahrungsgemäß dauert es maximal 30 Minuten.

Bitte weisen Sie auf folgende Punkte vor der Fragebogenausgabe hin:

- Der Fragebogen ist Teil einer wissenschaftlichen Diplomarbeit an der Universität Münster (im Fach Dipl.-Pädagogik), die gemachten Angaben sind anonym und es können durch die Beantwortung der Fragen keine persönlichen Nachteile entstehen.
- Es ist sehr wichtig, dass der Fragebogen ehrlich beantwortet wird.
- Es ist außerdem sehr wichtig, dass der Fragebogen ernsthaft und vollständig bearbeitet wird, da man ihn sonst nicht auswerten kann.
- Es ist besonders zu beachten, dass es Fragen gibt, bei denen mehrere Kreuze gemacht werden können und Fragen, bei denen nur ein Kreuz gemacht werden soll, dies ist jeweils in Klammern angegeben.
- Kreuze, die zwischen den Kästchen gemacht werden, können nicht ausgewertet werden.

Zur Beantwortung häufig gestellter Fragen:

- Zu Frage 1 und 2: Wichtig ist es, dass deutlich wird, in welchem Beruf das Praktikum absolviert wurde, es muss sich bei Frage 1 für eine Antwort entschieden werden, die am ehesten zutrifft, auch wenn der Beruf mehre-

ren Bereichen zugeordnet werden kann. Frage 2 dient der genaueren Beschreibung.

- Frage 3: gemeint sind Arbeitstage insgesamt (z.B. 10 Arbeitstage bei 2-wöchigem Praktikum und 12 Arbeitstage, wenn auch samstags gearbeitet wurde)
- Frage 11: Mit dem Begriff „Praktikumsanleiter“ ist eine Person aus dem Praktikumsbetrieb gemeint, die für den Praktikanten zuständig war, ihn betreut hat und ihm die Arbeitsaufgaben zugewiesen hat.

## Anhang – Teil B: Häufigkeitsauszählung

Frage 1: Welchem Berufsbereich ist Ihre Praktikumsstelle am ehesten zuzuordnen?

### Berufsbereich

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Bau	7	2,5	2,6	2,6
	Computer, Technik, Elektronik	20	7,3	7,5	10,1
	Ernährung und Hauswirtschaft, Gastronomie	11	4,0	4,1	14,2
	Erziehung, soziale Arbeit, pädagogische Arbeit	22	8,0	8,2	22,4
	Gesundheit, Körperpflege	17	6,2	6,3	28,7
	Handel	24	8,7	9,0	37,7
	Handwerk, Fertigung	25	9,1	9,3	47,0
	Künstlerische Gestaltung	4	1,5	1,5	48,5
	Labor, Forschungsassistentz	1	,4	,4	48,9
	Landwirtschaft, Pflanzen, Tiere, Natur	13	4,7	4,9	53,7
	Medizinische Hilfe, Pflege	25	9,1	9,3	63,1
	Ordnung, Sicherheit	3	1,1	1,1	64,2
	Reise, Transport, Verkehr	3	1,1	1,1	65,3
	Verkauf	52	18,9	19,4	84,7
	Wirtschaft, Verwaltung, Büro	21	7,6	7,8	92,5
	Zeichnen, Modellbau	2	,7	,7	93,3
	Sonstiges	18	6,5	6,7	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	7	2,5		
Gesamt		275	100,0		

Frage 2: Welche Berufe kann man in der Abteilung, in der Sie Ihr Praktikum gemacht haben, erlernen?

## Berufsbereich

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Bau	5	1,8	1,8	1,8
	Computer, Technik, Elektronik	25	9,1	9,2	11,0
	Ernährung und Hauswirtschaft, Gastronomie	11	4,0	4,0	15,1
	Erziehung, soziale Arbeit, pädagogische Arbeit	18	6,5	6,6	21,7
	Gesundheit, Körperpflege	19	6,9	7,0	28,7
	Handel	10	3,6	3,7	32,4
	Handwerk, Fertigung	23	8,4	8,5	40,8
	Künstlerische Gestaltung	5	1,8	1,8	42,6
	Kundenberatung, Finanzen	1	,4	,4	43,0
	Labor, Forschungsassistenz	1	,4	,4	43,4
	Landwirtschaft, Pflanzen, Tiere, Natur	17	6,2	6,3	49,6
	Medizinische Hilfe, Pflege	29	10,5	10,7	60,3
	Ordnung, Sicherheit	3	1,1	1,1	61,4
	Reise, Transport, Verkehr	4	1,5	1,5	62,9
	Verkauf	73	26,5	26,8	89,7
	Wirtschaft, Verwaltung, Büro	23	8,4	8,5	98,2
	Zeichnen, Modellbau	4	1,5	1,5	99,6
	Sonstiges	1	,4	,4	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

Frage 3: Wie viele Arbeitstage umfasste Ihr Praktikum?

**Statistiken**

Arbeitstage		
N	Gültig	272
	Fehlend	3
Mittelwert		12,086
Median		11,000
Modus		10,0

**Arbeitstage**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	3,0	1	,4	,4	,4
	4,0	2	,7	,7	1,1
	5,0	18	6,5	6,6	7,7
	5,5	1	,4	,4	8,1
	6,0	3	1,1	1,1	9,2
	8,0	2	,7	,7	9,9
	9,0	2	,7	,7	10,7
	10,0	102	37,1	37,5	48,2
	11,0	6	2,2	2,2	50,4
	12,0	4	1,5	1,5	51,8
	13,0	1	,4	,4	52,2
	14,0	28	10,2	10,3	62,5
	15,0	88	32,0	32,4	94,9
	16,0	2	,7	,7	95,6
	17,0	1	,4	,4	96,0
	18,0	4	1,5	1,5	97,4
	20,0	1	,4	,4	97,8
	21,0	5	1,8	1,8	99,6
	24,0	1	,4	,4	100,0
	Gesamt		272	98,9	100,0
Fehlend	fehlt	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

Frage 4: Haben Sie Ihr Praktikum vorzeitig abgebrochen?

**vorzeitiger Abbruch des Praktikums**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	19	6,9	7,0	7,0
	nein	254	92,4	93,0	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
Gesamt		275	100,0		

Frage 5: Wie viele Stunden haben Sie während des Praktikums täglich gearbeitet?

**Statistiken**

tägliche Arbeitszeit in Stunden		
N	Gültig	274
	Fehlend	1
Mittelwert		7,695
Median		8,000
Modus		8,0

## tägliche Arbeitszeit in Stunden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	4,0	3	1,1	1,1	1,1
	5,0	3	1,1	1,1	2,2
	5,5	3	1,1	1,1	3,3
	6,0	23	8,4	8,4	11,7
	6,5	7	2,5	2,6	14,2
	7,0	34	12,4	12,4	26,6
	7,5	20	7,3	7,3	33,9
	8,0	134	48,7	48,9	82,8
	8,5	21	7,6	7,7	90,5
	9,0	20	7,3	7,3	97,8
	9,5	2	,7	,7	98,5
	10,0	2	,7	,7	99,3
	12,0	2	,7	,7	100,0
	Gesamt		274	99,6	100,0
Fehlend	fehlt	1	,4		
Gesamt		275	100,0		

Frage 6: Was gab den Ausschlag für die Wahl des Praktikums? (Mehrfachantworten)

## Fallzusammenfassung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$Praktikumswahl <sup>a</sup>	275	100,0%	0	,0%	275	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

## Häufigkeiten von \$Praktikumswahl

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Gründe für die Wahl des Praktikums <sup>a</sup>	Interesse am Beruf	189	24,7%	68,7%
	Empfehlung durch Berater der VHS	27	3,5%	9,8%
	Empfehlung von Bekanntem/Verwandten	41	5,4%	14,9%
	Bekanntem/Verwandte arbeiten in diesem Beruf	59	7,7%	21,5%
	Verwandte/Bekanntem konnten mich in den Betrieb vermitteln	34	4,5%	12,4%
	Kenntnisse in dem Berufszweig sind bereits vorhanden	99	13,0%	36,0%
	Wahl aufgrund von persönlichen Fähigkeiten	97	12,7%	35,3%
	gute Aussichten eine Stelle zu bekommen	62	8,1%	22,5%
	gute Verdienstmöglichkeiten	42	5,5%	15,3%
	gute Erreichbarkeit des Betriebes	74	9,7%	26,9%
	keinen anderen Praktikumsplatz gefunden	32	4,2%	11,6%
	sonstiges	8	1,0%	2,9%
	Gesamt		764	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Frage 7: Haben Sie bereits vor dem Praktikum berufliche Erfahrungen gesammelt?  
(Mehrfachantworten)

#### Fallzusammenfassung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$Berufserfahrung <sup>a</sup>	273	99,3%	2	,7%	275	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

#### Häufigkeiten von \$Berufserfahrung

	Antworten	Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Berufliche Vorerfahrungen <sup>a</sup>	keine	58	14,5%	21,2%
	in einer ABM	17	4,2%	6,2%
	während eines anderen Praktikums	157	39,2%	57,5%
	in der Lehre/Ausbildung	26	6,5%	9,5%
	beim Jobben	90	22,4%	33,0%
	bei der Ausübung eines Berufes	27	6,7%	9,9%
	bei der Ausübung einer Tätigkeit (z.B. einer ehrenamtlichen Tätigkeit) im Rahmen des Wehr- / Zivildienstes	20	5,0%	7,3%
Gesamt	401	100,0%	146,9%	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Frage 8: Haben Sie bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?

#### abgeschlossene Berufsausbildung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	22	8,0	8,1	8,1
	nein	251	91,3	91,9	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	,7		
Gesamt		275	100,0		

Frage 9: Wie schätzen Sie Ihre Leistungsbereitschaft während des Praktikums ein?

9.1)

#### Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	153	55,6	56,5	56,5
	eher hoch	96	34,9	35,4	91,9
	eher gering	22	8,0	8,1	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	nicht anwesend	1	,4		
	keine Angabe	1	,4		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

9.2) **Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	140	50,9	51,9	51,9
	eher hoch	112	40,7	41,5	93,3
	eher gering	16	5,8	5,9	99,3
	sehr gering	2	,7	,7	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	nicht anwesend	3	1,1		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt	275	100,0			

9.3) **Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	147	53,5	55,5	55,5
	eher hoch	90	32,7	34,0	89,4
	eher gering	24	8,7	9,1	98,5
	sehr gering	4	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	265	96,4	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	nicht anwesend	6	2,2		
	keine Angabe	2	,7		
	Gesamt	10	3,6		
Gesamt	275	100,0			

9.4) **Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	159	57,8	60,5	60,5
	eher hoch	74	26,9	28,1	88,6
	eher gering	19	6,9	7,2	95,8
	sehr gering	11	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	263	95,6	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	nicht anwesend	9	3,3		
	keine Angabe	1	,4		
	Gesamt	12	4,4		
Gesamt	275	100,0			

Frage 10: Wenn Sie an das Praktikum zurückdenken, wie beurteilen Sie...

10.1) **das Arbeitsklima**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	176	64,0	64,5	64,5
	eher gut	75	27,3	27,5	91,9
	eher schlecht	15	5,5	5,5	97,4
	sehr schlecht	7	2,5	2,6	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	1	,4		
	Gesamt	2	,7		
Gesamt	275	100,0			

10.2) **der Kontakt zu den Kollegen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	183	66,5	66,8	66,8
	eher gut	77	28,0	28,1	94,9
	eher schlecht	10	3,6	3,6	98,5
	sehr schlecht	4	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	274	99,6	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
Gesamt		275	100,0		

10.3) **das Verhältnis zum Praktikumsanleiter**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	171	62,2	63,3	63,3
	eher gut	75	27,3	27,8	91,1
	eher schlecht	15	5,5	5,6	96,7
	sehr schlecht	9	3,3	3,3	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

10.4) **die Betreuung durch die VHS**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	115	41,8	42,6	42,6
	eher gut	110	40,0	40,7	83,3
	eher schlecht	28	10,2	10,4	93,7
	sehr schlecht	17	6,2	6,3	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

Frage 11: Im Betrieb war ein Praktikumsanleiter für mich zuständig.

**Praktikumsanleiter zuständig**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	224	81,5	83,0	83,0
	nein	46	16,7	17,0	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

## Frage 12: Mein Praktikumsanleiter...

		<b>PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	145	52,7	60,7	60,7
	trifft ziemlich zu	62	22,5	25,9	86,6
	trifft kaum zu	27	9,8	11,3	97,9
	trifft gar nicht zu	5	1,8	2,1	100,0
	Gesamt	239	86,9	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
Gesamt		275	100,0		

		<b>PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	106	38,5	44,4	44,4
	trifft ziemlich zu	77	28,0	32,2	76,6
	trifft kaum zu	33	12,0	13,8	90,4
	trifft gar nicht zu	23	8,4	9,6	100,0
	Gesamt	239	86,9	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
Gesamt		275	100,0		

		<b>PAL hat mich für gute Leistungen gelobt</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	141	51,3	59,2	59,2
	trifft ziemlich zu	60	21,8	25,2	84,5
	trifft kaum zu	22	8,0	9,2	93,7
	trifft gar nicht zu	15	5,5	6,3	100,0
	Gesamt	238	86,5	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
	keine Angabe	1	,4		
	Gesamt	37	13,5		
Gesamt		275	100,0		

		<b>PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	99	36,0	41,9	41,9
	trifft ziemlich zu	58	21,1	24,6	66,5
	trifft kaum zu	52	18,9	22,0	88,6
	trifft gar nicht zu	27	9,8	11,4	100,0
	Gesamt	236	85,8	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	39	14,2		
Gesamt		275	100,0		

		<b>PAL war stets als Ansprechpartner da</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	151	54,9	64,0	64,0
	trifft ziemlich zu	52	18,9	22,0	86,0
	trifft kaum zu	24	8,7	10,2	96,2
	trifft gar nicht zu	9	3,3	3,8	100,0
	Gesamt	236	85,8	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	39	14,2		
Gesamt		275	100,0		

12.6) **PAL war freundlich und nett**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	181	65,8	75,7	75,7
	trifft ziemlich zu	38	13,8	15,9	91,6
	trifft kaum zu	14	5,1	5,9	97,5
	trifft gar nicht zu	6	2,2	2,5	100,0
	Gesamt	239	86,9	100,0	
Fehlend	fehlt	36	13,1		
Gesamt		275	100,0		

## Frage 13: Im Praktikum hatte ich die Möglichkeit...

13.1) **Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	129	46,9	47,8	47,8
	trifft ziemlich zu	62	22,5	23,0	70,7
	trifft kaum zu	52	18,9	19,3	90,0
	trifft gar nicht zu	27	9,8	10,0	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

13.2) **Möglichkeit eigene Ideen einzubringen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	70	25,5	26,1	26,1
	trifft ziemlich zu	54	19,6	20,1	46,3
	trifft kaum zu	95	34,5	35,4	81,7
	trifft gar nicht zu	49	17,8	18,3	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt		275	100,0		

13.3) **Möglichkeit verschiedene Arbeitsbereiche kennen zu lernen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	129	46,9	48,7	48,7
	trifft ziemlich zu	76	27,6	28,7	77,4
	trifft kaum zu	43	15,6	16,2	93,6
	trifft gar nicht zu	17	6,2	6,4	100,0
	Gesamt	265	96,4	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	10	3,6		
Gesamt		275	100,0		

13.4) **Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	174	63,3	64,4	64,4
	trifft ziemlich zu	63	22,9	23,3	87,8
	trifft kaum zu	24	8,7	8,9	96,7
	trifft gar nicht zu	9	3,3	3,3	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

13.5) **Möglichkeit mir bei Problemen helfen zu lassen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	165	60,0	62,3	62,3
	trifft ziemlich zu	65	23,6	24,5	86,8
	trifft kaum zu	27	9,8	10,2	97,0
	trifft gar nicht zu	8	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	265	96,4	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	8	2,9		
	System	1	,4		
	Gesamt	10	3,6		
Gesamt	275	100,0			

13.6) **Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	36	13,1	13,8	13,8
	trifft ziemlich zu	51	18,5	19,5	33,3
	trifft kaum zu	67	24,4	25,7	59,0
	trifft gar nicht zu	107	38,9	41,0	100,0
	Gesamt	261	94,9	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	12	4,4		
	Gesamt	14	5,1		
Gesamt	275	100,0			

13.7) **Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	44	16,0	16,7	16,7
	trifft ziemlich zu	35	12,7	13,3	29,9
	trifft kaum zu	67	24,4	25,4	55,3
	trifft gar nicht zu	118	42,9	44,7	100,0
	Gesamt	264	96,0	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	9	3,3		
	Gesamt	11	4,0		
Gesamt	275	100,0			

13.8) **Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	50	18,2	18,8	18,8
	trifft ziemlich zu	27	9,8	10,2	28,9
	trifft kaum zu	40	14,5	15,0	44,0
	trifft gar nicht zu	149	54,2	56,0	100,0
	Gesamt	266	96,7	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	7	2,5		
	Gesamt	9	3,3		
Gesamt	275	100,0			

13.9) **Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	20	7,3	7,5	7,5
	trifft ziemlich zu	19	6,9	7,2	14,7
	trifft kaum zu	39	14,2	14,7	29,4
	trifft gar nicht zu	187	68,0	70,6	100,0
	Gesamt	265	96,4	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	10	3,6		
Gesamt	275	100,0			

13.10) **Möglichkeit Lehrfilme zu sehen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	10	3,6	3,7	3,7
	trifft ziemlich zu	4	1,5	1,5	5,2
	trifft kaum zu	31	11,3	11,6	16,9
	trifft gar nicht zu	222	80,7	83,1	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	6	2,2		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

13.11) **Möglichkeit Fachvorträge zu hören**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	30	10,9	11,5	11,5
	trifft ziemlich zu	20	7,3	7,6	19,1
	trifft kaum zu	36	13,1	13,7	32,8
	trifft gar nicht zu	176	64,0	67,2	100,0
	Gesamt	262	95,3	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	11	4,0		
	Gesamt	13	4,7		
Gesamt	275	100,0			

13.12) **Möglichkeit anderen zuzuschauen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	165	60,0	61,6	61,6
	trifft ziemlich zu	43	15,6	16,0	77,6
	trifft kaum zu	38	13,8	14,2	91,8
	trifft gar nicht zu	22	8,0	8,2	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt	275	100,0			

Frage 14: Die Arbeiten, die ich im Praktikum zu erledigen hatte...

14.1) **wurden mir verständlich erklärt**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	194	70,5	71,1	71,1
	trifft ziemlich zu	56	20,4	20,5	91,6
	trifft kaum zu	19	6,9	7,0	98,5
	trifft gar nicht zu	4	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
Gesamt	275	100,0			

14.2) **waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	141	51,3	52,0	52,0
	trifft ziemlich zu	66	24,0	24,4	76,4
	trifft etwas zu	40	14,5	14,8	91,1
	trifft gar nicht zu	24	8,7	8,9	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	2	,7		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt	275	100,0			

14.3) **waren abwechslungsreich**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	112	40,7	41,6	41,6
	trifft ziemlich zu	86	31,3	32,0	73,6
	trifft kaum zu	47	17,1	17,5	91,1
	trifft gar nicht zu	24	8,7	8,9	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt		275	100,0		

14.4) **waren neu für mich**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	102	37,1	37,9	37,9
	trifft ziemlich zu	54	19,6	20,1	58,0
	trifft kaum zu	55	20,0	20,4	78,4
	trifft gar nicht zu	58	21,1	21,6	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt		275	100,0		

14.5) **waren gut zu bewältigen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	166	60,4	61,9	61,9
	trifft ziemlich zu	85	30,9	31,7	93,7
	trifft kaum zu	14	5,1	5,2	98,9
	trifft gar nicht zu	3	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt		275	100,0		

14.6) **konnte ich selbständig ausführen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	176	64,0	65,2	65,2
	trifft ziemlich zu	72	26,2	26,7	91,9
	trifft kaum zu	16	5,8	5,9	97,8
	trifft gar nicht zu	6	2,2	2,2	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

14.7) **haben mich überfordert**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	7	2,5	2,6	2,6
	trifft ziemlich zu	26	9,5	9,7	12,3
	trifft kaum zu	56	20,4	20,8	33,1
	trifft gar nicht zu	180	65,5	66,9	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt		275	100,0		

14.8) **habe ich gerne ausgeführt**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	166	60,4	61,3	61,3
	trifft ziemlich zu	70	25,5	25,8	87,1
	trifft kaum zu	20	7,3	7,4	94,5
	trifft gar nicht zu	15	5,5	5,5	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	2	,7		
	keine Angabe	2	,7		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt	275	100,0			

Frage 15: Im Praktikum ist es mir gelungen...

15.1) **komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	104	37,8	38,1	38,1
	trifft ziemlich zu	108	39,3	39,6	77,7
	trifft kaum zu	35	12,7	12,8	90,5
	trifft gar nicht zu	26	9,5	9,5	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	1	,4		
	Gesamt	2	,7		
Gesamt	275	100,0			

15.2) **mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	90	32,7	33,5	33,5
	trifft ziemlich zu	109	39,6	40,5	74,0
	trifft kaum zu	42	15,3	15,6	89,6
	trifft gar nicht zu	28	10,2	10,4	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt	275	100,0			

15.3) **Entscheidungen alleine zu treffen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	50	18,2	18,6	18,6
	trifft ziemlich zu	82	29,8	30,5	49,1
	trifft kaum zu	76	27,6	28,3	77,3
	trifft gar nicht zu	61	22,2	22,7	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt	275	100,0			

15.4) **eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	57	20,7	21,3	21,3
	trifft ziemlich zu	75	27,3	28,1	49,4
	trifft kaum zu	68	24,7	25,5	74,9
	trifft gar nicht zu	67	24,4	25,1	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	7	2,5		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

15.5) **Verantwortung für meine Aufgaben zu übernehmen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	151	54,9	55,7	55,7
	trifft ziemlich zu	80	29,1	29,5	85,2
	trifft kaum zu	27	9,8	10,0	95,2
	trifft gar nicht zu	13	4,7	4,8	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt	275	100,0			

15.6) **selbst etwas auszuprobieren**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	91	33,1	33,7	33,7
	trifft ziemlich zu	68	24,7	25,2	58,9
	trifft kaum zu	55	20,0	20,4	79,3
	trifft gar nicht zu	56	20,4	20,7	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt	275	100,0			

15.7) **Ideen in die Arbeit einzubringen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	56	20,4	21,0	21,0
	trifft ziemlich zu	47	17,1	17,6	38,6
	trifft kaum zu	81	29,5	30,3	68,9
	trifft gar nicht zu	83	30,2	31,1	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	7	2,5		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

15.8) **mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	27	9,8	10,1	10,1
	trifft ziemlich zu	49	17,8	18,4	28,5
	trifft kaum zu	68	24,7	25,5	53,9
	trifft gar nicht zu	123	44,7	46,1	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	7	2,5		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

Frage 16: Wie beurteilen Sie rückwirkend Ihr Praktikum?

16.1) **Ich habe viel Neues gelernt**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	145	52,7	52,9	52,9
	trifft ziemlich zu	70	25,5	25,5	78,5
	trifft kaum zu	34	12,4	12,4	90,9
	trifft gar nicht zu	25	9,1	9,1	100,0
	Gesamt	274	99,6	100,0	
Fehlend	keine Angabe	1	,4		
Gesamt	275	100,0			

16.2) **Ich habe vieles für die Zukunft gelernt**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	126	45,8	46,3	46,3
	trifft ziemlich zu	70	25,5	25,7	72,1
	trifft kaum zu	45	16,4	16,5	88,6
	trifft gar nicht zu	31	11,3	11,4	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

16.3) **Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	143	52,0	52,6	52,6
	trifft ziemlich zu	57	20,7	21,0	73,5
	trifft kaum zu	40	14,5	14,7	88,2
	trifft gar nicht zu	32	11,6	11,8	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

16.4) **Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	132	48,0	48,5	48,5
	trifft ziemlich zu	39	14,2	14,3	62,9
	trifft kaum zu	53	19,3	19,5	82,4
	trifft gar nicht zu	48	17,5	17,6	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

16.5) **Ich bin rückblickend zufrieden**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	166	60,4	60,8	60,8
	trifft ziemlich zu	64	23,3	23,4	84,2
	trifft kaum zu	20	7,3	7,3	91,6
	trifft gar nicht zu	23	8,4	8,4	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	,7		
Gesamt		275	100,0		

16.6) **Meine Erwartungen wurden erfüllt**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	139	50,5	51,5	51,5
	trifft ziemlich zu	83	30,2	30,7	82,2
	trifft kaum zu	30	10,9	11,1	93,3
	trifft gar nicht zu	18	6,5	6,7	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

16.7) **Ich bin jeden Tag gerne zum Praktikum hingegangen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	158	57,5	58,5	58,5
	trifft ziemlich zu	63	22,9	23,3	81,9
	trifft kaum zu	30	10,9	11,1	93,0
	trifft gar nicht zu	19	6,9	7,0	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

16.8) **Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammenarbeit**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft voll und ganz zu	153	55,6	56,5	56,5
	trifft ziemlich zu	70	25,5	25,8	82,3
	trifft kaum zu	28	10,2	10,3	92,6
	trifft gar nicht zu	20	7,3	7,4	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

## Frage 17: Wie viel haben Sie im Praktikum gelernt?

**durch Beobachten**

## 17.1)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	140	50,9	51,7	51,7
	eher viel gelernt	92	33,5	33,9	85,6
	eher wenig gelernt	28	10,2	10,3	95,9
	gar nichts gelernt	11	4,0	4,1	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

**durch Ausprobieren**

## 17.2)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	100	36,4	37,0	37,0
	eher viel gelernt	95	34,5	35,2	72,2
	eher wenig gelernt	49	17,8	18,1	90,4
	gar nichts gelernt	26	9,5	9,6	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

17.3) **durch Anlernen durch Kollegen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	118	42,9	44,0	44,0
	eher viel gelernt	88	32,0	32,8	76,9
	eher wenig gelernt	46	16,7	17,2	94,0
	gar nichts gelernt	16	5,8	6,0	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	6	2,2		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt		275	100,0		

17.4) **durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	108	39,3	40,1	40,1
	eher viel gelernt	77	28,0	28,6	68,8
	eher wenig gelernt	43	15,6	16,0	84,8
	gar nichts gelernt	41	14,9	15,2	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt		275	100,0		

17.5) **durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	18	6,5	6,7	6,7
	eher viel gelernt	28	10,2	10,4	17,0
	eher wenig gelernt	69	25,1	25,6	42,6
	gar nichts gelernt	155	56,4	57,4	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

17.6) **durch Gespräche mit Kollegen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	117	42,5	43,0	43,0
	eher viel gelernt	87	31,6	32,0	75,0
	eher wenig gelernt	44	16,0	16,2	91,2
	gar nichts gelernt	24	8,7	8,8	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	2	,7		
	Gesamt	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

17.7) **durch gezieltes Informieren im Internet**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	18	6,5	6,7	6,7
	eher viel gelernt	22	8,0	8,1	14,8
	eher wenig gelernt	60	21,8	22,2	37,0
	gar nichts gelernt	170	61,8	63,0	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

17.8)

## durch Nutzung computergestützter Lernprogramme

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	16	5,8	5,9	5,9
	eher viel gelernt	13	4,7	4,8	10,8
	eher wenig gelernt	52	18,9	19,3	30,1
	gar nichts gelernt	188	68,4	69,9	100,0
	Gesamt	269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	6	2,2		
Gesamt	275	100,0			

17.9)

## durch Lehrfilme bzw. Vorträge

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	8	2,9	3,0	3,0
	eher viel gelernt	11	4,0	4,1	7,0
	eher wenig gelernt	39	14,2	14,4	21,5
	gar nichts gelernt	212	77,1	78,5	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt	275	100,0			

17.10)

## durch kennen lernen anderer Abteilungen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	71	25,8	26,3	26,3
	eher viel gelernt	65	23,6	24,1	50,4
	eher wenig gelernt	60	21,8	22,2	72,6
	gar nichts gelernt	74	26,9	27,4	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	5	1,8		
Gesamt	275	100,0			

17.11)

## bei der Arbeit im Team

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	118	42,9	43,5	43,5
	eher viel gelernt	83	30,2	30,6	74,2
	eher wenig gelernt	39	14,2	14,4	88,6
	gar nichts gelernt	31	11,3	11,4	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	4	1,5		
Gesamt	275	100,0			

17.12)

## bei der alltäglichen Arbeiten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr viel gelernt	141	51,3	51,8	51,8
	eher viel gelernt	79	28,7	29,0	80,9
	eher wenig gelernt	34	12,4	12,5	93,4
	gar nichts gelernt	18	6,5	6,6	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	fehlt	1	,4		
	keine Angabe	2	,7		
	Gesamt	3	1,1		
Gesamt	275	100,0			

Frage 18: Wie viel Spaß hatten Sie beim Lernen...

**durch das Beobachten**

18.1)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	111	40,4	41,4	41,4
	eher viel Spaß	93	33,8	34,7	76,1
	eher wenig Spaß	52	18,9	19,4	95,5
	gar keinen Spaß	12	4,4	4,5	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt	275	100,0			

**durch eigenes Ausprobieren**

18.2)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	143	52,0	53,8	53,8
	eher viel Spaß	60	21,8	22,6	76,3
	eher wenig Spaß	37	13,5	13,9	90,2
	gar keinen Spaß	26	9,5	9,8	100,0
	Gesamt	266	96,7	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	9	3,3		
Gesamt	275	100,0			

**durch Anlernen durch Kollegen**

18.3)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	110	40,0	41,2	41,2
	eher viel Spaß	100	36,4	37,5	78,7
	eher wenig Spaß	42	15,3	15,7	94,4
	gar keinen Spaß	15	5,5	5,6	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

**durch Anlernen durch den PAL**

18.4)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	100	36,4	38,0	38,0
	eher viel Spaß	79	28,7	30,0	68,1
	eher wenig Spaß	48	17,5	18,3	86,3
	gar keinen Spaß	36	13,1	13,7	100,0
	Gesamt	263	95,6	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	12	4,4		
Gesamt	275	100,0			

**durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern**

18.5)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	20	7,3	7,8	7,8
	eher viel Spaß	32	11,6	12,5	20,2
	eher wenig Spaß	50	18,2	19,5	39,7
	gar keinen Spaß	155	56,4	60,3	100,0
	Gesamt	257	93,5	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	14	5,1		
	Gesamt	18	6,5		
Gesamt	275	100,0			

18.6) **durch Gespräche mit Kollegen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	125	45,5	46,8	46,8
	eher viel Spaß	84	30,5	31,5	78,3
	eher wenig Spaß	30	10,9	11,2	89,5
	gar keinen Spaß	28	10,2	10,5	100,0
	Gesamt	267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	4	1,5		
	Gesamt	8	2,9		
Gesamt	275	100,0			

18.7) **durch Informieren im Internet**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	24	8,7	9,1	9,1
	eher viel Spaß	26	9,5	9,9	19,0
	eher wenig Spaß	49	17,8	18,6	37,6
	gar keinen Spaß	164	59,6	62,4	100,0
	Gesamt	263	95,6	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	12	4,4		
Gesamt	275	100,0			

18.8) **durch die Nutzung von CBT**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	17	6,2	6,5	6,5
	eher viel Spaß	25	9,1	9,5	16,0
	eher wenig Spaß	36	13,1	13,7	29,7
	gar keinen Spaß	185	67,3	70,3	100,0
	Gesamt	263	95,6	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	12	4,4		
Gesamt	275	100,0			

18.9) **durch Lehrfilme/Vorträge**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	7	2,5	2,7	2,7
	eher viel Spaß	22	8,0	8,4	11,0
	eher wenig Spaß	40	14,5	15,2	26,2
	gar keinen Spaß	194	70,5	73,8	100,0
	Gesamt	263	95,6	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	8	2,9		
	Gesamt	12	4,4		
Gesamt	275	100,0			

18.10) **durch das kennen lernen anderer Abteilungen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	87	31,6	33,3	33,3
	eher viel Spaß	64	23,3	24,5	57,9
	eher wenig Spaß	44	16,0	16,9	74,7
	gar keinen Spaß	66	24,0	25,3	100,0
	Gesamt	261	94,9	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	10	3,6		
	Gesamt	14	5,1		
Gesamt	275	100,0			

18.11) **bei der Arbeit im Team**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	143	52,0	53,8	53,8
	eher viel Spaß	67	24,4	25,2	78,9
	eher wenig Spaß	34	12,4	12,8	91,7
	gar keinen Spaß	22	8,0	8,3	100,0
	Gesamt	266	96,7	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	5	1,8		
	Gesamt	9	3,3		
Gesamt		275	100,0		

18.12) **bei der alltäglichen Arbeit**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr großen Spaß	147	53,5	54,9	54,9
	eher viel Spaß	71	25,8	26,5	81,3
	eher wenig Spaß	33	12,0	12,3	93,7
	gar keinen Spaß	17	6,2	6,3	100,0
	Gesamt	268	97,5	100,0	
Fehlend	fehlt	4	1,5		
	keine Angabe	3	1,1		
	Gesamt	7	2,5		
Gesamt		275	100,0		

Frage 19: Wie wichtig ist es Ihnen...

19.1) **über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	202	73,5	73,5	73,5
	eher wichtig	59	21,5	21,5	94,9
	eher nicht wichtig	7	2,5	2,5	97,5
	gar nicht wichtig	7	2,5	2,5	100,0
	Gesamt	275	100,0	100,0	

19.2) **etwas Neues zu lernen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	217	78,9	79,8	79,8
	eher wichtig	48	17,5	17,6	97,4
	eher nicht wichtig	3	1,1	1,1	98,5
	gar nicht wichtig	4	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

19.3) **eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	239	86,9	88,2	88,2
	eher wichtig	28	10,2	10,3	98,5
	eher nicht wichtig	3	1,1	1,1	99,6
	gar nicht wichtig	1	,4	,4	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

19.4) **abwechslungsreiche Aufgaben zu haben**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	197	71,6	72,7	72,7
	eher wichtig	62	22,5	22,9	95,6
	eher nicht wichtig	9	3,3	3,3	98,9
	gar nicht wichtig	3	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

19.5) **klare Arbeitsanweisungen zu bekommen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	168	61,1	62,2	62,2
	eher wichtig	74	26,9	27,4	89,6
	eher nicht wichtig	23	8,4	8,5	98,1
	gar nicht wichtig	5	1,8	1,9	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

19.6) **im Team zu arbeiten**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	149	54,2	55,0	55,0
	eher wichtig	89	32,4	32,8	87,8
	eher nicht wichtig	30	10,9	11,1	98,9
	gar nicht wichtig	3	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	271	98,5	100,0	
Fehlend	keine Angabe	4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

19.7) **ein freundliches Arbeitsklima zu haben**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	242	88,0	89,0	89,0
	eher wichtig	26	9,5	9,6	98,5
	eher nicht wichtig	2	,7	,7	99,3
	gar nicht wichtig	2	,7	,7	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

19.8) **selbständig zu arbeiten**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	187	68,0	69,3	69,3
	eher wichtig	60	21,8	22,2	91,5
	eher nicht wichtig	19	6,9	7,0	98,5
	gar nicht wichtig	4	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

19.9) **eine Arbeit auszuführen, die Sie herausfordert**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	175	63,6	64,3	64,3
	eher wichtig	73	26,5	26,8	91,2
	eher nicht wichtig	18	6,5	6,6	97,8
	gar nicht wichtig	6	2,2	2,2	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

## Frage 20: Wie beurteilen Sie rückblickend...

20.1) **die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	88	32,0	32,4	32,4
	eher gut	125	45,5	46,0	78,3
	eher schlecht	35	12,7	12,9	91,2
	sehr schlecht	10	3,6	3,7	94,9
	gab es nicht	14	5,1	5,1	100,0
Gesamt		272	98,9	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

20.2) **das persönliche Beratungsgespräch vorher**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	84	30,5	31,0	31,0
	eher gut	119	43,3	43,9	74,9
	eher schlecht	35	12,7	12,9	87,8
	sehr schlecht	10	3,6	3,7	91,5
	gab es nicht	23	8,4	8,5	100,0
Gesamt		271	98,5	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
	keine Angabe	1	,4		
Gesamt		4	1,5		
Gesamt		275	100,0		

20.3) **die Betreuung während des Praktikums**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	100	36,4	37,2	37,2
	eher gut	100	36,4	37,2	74,3
	eher schlecht	34	12,4	12,6	87,0
	sehr schlecht	10	3,6	3,7	90,7
	gab es nicht	25	9,1	9,3	100,0
Gesamt		269	97,8	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		6	2,2		
Gesamt		275	100,0		

20.4) **die Nachbereitung im Unterricht**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	61	22,2	22,8	22,8
	eher gut	109	39,6	40,8	63,7
	eher schlecht	44	16,0	16,5	80,1
	sehr schlecht	13	4,7	4,9	85,0
	gab es nicht	40	14,5	15,0	100,0
Gesamt		267	97,1	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		8	2,9		
Gesamt		275	100,0		

20.5)

## das persönliche Beratungsgespräch nachher

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	62	22,5	23,3	23,3
	eher gut	91	33,1	34,2	57,5
	eher schlecht	28	10,2	10,5	68,0
	sehr schlecht	11	4,0	4,1	72,2
	gab es nicht	74	26,9	27,8	100,0
	Gesamt	266	96,7	100,0	
Fehlend	fehlt	3	1,1		
	keine Angabe	6	2,2		
	Gesamt	9	3,3		
Gesamt		275	100,0		

Frage 21: Welche Volkshochschule besuchen Sie zurzeit?

## Welche VHS besuchen Sie zurzeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Wuppertal	105	38,2	38,2	38,2
	Duisburg	6	2,2	2,2	40,4
	Dortmund	69	25,1	25,1	65,5
	Essen	13	4,7	4,7	70,2
	Düsseldorf	5	1,8	1,8	72,0
	Aachen	77	28,0	28,0	100,0
	Gesamt	275	100,0	100,0	

Frage 22: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Schulabschlusskurs an der VHS zu besuchen?

## Fallzusammenfassung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$Schulabschlusskurs\$	272	98,9%	3	1,1%	275	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

## Häufigkeiten von \$Schulabschlusskurs\$

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Gründe für den Besuch der VHS <sup>a</sup>	ich habe mich selbst informiert	166	42,6%	61,0%
	Eltern/Verwandte haben mir davon erzählt	53	13,6%	19,5%
	Freunde/Bekannte haben es mir vorgeschlagen	83	21,3%	30,5%
	jemand vom Arbeitsamt hat es mir empfohlen	25	6,4%	9,2%
	mein ehemaliger Klassenlehrer hat mir davon erzählt	25	6,4%	9,2%
	sonstiges	38	9,7%	14,0%
	Gesamt	390	100,0%	143,4%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Frage 23: Welchen Schulabschlusskurs besuchen Sie zurzeit?

**Welchen Schulabschlusskurs besuchen sie zurzeit?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	HASA 9	77	28,0	28,0	28,0
	HASA 10	55	20,0	20,0	48,0
	FOR	143	52,0	52,0	100,0
	Gesamt	275	100,0	100,0	

Frage 24: Welchen höchsten Schulabschluss streben Sie an?

**höchster angestrebter Schulabschluss**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	HASA 9	13	4,7	4,8	4,8
	HASA 10	36	13,1	13,2	18,0
	FOR	140	50,9	51,5	69,5
	Fachabitur	58	21,1	21,3	90,8
	allgemeine Hochschulreife	25	9,1	9,2	100,0
	Gesamt	272	98,9	100,0	
Fehlend	keine Angabe	3	1,1		
Gesamt		275	100,0		

Frage 25: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an!

**Geschlecht**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	weiblich	136	49,5	49,8	49,8
	männlich	137	49,8	50,2	100,0
	Gesamt	273	99,3	100,0	
Fehlend	keine Angabe	2	,7		
Gesamt		275	100,0		

Frage 26: Wie alt sind Sie?

**Statistiken**

Alter		
N	Gültig	275
	Fehlend	0
Mittelwert		20,13
Median		19,00
Modus		17

**Alter**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 16	12	4,4	4,4	4,4
17	50	18,2	18,2	22,5
18	42	15,3	15,3	37,8
19	41	14,9	14,9	52,7
20	32	11,6	11,6	64,4
21	31	11,3	11,3	75,6
22	21	7,6	7,6	83,3
23	11	4,0	4,0	87,3
24	13	4,7	4,7	92,0
25	5	1,8	1,8	93,8
26	3	1,1	1,1	94,9
27	1	,4	,4	95,3
28	4	1,5	1,5	96,7
29	2	,7	,7	97,5
31	2	,7	,7	98,2
32	1	,4	,4	98,5
33	1	,4	,4	98,9
34	2	,7	,7	99,6
47	1	,4	,4	100,0
Gesamt	275	100,0	100,0	

Frage 27: Bitte geben Sie Ihren Familienstand an!

**Familienstand**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ledig	239	86,9	86,9	86,9
verheiratet	14	5,1	5,1	92,0
geschieden	6	2,2	2,2	94,2
getrennt lebend	4	1,5	1,5	95,6
sonstiges	12	4,4	4,4	100,0
Gesamt	275	100,0	100,0	

Frage 28: Haben Sie Kinder?

**Statistiken**

Anzahl der Kinder

N	Gültig	275
	Fehlend	0
Mittelwert		,14
Median		,00
Modus		0

## Anzahl der Kinder

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	249	90,5	90,5	90,5
	1	18	6,5	6,5	97,1
	2	5	1,8	1,8	98,9
	3	2	,7	,7	99,6
	4	1	,4	,4	100,0
Gesamt		275	100,0	100,0	

Frage 29: Ich wohne...

## Wohnsituation

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	alleine	41	14,9	14,9	14,9
	bei Eltern	180	65,5	65,5	80,4
	mit Partner/Partnerin	37	13,5	13,5	93,8
	in einer Wohngemeinschaft	7	2,5	2,5	96,4
	in einem Wohnheim	4	1,5	1,5	97,8
	in einer anderen Unterkunft	1	,4	,4	98,2
	sonstiges	5	1,8	1,8	100,0
	Gesamt	275	100,0	100,0	

Frage 30: Mein Wohnort ist ein/eine...

## Wohnort

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dorf	35	12,7	13,0	13,0
	Kleinstadt	41	14,9	15,2	28,1
	Großstadt	194	70,5	71,9	100,0
	Gesamt	270	98,2	100,0	
Fehlend	keine Angabe	5	1,8		
Gesamt		275	100,0		

Frage 31: Welche Nationalität haben Sie?

## Nationalität

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	deutsch	196	71,3	76,0	76,0
	äthiopisch	1	,4	,4	76,4
	thailändisch	2	,7	,8	77,1
	russisch	4	1,5	1,6	78,7
	serbisch	2	,7	,8	79,5
	polnisch	2	,7	,8	80,2
	türkisch	19	6,9	7,4	87,6
	spanisch	1	,4	,4	88,0
	brasilianisch	2	,7	,8	88,8
	kurdisch	2	,7	,8	89,5
	italienisch	4	1,5	1,6	91,1
	indisch	1	,4	,4	91,5
	marokanisch	2	,7	,8	92,2
	libanesisch	1	,4	,4	92,6
	kasachisch	1	,4	,4	93,0
	irakisch	2	,7	,8	93,8
	bosnisch	3	1,1	1,2	95,0
	persisch	1	,4	,4	95,3
	ghanisch	1	,4	,4	95,7
	portugiesisch	1	,4	,4	96,1
	tschechisch	1	,4	,4	96,5
	mongolisch	1	,4	,4	96,9
	nigerianisch	1	,4	,4	97,3
	griechisch	1	,4	,4	97,7
	belgisch	1	,4	,4	98,1
	ukrainisch	1	,4	,4	98,4
	amerikanisch	1	,4	,4	98,8
albanisch	1	,4	,4	99,2	
beninisch	1	,4	,4	99,6	
iranisch	1	,4	,4	100,0	
	Gesamt	258	93,8	100,0	
Fehlend	keine Angabe	17	6,2		
Gesamt		275	100,0		

Frage 32: Wie finanzieren Sie augenblicklich Ihren Unterhalt? (Mehrfachantwort)

**Fallzusammenfassung**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$Finanzierung <sup>a</sup>	272	98,9%	3	1,1%	275	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

**Häufigkeiten von \$Finanzierung**

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Finanzierung des Unterhalts <sup>a</sup>	Unterstützung von Vater/Mutter	150	38,4%	55,1%
	Unterstützung von Partner/in	21	5,4%	7,7%
	BaföG	61	15,6%	22,4%
	BAB	2	,5%	,7%
	arbeiten/jobben	52	13,3%	19,1%
	Kombilohn	1	,3%	,4%
	AL-Geld I	5	1,3%	1,8%
	AL-Geld II	62	15,9%	22,8%
	Waisenrente	10	2,6%	3,7%
	andere Finanzierung	27	6,9%	9,9%
Gesamt		391	100,0%	143,8%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

## Anhang – Teil C: Datenauswertung

### C.1: Faktorenanalysen

#### C.1.1. Unterstützung durch die VHS

##### Korrelationsmatrix

		die Betreuung durch die VHS	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	das persönliche Beratungsgespräch vorher	die Betreuung während des Praktikums
Korrelation	die Betreuung durch die VHS	1,000	,508	,565	,667
	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	,508	1,000	,712	,508
	das persönliche Beratungsgespräch vorher	,565	,712	1,000	,574
	die Betreuung während des Praktikums	,667	,508	,574	1,000
Signifikanz (1-seitig)	die Betreuung durch die VHS		,000	,000	,000
	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	,000		,000	,000
	das persönliche Beratungsgespräch vorher	,000	,000		,000
	die Betreuung während des Praktikums	,000	,000	,000	

##### KMO- und Bartlett-Test

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,763
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	400,923
	df	6
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		die Betreuung durch die VHS	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	das persönliche Beratungsgespräch vorher	die Betreuung während des Praktikums
Anti-Image-Kovarianz	die Betreuung durch die VHS	,500	-,055	-,083	-,244
	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	-,055	,472	-,250	-,046
	das persönliche Beratungsgespräch vorher	-,083	-,250	,418	-,096
	die Betreuung während des Praktikums	-,244	-,046	-,096	,493
Anti-Image-Korrelation	die Betreuung durch die VHS	,781(a)	-,112	-,181	-,491
	die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	-,112	,752(a)	-,562	-,095
	das persönliche Beratungsgespräch vorher	-,181	-,562	,746(a)	-,211
	die Betreuung während des Praktikums	-,491	-,095	-,211	,778(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
die Betreuung durch die VHS	,500	,558
die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	,528	,560
das persönliche Beratungsgespräch vorher	,582	,677
die Betreuung während des Praktikums	,507	,567

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,768	69,207	69,207	2,362	59,044	59,044
2	,617	15,433	84,641			
3	,333	8,337	92,978			
4	,281	7,022	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor 1
die Betreuung durch die VHS	,747
die Vorbereitung des Praktikums im Unterricht an der VHS	,749
das persönliche Beratungsgespräch vorher	,823
die Betreuung während des Praktikums	,753

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 6 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.2 Kompetenzerleben im Praktikum****Korrelationsmatrix**

		waren gut zu bewältigen	haben mich nicht überfordert
Korrelation	waren gut zu bewältigen	1,000	,542
	haben mich nicht überfordert	,542	1,000
Signifikanz (1-seitig)	waren gut zu bewältigen		,000
	haben mich nicht überfordert	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,500
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	89,307
	df	1
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		waren gut zu bewältigen	haben mich nicht überfordert
Anti-Image-Kovarianz	waren gut zu bewältigen	,706	,383
	haben mich nicht überfordert	,383	,706
Anti-Image-Korrelation	waren gut zu bewältigen	,500(a)	,542
	haben mich nicht überfordert	,542	,500(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
waren gut zu bewältigen	,294	,541
haben mich nicht überfordert	,294	,541

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	1,542	77,112	77,112	1,083	54,127	54,127
2	,458	22,888	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
waren gut zu bewältigen	-,736
haben mich nicht überfordert	,736

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 8 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.3 Anregungspotential der Aufgaben****Korrelationsmatrix**

		wurden mir verständlich erklärt	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	waren abwechslungsreich	habe ich gerne ausgeführt
Korrelation	wurden mir verständlich erklärt	1,000	,262	,345	,475
	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	,262	1,000	,373	,401
	waren abwechslungsreich	,345	,373	1,000	,485
	habe ich gerne ausgeführt	,475	,401	,485	1,000
Signifikanz (1-seitig)	wurden mir verständlich erklärt		,000	,000	,000
	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	,000		,000	,000
	waren abwechslungsreich	,000	,000		,000
	habe ich gerne ausgeführt	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,733
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	204,742
	df	6
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		wurden mir verständlich erklärt	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	waren abwechslungsreich	habe ich gerne ausgeführt
Anti-Image-Kovarianz	wurden mir verständlich erklärt	,754	-,045	-,098	-,240
	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	-,045	,795	-,161	-,164
	waren abwechslungsreich	-,098	-,161	,714	-,213
	habe ich gerne ausgeführt	-,240	-,164	-,213	,622
Anti-Image-Korrelation	wurden mir verständlich erklärt	,742(a)	-,058	-,133	-,351
	waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	-,058	,781(a)	-,214	-,233
	waren abwechslungsreich	-,133	-,214	,749(a)	-,319
	habe ich gerne ausgeführt	-,351	-,233	-,319	,690(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
wurden mir verständlich erklärt	,246	,317
waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	,205	,272
waren abwechslungsreich	,286	,406
habe ich gerne ausgeführt	,378	,622

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,180	54,509	54,509	1,617	40,424	40,424
2	,749	18,716	73,225			
3	,605	15,121	88,346			
4	,466	11,654	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor 1
wurden mir verständlich erklärt	,563
waren wichtig für meine Berufswahlüberlegungen	,522
waren abwechslungsreich	,637
habe ich gerne ausgeführt	,789

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 11 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.4 Autonomieerleben****Korrelationsmatrix**

		Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen
Korrelation	Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	1,000	,498
	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	,498	1,000
Signifikanz (1-seitig)	Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren		,000
	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,500
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	75,433
	df	1
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen
Anti-Image-Kovarianz	Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	,752	-,375
	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	-,375	,752
Anti-Image-Korrelation	Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	,500(a)	-,498
	Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	-,498	,500(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	,248	,497
Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	,248	,497

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	1,498	74,906	74,906	,994	49,715	49,715
2	,502	25,094	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren	,705
Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	,705

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 8 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.5 Zugang zu Lernmaterial****Korrelationsmatrix**

		Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	Möglichkeit Fachvorträge zu hören
Korrelation	Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	1,000	,453	,372	,215	,293
	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	,453	1,000	,461	,337	,411
	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	,372	,461	1,000	,426	,408
	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,215	,337	,426	1,000	,499
	Möglichkeit Fachvorträge zu hören	,293	,411	,408	,499	1,000
Signifikanz (1-seitig)	Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen		,000	,000	,000	,000
	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	,000		,000	,000	,000
	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	,000	,000		,000	,000
	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,000	,000	,000		,000
	Möglichkeit Fachvorträge zu hören	,000	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,777
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	289,309
	df	10
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	Möglichkeit Fachvorträge zu hören
Anti-Image-Kovarianz	Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	,755	-,220	-,127	,017	-,059
	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	-,220	,652	-,162	-,053	-,125
	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	-,127	-,162	,665	-,163	-,091
	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,017	-,053	-,163	,687	-,247
	Möglichkeit Fachvorträge zu hören	-,059	-,125	-,091	-,247	,664
Anti-Image-Korrelation	Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	,776(a)	-,313	-,180	,024	-,083
	Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	-,313	,777(a)	-,246	-,079	-,190
	Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	-,180	-,246	,804(a)	-,242	-,137
	Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,024	-,079	-,242	,748(a)	-,365
	Möglichkeit Fachvorträge zu hören	-,083	-,190	-,137	-,365	,774(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	,245	,268
Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	,348	,454
Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	,335	,465
Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,313	,350
Möglichkeit Fachvorträge zu hören	,336	,424

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,559	51,171	51,171	1,963	39,253	39,253
2	,877	17,540	68,711			
3	,573	11,457	80,168			
4	,522	10,444	90,612			
5	,469	9,388	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
Möglichkeit berufsbezogene Fachzeitschriften/Fachbücher zu lesen	,518
Möglichkeit das Internet für die Suche nach Informationen zu nutzen	,674
Möglichkeit ein computergestütztes Selbstlernprogramm zu nutzen	,682
Möglichkeit Lehrfilme zu sehen	,592
Möglichkeit Fachvorträge zu hören	,651

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 6 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.6 Soziale Einbindung****Korrelationsmatrix**

		Mög- lichkeit mit anderen zusam- men zu arbeiten	Mög- lichkeit mir bei Proble- men helfen zu lassen	Die Kolle- gen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit	das Arbeits- klima	der Kon- takt zu den Kolle- gen	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen
Korrela- tion	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten	1,000	,452	,460	,254	,334	,246	,307
	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen	,452	1,000	,411	,356	,228	,380	,324
	Die Kollegen hatten gro- ßes Interesse an Zusam- menarbeit	,460	,411	1,000	,541	,579	,519	,656
	das Arbeits- klima	,254	,356	,541	1,000	,558	,437	,526
	der Kontakt zu den Kolle- gen	,334	,228	,579	,558	1,000	,378	,440
	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter	,246	,380	,519	,437	,378	1,000	,472
	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen	,307	,324	,656	,526	,440	,472	1,000
Signifi- kanz (1- seitig)	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten		,000	,000	,000	,000	,000	,000
	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen	,000		,000	,000	,000	,000	,000
	Die Kollegen hatten gro- ßes Interesse an Zusam- menarbeit	,000	,000		,000	,000	,000	,000
	das Arbeits- klima	,000	,000	,000		,000	,000	,000
	der Kontakt zu den Kolle- gen	,000	,000	,000	,000		,000	,000
	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter	,000	,000	,000	,000	,000		,000
	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen	,000	,000	,000	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,832
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	647,171
	df	21

Signifikanz nach Bartlett	,000
---------------------------	------

## Anti-Image-Matrizen

	Mög- lichkeit mit anderen zusam- men zu arbeiten	Mög- lichkeit mir bei Proble- men helfen zu lassen	Die Kolle- gen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit	das Arbeits- klima	der Kon- takt zu den Kolle- gen	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen
Anti- Image- Kova- rianz	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten ,688	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen -,236	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,123	das Arbeits- klima ,053	der Kontakt zu den Kolle- gen -,084	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,043	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,003
	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen -,236	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten ,681	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,049	das Arbeits- klima -,105	der Kontakt zu den Kolle- gen ,081	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,129	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,002
	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,123	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,049	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit ,391	das Arbeits- klima -,044	der Kontakt zu den Kolle- gen -,137	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,100	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,184
	das Arbeits- klima ,053	das Arbeits- klima -,105	das Arbeits- klima -,044	das Arbeits- klima ,548	der Kontakt zu den Kolle- gen -,195	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,067	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,116
	der Kontakt zu den Kolle- gen -,084	der Kontakt zu den Kolle- gen ,081	der Kontakt zu den Kolle- gen -,137	der Kontakt zu den Kolle- gen -,195	der Kontakt zu den Kolle- gen ,564	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,037	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,002
	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,043	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,129	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,100	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,067	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,037	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,653	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,087
	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,003	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,002	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,184	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,116	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,002	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,087	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,516
Anti- Image- Korrela- tion	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten ,784(a)	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen -,345	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,237	das Arbeits- klima ,087	der Kontakt zu den Kolle- gen -,135	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,064	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,004
	Möglichkeit mir bei Prob- lemen helfen zu lassen -,345	Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten ,790(a)	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,095	das Arbeits- klima -,172	der Kontakt zu den Kolle- gen ,130	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,194	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,004
	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,237	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit -,095	Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammen- arbeit ,823(a)	das Arbeits- klima -,095	der Kontakt zu den Kolle- gen -,293	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,197	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,409
	das Arbeits- klima ,087	das Arbeits- klima -,172	das Arbeits- klima -,095	das Arbeits- klima ,846(a)	der Kontakt zu den Kolle- gen -,351	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,111	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,219
	der Kontakt zu den Kolle- gen -,135	der Kontakt zu den Kolle- gen ,130	der Kontakt zu den Kolle- gen -,293	der Kontakt zu den Kolle- gen -,351	der Kontakt zu den Kolle- gen ,822(a)	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,061	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,003
	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,064	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,194	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,197	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,111	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter -,061	das Verhält- nis zum Praktikum- sanleiter ,896(a)	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,151
	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,004	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,004	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,409	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,219	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,003	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen -,151	Ich bin jeden Tag gerne zum Prakti- kum hinge- gangen ,847(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten	,312	,247
Möglichkeit mir bei Problemen helfen zu lassen	,319	,267
Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammenarbeit	,609	,732
das Arbeitsklima	,452	,482
der Kontakt zu den Kollegen	,436	,427
das Verhältnis zum Praktikumsanleiter	,347	,383
Ich bin jeden Tag gerne zum Praktikum hingegangen	,484	,518

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	3,574	51,053	51,053	3,055	43,647	43,647
2	,959	13,701	64,754			
3	,718	10,258	75,012			
4	,570	8,138	83,150			
5	,517	7,381	90,531			
6	,376	5,372	95,903			
7	,287	4,097	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
Möglichkeit mit anderen zusammen zu arbeiten	,497
Möglichkeit mir bei Problemen helfen zu lassen	,517
Die Kollegen hatten großes Interesse an Zusammenarbeit	,855
das Arbeitsklima	,694
der Kontakt zu den Kollegen	,653
das Verhältnis zum Praktikumsanleiter	,619
Ich bin jeden Tag gerne zum Praktikum hingegangen	,720

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 6 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

### C.1.7 Betreuung durch den Praktikumsanleiter

**Korrelationsmatrix**

		PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	PAL war stets als Ansprechpartner da	PAL war freundlich und nett
Korrelation	PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	1,000	,600	,578	,344	,672	,628
	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	,600	1,000	,584	,421	,522	,562
	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	,578	,584	1,000	,404	,615	,614
	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,344	,421	,404	1,000	,396	,327
	PAL war stets als Ansprechpartner da	,672	,522	,615	,396	1,000	,720
	PAL war freundlich und nett	,628	,562	,614	,327	,720	1,000
Signifikanz (1-seitig)	PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten		,000	,000	,000	,000	,000
	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	,000		,000	,000	,000	,000
	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	,000	,000		,000	,000	,000
	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,000	,000	,000		,000	,000
	PAL war stets als Ansprechpartner da	,000	,000	,000	,000		,000
	PAL war freundlich und nett	,000	,000	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.	,872
Ungefähres Chi-Quadrat	673,599
Bartlett-Test auf Sphärizität	df
	15
	Signifikanz nach Bartlett
	,000



**Anti-Image-Matrizen**

		PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	PAL war stets als Ansprechpartner da	PAL war freundlich und nett
Anti-Image-Kovarianz	PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	,442	-,135	-,054	,002	-,132	-,064
	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	-,135	,514	-,119	-,130	,015	-,077
	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	-,054	-,119	,486	-,083	-,079	-,088
	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,002	-,130	-,083	,765	-,080	,028
	PAL war stets als Ansprechpartner da	-,132	,015	-,079	-,080	,375	-,167
	PAL war freundlich und nett	-,064	-,077	-,088	,028	-,167	,403
Anti-Image-Korrelation	PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	,882(a)	-,283	-,117	,004	-,324	-,153
	PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	-,283	,875(a)	-,238	-,207	,033	-,170
	PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	-,117	-,238	,907(a)	-,137	-,184	-,200
	PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,004	-,207	-,137	,893(a)	-,149	,051
	PAL war stets als Ansprechpartner da	-,324	,033	-,184	-,149	,836(a)	-,431
	PAL war freundlich und nett	-,153	-,170	-,200	,051	-,431	,859(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	,558	,620
PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	,486	,527
PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	,514	,589
PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,235	,233

PAL war stets als Ansprechpartner da	,625	,676
PAL war freundlich und nett	,597	,645

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	3,705	61,749	61,749	3,289	54,817	54,817
2	,768	12,796	74,545			
3	,499	8,321	82,867			
4	,423	7,048	89,915			
5	,351	5,847	95,762			
6	,254	4,238	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
PAL hat sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten	,788
PAL hat nach Erledigung einer Aufgabe mit mir darüber gesprochen	,726
PAL hat mich für gute Leistungen gelobt	,767
PAL hat mit mir über Verbesserungen gesprochen	,482
PAL war stets als Ansprechpartner da	,822
PAL war freundlich und nett	,803

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 4 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.8 Leistungsbereitschaft im Praktikum****Korrelationsmatrix**

		Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums
Korrelation	Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	1,000	,596	,318	,225
	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	,596	1,000	,568	,354
	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,318	,568	1,000	,642
	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	,225	,354	,642	1,000
Signifikanz (1-seitig)	Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums		,000	,000	,000
	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	,000		,000	,000
	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,000	,000		,000
	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.	,629
Ungefähres Chi-Quadrat	351,798
Bartlett-Test auf Sphärizität	df
	6
Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums
Anti-Image-Kovarianz	Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	,643	-,298	,028	-,028
	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	-,298	,484	-,201	,021
	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,028	-,201	,453	-,296
	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	-,028	,021	-,296	,586
Anti-Image-Korrelation	Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	,637(a)	-,533	,052	-,045
	Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	-,533	,631(a)	-,429	,040
	Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,052	-,429	,618(a)	-,575
	Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	-,045	,040	-,575	,638(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	,357	,283
Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	,516	,585
Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,547	,649
Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	,414	,358

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,368	59,191	59,191	1,875	46,869	46,869
2	,935	23,374	82,565			
3	,427	10,681	93,245			
4	,270	6,755	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor 1
Leistungsbereitschaft zu Beginn des Praktikums	,532
Leistungsbereitschaft in der ersten Hälfte des Praktikums	,765
Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Praktikums	,805
Leistungsbereitschaft gegen Ende des Praktikums	,598

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 8 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.9 Selbstständige Aufgabenbearbeitung****Korrelationsmatrix**

		komplizier- te Aufga- ben allei- ne zu erledigen	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	Entschei- dungen alleine zu treffen	eigene Entschei- dungen in die Tat umzuset- zen	selbst etwas auszupro- bieren	Ideen in die Arbeit einzubrin- gen
Korrelation	komplizierte Aufgaben allei- ne zu erledigen	1,000	,375	,399	,375	,357	,303
	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	,375	1,000	,492	,433	,325	,403
	Entscheidungen alleine zu tref- fen	,399	,492	1,000	,721	,522	,527
	eigene Ent- scheidungen in die Tat umzu- setzen	,375	,433	,721	1,000	,457	,549
	selbst etwas auszuprobieren	,357	,325	,522	,457	1,000	,555
Signifikanz (1-seitig)	Ideen in die Arbeit einzub- ringen	,303	,403	,527	,549	,555	1,000
	komplizierte Aufgaben allei- ne zu erledigen		,000	,000	,000	,000	,000
	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	,000		,000	,000	,000	,000
	Entscheidungen alleine zu tref- fen	,000	,000		,000	,000	,000
	eigene Ent- scheidungen in die Tat umzu- setzen	,000	,000	,000		,000	,000
	selbst etwas auszuprobieren	,000	,000	,000	,000		,000
	Ideen in die Arbeit einzub- ringen	,000	,000	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.	,828
Ungefähres Chi-Quadrat	559,631
Bartlett-Test auf Sphärizität df	15
Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	Entscheidungen alleine zu treffen	eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen	selbst etwas auszuprobieren	Ideen in die Arbeit einzubringen
Anti-Image-Kovarianz	komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen	,768	-,146	-,049	-,053	-,105	,005
	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	-,146	,696	-,114	-,032	,009	-,092
	Entscheidungen alleine zu treffen	-,049	-,114	,401	-,222	-,107	-,035
	eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen	-,053	-,032	-,222	,434	-,007	-,119
	selbst etwas auszuprobieren	-,105	,009	-,107	-,007	,604	-,207
Anti-Image-Korrelation	Ideen in die Arbeit einzubringen	,005	-,092	-,035	-,119	-,207	,562
	komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen	,892(a)	-,199	-,088	-,092	-,155	,008
	mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	-,199	,883(a)	-,216	-,058	,014	-,147
	Entscheidungen alleine zu treffen	-,088	-,216	,790(a)	-,531	-,217	-,075
	eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen	-,092	-,058	-,531	,794(a)	-,014	-,240
	selbst etwas auszuprobieren	-,155	,014	-,217	-,014	,838(a)	-,356
	Ideen in die Arbeit einzubringen	,008	-,147	-,075	-,240	-,356	,843(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen	,232	,254
mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	,304	,335
Entscheidungen alleine zu treffen	,599	,691
eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen	,566	,617
selbst etwas auszuprobieren	,396	,422
Ideen in die Arbeit einzubringen	,438	,485

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	3,296	54,940	54,940	2,805	46,747	46,747
2	,777	12,946	67,886			
3	,665	11,082	78,968			
4	,567	9,447	88,415			
5	,432	7,204	95,619			
6	,263	4,381	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
komplizierte Aufgaben alleine zu erledigen	,504
mir die Zeit für meine Aufgaben optimal einteilen	,579
Entscheidungen alleine zu treffen	,831
eigene Entscheidungen in die Tat umzusetzen	,785
selbst etwas auszuprobieren	,650
Ideen in die Arbeit einzubringen	,697

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
 a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 6 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.10 Selbstständige Arbeitszeiteinteilung**

**Korrelationsmatrix**

		mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen
Korrelation	mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	1,000	,744
	Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen	,744	1,000
Signifikanz (1-seitig)	mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen		,000
	Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.	,500
Ungefähres Chi-Quadrat	205,515
Bartlett-Test auf Sphärizität df	1
Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	Möglichkeit mir die Arbeits- zeit frei einzuteilen
Anti-Image- Kovarianz	mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	,446	-,332
	Möglichkeit mir die Arbeits- zeit frei einzuteilen	-,332	,446
Anti-Image- Korrelation	mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	,500(a)	-,744
	Möglichkeit mir die Arbeits- zeit frei einzuteilen	-,744	,500(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	,554	,744
Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen	,554	,744

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	1,744	87,217	87,217	1,487	74,360	74,360
2	,256	12,783	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor 1
mir die Arbeitszeit optimal frei einzuteilen	,862
Möglichkeit mir die Arbeitszeit frei einzuteilen	,862

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 8 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.11 Informelles Lernen****Korrelationsmatrix**

	durch Beobachten	durch Anlernen durch Kollegen	durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	durch Gespräche mit Kollegen	durch gezieltes Informieren im Internet	durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	durch Lehrfilme bzw. Vorträge	bei der Arbeit im Team	bei der alltäglichen Arbeiten
Korrelation	1,000	,561	,473	,220	,559	,145	,104	,134	,513	,505
durch Beobachten										
durch Anlernen durch Kollegen	,561	1,000	,483	,222	,539	,175	,158	,194	,463	,404
durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	,473	,483	1,000	,214	,533	,109	,161	,164	,354	,392
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,220	,222	,214	1,000	,305	,413	,361	,391	,156	,259
durch Gespräche mit Kollegen	,559	,539	,533	,305	1,000	,125	,137	,183	,478	,545
durch gezieltes Informieren im Internet	,145	,175	,109	,413	,125	1,000	,538	,422	,086	,135
durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	,104	,158	,161	,361	,137	,538	1,000	,482	,103	,158
durch Lehrfilme bzw. Vorträge	,134	,194	,164	,391	,183	,422	,482	1,000	,075	,175
bei der Arbeit im Team	,513	,463	,354	,156	,478	,086	,103	,075	1,000	,586
bei der alltäglichen Arbeiten	,505	,404	,392	,259	,545	,135	,158	,175	,586	1,000

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,850
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	861,769
	df	45
	Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

	Beobachten	Anlernen durch Kollegen	Anlernen durch den PAL	Lesen von Fachliteratur	Gespräche mit Kollegen	Internet	Nutzung von CBT	Lehrfilme bzw. Vorträge	Teamarbeit	alltäglichen Arbeiten
Anti-Image-Kovarianz										
Beobachten	,523	-,143	-,085	-,010	-,092	-,035	,033	,009	-,097	-,079
Anlernen durch Kollegen	-,143	,561	-,114	,005	-,104	-,035	-,002	-,042	-,096	,020
Anlernen durch den PAL	-,085	-,114	,635	-,011	-,143	,031	-,046	-,012	,003	-,033
Lesen von Fachliteratur	-,010	,005	-,011	,710	-,089	-,155	-,061	-,131	,023	-,048
Gespräche mit Kollegen	-,092	-,104	-,143	-,089	,491	,027	,014	-,015	-,044	-,118
Internet	-,035	-,035	,031	-,155	,027	,632	-,241	-,102	,006	,007
Nutzung von CBT	,033	-,002	-,046	-,061	,014	-,241	,618	-,192	-,019	-,018
Lehrfilme bzw. Vorträge	,009	-,042	-,012	-,131	-,015	-,102	-,192	,685	,045	-,031
Teamarbeit	-,097	-,096	,003	,023	-,044	,006	-,019	,045	,563	-,211
bei der alltäglichen Arbeiten	-,079	,020	-,033	-,048	-,118	,007	-,018	-,031	-,211	,538
Anti-Image-Korrelation										
Beobachten	,888(a)	-,264	-,147	-,017	-,181	-,062	,058	,015	-,178	-,149
Anlernen durch Kollegen	-,264	,881(a)	-,191	,008	-,199	-,058	-,004	-,067	-,170	,036
Anlernen durch den PAL	-,147	-,191	,893(a)	-,017	-,255	,049	-,074	-,019	,005	-,056
Lesen von Fachliteratur	-,017	,008	-,017	,860(a)	-,151	-,231	-,092	-,187	,036	-,077
Gespräche mit Kollegen	-,181	-,199	-,255	-,151	,876(a)	,048	,025	-,025	-,085	-,230
Internet	-,062	-,058	,049	-,231	,048	,757(a)	-,386	-,155	,010	,013
durch Nutzung von CBT	,058	-,004	-,074	-,092	,025	-,386	,750(a)	-,295	-,033	-,031
Lehrfilme bzw. Vorträge	,015	-,067	-,019	-,187	-,025	-,155	-,295	,818(a)	,072	-,052
Teamarbeit	-,178	-,170	,005	,036	-,085	,010	-,033	,072	,846(a)	-,383
bei der alltäglichen Arbeiten	-,149	,036	-,056	-,077	-,230	,013	-,031	-,052	-,383	,851(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
durch Beobachten	,477	,568
durch Anlernen durch Kollegen	,439	,484
durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	,365	,390
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,290	,343
durch Gespräche mit Kollegen	,509	,597
durch gezieltes Informieren im Internet	,368	,504
durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	,382	,530
durch Lehrfilme bzw. Vorträge	,315	,418
bei der Arbeit im Team	,437	,463
bei der alltäglichen Arbeiten	,462	,483

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen(a) Gesamt
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	
1	3,880	38,803	38,803	3,372	33,721	33,721	3,196
2	1,931	19,313	58,116	1,409	14,088	47,810	2,101
3	,745	7,448	65,564				
4	,673	6,733	72,297				
5	,598	5,977	78,274				
6	,549	5,487	83,761				
7	,444	4,437	88,198				
8	,414	4,142	92,340				
9	,407	4,072	96,412				
10	,359	3,588	100,000				

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a Wenn Faktoren korreliert sind, können die Summen der quadrierten Ladungen nicht addiert werden, um eine Gesamtvarianz zu erhalten.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor	
	1	2
durch Beobachten	,709	-,256
durch Anlernen durch Kollegen	,677	-,162
durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	,606	-,152
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,457	,367
durch Gespräche mit Kollegen	,742	-,216
durch gezieltes Informieren im Internet	,379	,600
durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	,389	,615
durch Lehrfilme bzw. Vorträge	,390	,516
bei der Arbeit im Team	,623	-,273
bei der alltäglichen Arbeiten	,671	-,182

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
a 2 Faktoren extrahiert. Es werden 7 Iterationen benötigt.

**Mustermatrix(a)**

	Faktor	
	1	2
durch Beobachten	,764	-,033
durch Anlernen durch Kollegen	,677	,051
durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	,611	,038
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,158	,515
durch Gespräche mit Kollegen	,767	,017
durch gezieltes Informieren im Internet	-,055	,726
durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	-,055	,744
durch Lehrfilme bzw. Vorträge	,008	,644
bei der Arbeit im Team	,702	-,078
bei der alltäglichen Arbeiten	,685	,029

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.  
a Die Rotation ist in 3 Iterationen konvergiert.

**Strukturmatrix**

	Faktor	
	1	2
durch Beobachten	,753	,216
durch Anlernen durch Kollegen	,694	,272
durch Anlernen durch den Praktikumsanleiter	,624	,237
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,326	,567
durch Gespräche mit Kollegen	,773	,267
durch gezieltes Informieren im Internet	,182	,708
durch Nutzung computergestützter Lernprogramme	,187	,726
durch Lehrfilme bzw. Vorträge	,217	,646
bei der Arbeit im Team	,676	,150
bei der alltäglichen Arbeiten	,694	,252

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
 Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

**Korrelationsmatrix für Faktor**

Faktor	1	2
1	1,000	,326
2	,326	1,000

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
 Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

**C.1.12 Nützlichkeit des Praktikums****Korrelationsmatrix**

		Ich habe viel Neues gelernt	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	Ich bin rückblickend zufrieden	Meine Erwartungen wurden erfüllt
Korrelation	Ich habe viel Neues gelernt	1,000	,633	,432	,417	,485	,421
	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	,633	1,000	,586	,621	,510	,460
	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	,432	,586	1,000	,658	,458	,466
	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,417	,621	,658	1,000	,589	,569
	Ich bin rückblickend zufrieden	,485	,510	,458	,589	1,000	,746
	Meine Erwartungen wurden erfüllt	,421	,460	,466	,569	,746	1,000
	Signifikanz (1-seitig)						
	Ich habe viel Neues gelernt		,000	,000	,000	,000	,000
	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	,000		,000	,000	,000	,000
	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	,000	,000		,000	,000	,000
	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,000	,000	,000		,000	,000
	Ich bin rückblickend zufrieden	,000	,000	,000	,000		,000
	Meine Erwartungen wurden erfüllt	,000	,000	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,822
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	812,538
	df	15
	Signifikanz nach Bartlett	,000



**Anti-Image-Matrizen**

		Ich habe viel Neues gelernt	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	Ich bin rückblickend zufrieden	Meine Erwartungen wurden erfüllt
Anti-Image-Kovarianz	Ich habe viel Neues gelernt	,557	-,223	-,040	,047	-,079	-,021
	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	-,223	,422	-,099	-,122	-,025	,007
	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	-,040	-,099	,508	-,183	,012	-,041
	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,047	-,122	-,183	,412	-,078	-,062
	Ich bin rückblickend zufrieden	-,079	-,025	,012	-,078	,381	-,233
	Meine Erwartungen wurden erfüllt	-,021	,007	-,041	-,062	-,233	,412
Anti-Image-Korrelation	Ich habe viel Neues gelernt	,820(a)	-,460	-,075	,098	-,172	-,044
	Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	-,460	,822(a)	-,215	-,293	-,061	,017
	Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	-,075	-,215	,863(a)	-,401	,028	-,089
	Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,098	-,293	-,401	,840(a)	-,196	-,151
	Ich bin rückblickend zufrieden	-,172	-,061	,028	-,196	,794(a)	-,587
	Meine Erwartungen wurden erfüllt	-,044	,017	-,089	-,151	-,587	,798(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
Ich habe viel Neues gelernt	,443	,403
Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	,578	,589
Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	,492	,499
Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,588	,630
Ich bin rückblickend zufrieden	,619	,589
Meine Erwartungen wurden erfüllt	,588	,531

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	3,691	61,523	61,523	3,240	54,003	54,003
2	,773	12,885	74,409			
3	,661	11,021	85,430			
4	,353	5,877	91,307			
5	,277	4,618	95,925			
6	,244	4,075	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
Ich habe viel Neues gelernt	,635
Ich habe vieles für die Zukunft gelernt	,768
Das Praktikum war nützlich für die Berufswahl	,706
Ich bin weiterhin an diesem Berufsfeld interessiert	,794
Ich bin rückblickend zufrieden	,767
Meine Erwartungen wurden erfüllt	,729

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 5 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.13 Einstellung zum Lernen am Arbeitsplatz****Korrelationsmatrix**

		über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	etwas Neues zu lernen	eine Arbeit auszuführen, die sie interes- siert	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben
Korrelation	über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	1,000	,548	,357	,223
	etwas Neues zu lernen	,548	1,000	,541	,438
	eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	,357	,541	1,000	,462
	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,223	,438	,462	1,000
Signifikanz (1-seitig)	über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein		,000	,000	,000
	etwas Neues zu lernen	,000		,000	,000
	eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	,000	,000		,000
	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,000	,000	,000	

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.	,711
Ungefähres Chi-Quadrat	270,193
Bartlett-Test auf Sphärität	df
	6
Signifikanz nach Bartlett	,000

**Anti-Image-Matrizen**

		über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	etwas Neues zu lernen	eine Arbeit auszuführen, die sie interes- siert	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben
Anti-Image- Kovarianz	über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	,692	-,272	-,064	,036
	etwas Neues zu lernen	-,272	,528	-,194	-,154
	eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	-,064	-,194	,639	-,206
	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,036	-,154	-,206	,735
Anti-Image- Korrelation	über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	,690(a)	-,450	-,096	,051
	etwas Neues zu lernen	-,450	,676(a)	-,334	-,248
	eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	-,096	-,334	,750(a)	-,300
	abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,051	-,248	-,300	,747(a)

a Maß der Stichprobeneignung

**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	,308	,314
etwas Neues zu lernen	,472	,723
eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	,361	,469
abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,265	,292

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	2,300	57,511	57,511	1,798	44,950	44,950
2	,811	20,263	77,774			
3	,510	12,742	90,516			
4	,379	9,484	100,000			

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor
	1
über den aktuellen Stand im Beruf gut informiert zu sein	,560
etwas Neues zu lernen	,850
eine Arbeit auszuführen, die sie interessiert	,685
abwechslungsreiche Aufgaben zu haben	,541

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a 1 Faktoren extrahiert. Es werden 12 Iterationen benötigt.

**Rotierte Faktorenmatrix(a)**

a Es wurde nur ein Faktor extrahiert. Die Lösung kann nicht rotiert werden.

**C.1.14 Freude am informellen Lernen****Korrelationsmatrix**

		Beobachten	Kollegen	durch den PAL	Fachliteratur	Gespräche mit Kollegen	Internet	CBT	Lehrfilme/Vorträge	Teamarbeit	alltägliche Arbeit	
Korrelation	Beobachten	1,000	,610	,546	,236	,540	,157	,134	,210	,480	,614	
	Kollegen	,610	1,000	,618	,244	,568	,192	,160	,182	,518	,593	
	PAL	,546	,618	1,000	,260	,515	,192	,262	,228	,425	,532	
	Fachliteratur	,236	,244	,260	1,000	,274	,559	,512	,532	,143	,258	
	Gespräche mit Kollegen	,540	,568	,515	,274	1,000	,209	,233	,242	,454	,577	
	Internet	,157	,192	,192	,559	,209	1,000	,632	,603	,111	,202	
	CBT	,134	,160	,262	,512	,233	,632	1,000	,648	,144	,185	
	Lehrfilme/Vorträge	,210	,182	,228	,532	,242	,603	,648	1,000	,098	,164	
	Teamarbeit	,480	,518	,425	,143	,454	,111	,144	,098	1,000	,663	
	alltägliche Arbeit	,614	,593	,532	,258	,577	,202	,185	,164	,663	1,000	
	Signifikanz (1-seitig)	Beobachten		,000	,000	,000	,000	,007	,018	,000	,000	,000
		Kollegen	,000		,000	,000	,000	,001	,006	,002	,000	,000
PAL		,000	,000		,000	,000	,001	,000	,000	,000	,000	
Fachliteratur		,000	,000	,000		,000	,000	,000	,000	,013	,000	
Gespräche mit Kollegen		,000	,000	,000	,000		,000	,000	,000	,000	,000	
Internet		,007	,001	,001	,000	,000		,000	,000	,041	,001	
CBT		,018	,006	,000	,000	,000	,000		,000	,012	,002	
Lehrfilme/Vorträge		,000	,002	,000	,000	,000	,000	,000		,063	,005	
Teamarbeit		,000	,000	,000	,013	,000	,041	,012	,063		,000	
alltägliche Arbeit		,000	,000	,000	,000	,000	,001	,002	,005	,000		

**KMO- und Bartlett-Test**

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,867
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	1135,692
	df	45
	Signifikanz nach Bartlett	,000

## Anti-Image-Matrizen

		Beobachten	Kollegen	PAL	Fachliteratur	Gespräche mit Kollegen	Internet	CBT	Lehrfilme/Vorträge	Teamarbeit	alltägliche Arbeit
Anti-Image-Kovarianz	Beobachten	,488	-,107	-,084	-,018	-,073	,013	,051	-,058	-,024	-,108
	Kollegen	-,107	,445	,156	-,016	-,094	-,033	,036	,004	-,074	-,040
	PAL	-,084	-,156	,524	-,013	-,064	,035	,075	-,002	-,002	-,048
	Fachliteratur	-,018	-,016	-,013	,591	-,025	-,144	,068	-,105	,033	-,036
	Kollegen	-,073	-,094	-,064	-,025	,544	,012	-,024	-,029	-,024	-,094
	Internet	,013	-,033	,035	-,144	,012	,488	,161	-,120	,020	-,031
	CBT	,051	,036	,075	-,068	-,024	-,161	,459	-,181	-,039	,004
	Lehrfilme/Vorträge	-,058	,004	-,002	-,105	-,029	-,120	-,181	,482	,019	,031
	Teamarbeit	-,024	-,074	-,002	,033	-,024	,020	,039	,019	,528	-,203
	alltägliche Arbeit	-,108	-,040	-,048	-,036	-,094	-,031	,004	,031	-,203	,390
Anti-Image-Korrelation	Beobachten	,899(a)	-,230	-,166	-,033	-,141	,027	,108	-,119	-,047	-,249
	Kollegen	-,230	,886(a)	,324	-,032	-,191	-,071	,080	,009	-,154	-,095
	PAL	-,166	-,324	,897(a)	-,024	-,121	,068	,153	-,003	-,005	-,107
	Fachliteratur	-,033	-,032	-,024	,895(a)	-,045	-,267	,131	-,197	,059	-,075
	Kollegen	-,141	-,191	-,121	-,045	,931(a)	,023	,047	-,056	-,044	-,203
	Internet	,027	-,071	,068	-,267	,023	,827(a)	,340	-,248	,040	-,071
	CBT	,108	,080	,153	-,131	-,047	-,340	,798(a)	-,385	-,078	,009
	Lehrfilme/Vorträge	-,119	,009	-,003	-,197	-,056	-,248	-,385	,826(a)	,037	,072
	Teamarbeit	-,047	-,154	-,005	,059	-,044	,040	-,078	,037	,852(a)	-,447
	alltägliche Arbeit	-,249	-,095	-,107	-,075	-,203	-,071	,009	,072	-,447	,852(a)

a Maß der Stichprobeneignung



**Kommunalitäten**

	Anfänglich	Extraktion
durch das Beobachten	,512	,570
durch Anlernen durch Kollegen	,555	,626
durch Anlernen durch den PAL	,476	,501
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,409	,470
durch Gespräche mit Kollegen	,456	,510
durch Informieren im Internet	,512	,620
durch die Nutzung von CBT	,541	,637
durch Lehrfilme/Vorträge	,518	,623
bei der Arbeit im Team	,472	,464
bei der alltäglichen Arbeit	,610	,670

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

**Erklärte Gesamtvarianz**

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen(a) Gesamt
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	
1	4,344	43,439	43,439	3,914	39,137	39,137	3,595
2	2,186	21,857	65,296	1,777	17,767	56,904	2,740
3	,648	6,479	71,775				
4	,533	5,331	77,106				
5	,487	4,871	81,978				
6	,456	4,562	86,540				
7	,405	4,045	90,585				
8	,360	3,601	94,186				
9	,304	3,036	97,222				
10	,278	2,778	100,000				

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

a Wenn Faktoren korreliert sind, können die Summen der quadrierten Ladungen nicht addiert werden, um eine Gesamtvarianz zu erhalten.

**Faktorenmatrix(a)**

	Faktor	
	1	2
durch das Beobachten	,691	-,305
durch Anlernen durch Kollegen	,725	-,316
durch Anlernen durch den PAL	,679	-,201
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,524	,442
durch Gespräche mit Kollegen	,685	-,201
durch Informieren im Internet	,507	,602
durch die Nutzung von CBT	,517	,608
durch Lehrfilme/Vorträge	,516	,597
bei der Arbeit im Team	,597	-,328
bei der alltäglichen Arbeit	,748	-,333

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
a 2 Faktoren extrahiert. Es werden 5 Iterationen benötigt.

**Mustermatrix(a)**

	Faktor	
	1	2
durch das Beobachten	,760	-,015
durch Anlernen durch Kollegen	,795	-,012
durch Anlernen durch den PAL	,676	,081
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,098	,647
durch Gespräche mit Kollegen	,682	,084
durch Informieren im Internet	-,031	,797
durch die Nutzung von CBT	-,027	,807
durch Lehrfilme/Vorträge	-,020	,795
bei der Arbeit im Team	,703	-,077
bei der alltäglichen Arbeit	,825	-,020

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.  
a Die Rotation ist in 4 Iterationen konvergiert.

**Strukturmatrix**

	Faktor	
	1	2
durch das Beobachten	,755	,238
durch Anlernen durch Kollegen	,791	,253
durch Anlernen durch den PAL	,704	,307
durch Lesen von Fachzeitschriften/Fachbüchern	,313	,679
durch Gespräche mit Kollegen	,710	,311
durch Informieren im Internet	,235	,787
durch die Nutzung von CBT	,242	,798
durch Lehrfilme/Vorträge	,245	,789
bei der Arbeit im Team	,678	,157
bei der alltäglichen Arbeit	,818	,255

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

**Korrelationsmatrix für Faktor**

Faktor	1	2
1	1,000	,333
2	,333	1,000

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.  
Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

**C.2 Hinweise zur Gruppenbildung**

Index aus	Ausprägung 1 „positiv“	Ausprägung 2 „teils-teils“	Ausprägung 3 „negativ“
<b>2 Variablen</b>	Werte 2-4	Wert 5	Werte 6-8
<b>4 Variablen</b>	Werte 4-8	Werte 9-11	Werte 12-16
<b>5 Variablen</b>	Werte 5-10	Werte 11-14	Werte 15-20
<b>6 Variablen</b>	Werte 6-12	Werte 13-17	Werte 18-24
<b>7 Variablen</b>	Werte 7-14	Werte 15-20	Werte 21-28

### C.3 Kreuztabellen zur Variable „Praktikumswahl aufgrund von Interesse am Beruf“

#### C.3.1 Lernen kommunikativen Zusammenhängen

			Lernen in kommunikativen Zshg			Gesamt
			viel	mittelmäßig	wenig	
Interesse am Beruf	ja	Anzahl	133	38	8	179
		Erwartete Anzahl	117,1	43,6	18,4	179,0
		% von Interesse am Beruf	74,3%	21,2%	4,5%	100,0%
	nein	Anzahl	39	26	19	84
		Erwartete Anzahl	54,9	20,4	8,6	84,0
		% von Interesse am Beruf	46,4%	31,0%	22,6%	100,0%
Gesamt		Anzahl	172	64	27	263
		Erwartete Anzahl	172,0	64,0	27,0	263,0
		% von Interesse am Beruf	65,4%	24,3%	10,3%	100,0%

#### C.3.2 Lernen mit Medien

			Lernen mit Medien			Gesamt
			viel ge- lernt	mittelmäßig	wenig ge- lernt	
Interesse am Beruf	ja	Anzahl	12	24	143	179
		Erwartete Anzahl	8,1	18,2	152,7	179,0
		% von Interesse am Beruf	6,7%	13,4%	79,9%	100,0%
	nein	Anzahl	0	3	83	86
		Erwartete Anzahl	3,9	8,8	73,3	86,0
		% von Interesse am Beruf	,0%	3,5%	96,5%	100,0%
Gesamt		Anzahl	12	27	226	265
		Erwartete Anzahl	12,0	27,0	226,0	265,0
		% von Interesse am Beruf	4,5%	10,2%	85,3%	100,0%

**C.3.3 Lernen durch Ausprobieren**

			Lernen durch Ausprobieren				Gesamt
			sehr viel gelernt	eher viel gelernt	eher wenig gelernt	gar nichts gelernt	
Interesse am Beruf	ja	Anzahl	77	60	32	15	184
		Erwartete Anzahl	68,1	64,7	33,4	17,7	184,0
		% von Interesse am Beruf	41,8%	32,6%	17,4%	8,2%	100,0%
	nein	Anzahl	23	35	17	11	86
		Erwartete Anzahl	31,9	30,3	15,6	8,3	86,0
		% von Interesse am Beruf	26,7%	40,7%	19,8%	12,8%	100,0%
Gesamt	Anzahl	100	95	49	26	270	
	Erwartete Anzahl	100,0	95,0	49,0	26,0	270,0	
	% von Interesse am Beruf	37,0%	35,2%	18,1%	9,6%	100,0%	

**C.3.4 Nützlichkeit des Praktikums**

			Nützlichkeit des Praktikums			Gesamt
			positiv	teils-teils	negativ	
Interesse am Beruf	ja	Anzahl	149	25	9	183
		Erwartete Anzahl	121,1	41,3	20,6	183,0
		% von Interesse am Beruf	81,4%	13,7%	4,9%	100,0%
	nein	Anzahl	27	35	21	83
		Erwartete Anzahl	54,9	18,7	9,4	83,0
		% von Interesse am Beruf	32,5%	42,2%	25,3%	100,0%
Gesamt	Anzahl	176	60	30	266	
	Erwartete Anzahl	176,0	60,0	30,0	266,0	
	% von Interesse am Beruf	66,2%	22,6%	11,3%	100,0%	

